



Wacht

510

21 11 6

510

113. (ANDREÄ, Jean-Valentin). Chymische Hochzeit : Christiani Rosencreutz. Anno 1459. Strassburg, Lazari Zetzners S. Erben, 1616, pet. in-8 de 143 pp., demi-vélin.

Avec la marque typogr. au titre.

Gardner, Bibl. Rosicruc., 31, 3. Wolfstieg 42276, 3. Kloss 2476, 3. Les « Noces chimiques de Christian Rosenkreutz » sont un des écrits principaux du prétendu fondateur de l'ordre de la R. C. « Il n'avait composé cet écrit que pour s'amuser à critiquer et à ridiculiser les alchimistes et les théosophes de cette époque » (Figuier). *Très rare.* — Bon exemplaire.

Walt
9-1
Book No 4

Rosicrucian
Number 0

Digitized by the Internet Archive
in 2010 with funding from
Research Library, The Getty Research Institute

Chymische Hoch- zeit:

Christiani Rosencreuzi.

ANNO 1459.

vid. Lumb. Briefl von gelehrten Sachen 1736. p. 67.

Arcana publicata vilescunt: Et gratiam prophanata amittunt.

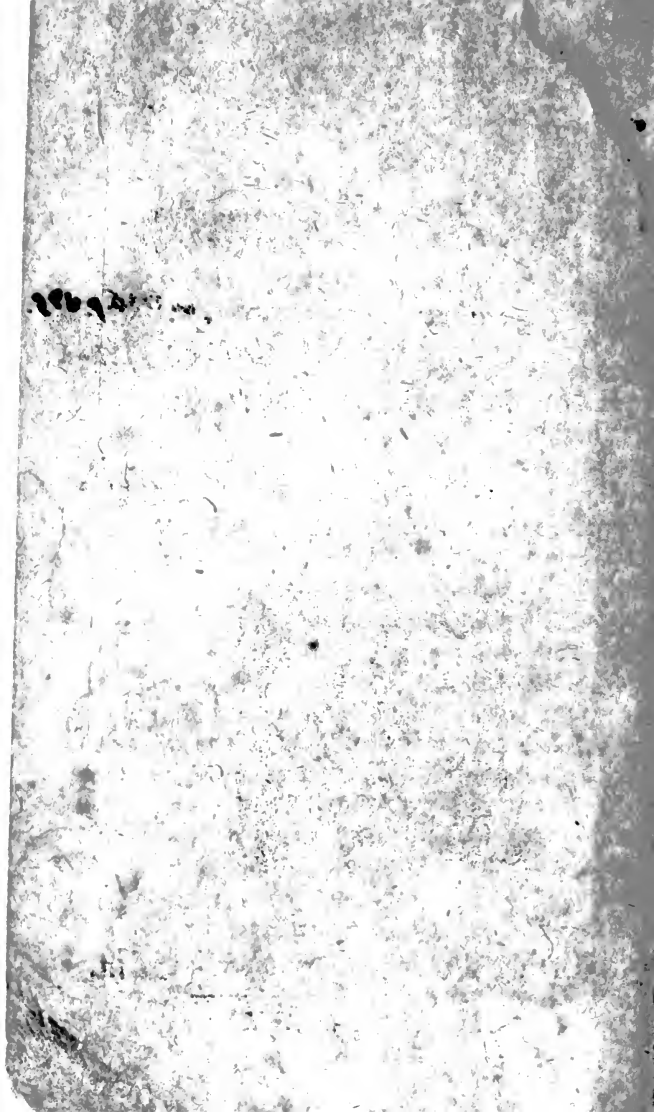
*Ergo: ne Margaritas obijce porcis,
seu Asino substernerofas.*



Strasburg/

In Verlägung/ Lazari Zeyners S. Erben.

Anno M. DC. XVI.



Das Erste Buch.

Dies I.



Meinem Abend vor dē
 Ostertag/saß ich an einē Tisch/
 vnd wie ich mich meiner gewon-
 heit nach mit meinem Schöpfer/
 in meinem demüthigen Ge-
 bett gnugsam erspracher: Vnd vielen grossen Ge-
 heimnissen: (deren mich der Vater des Lichts
 seine Majestät nit wenig sehen lassen) nachge-
 dacht. Auch ruh'n mir mit meinem lieben OSTER-
 lämblein/ein ohngesäuert/vnbessertes Kuchlein
 in meinem Herken zubereiten wollen / kommet
 einstmals ein solcher grausamer Wind daher/das
 ich nit anders meinte / dann es würde der Berg/
 darein mein Häußlein gegraben/ vor grossen ge-
 walt zerspringen müssen. Weil mir aber solches
 vnd dergleichen an dem Teuffel (der mir manch-
 lens gethan) nit ant hat/sasset ich einen muth/
 vnd bleib in meiner Meditation: biß mich/ wider
 mein gewonheit jemand auff den Rucke anreget/
 darvon ich dermassen erschrocken / das ich mich
 kün vmbsehen dörfte/noch stellet ich mich so frem-
 dtig / als Menschliche schwachheit zu dergleichen
 sachen sein kan. Vnd wie mich solch ding zu erlich
 mahlen beim Rock zupffet / sihe ich hinwimb/ da
 war es ein schön herrlich Weibsbild/ deren Kleid
 ganz blau/vnd mit gulden Sternen/wie d' Him-

*Meditation**Präsenz*

mel zierlich versect gewesen. In der rechten Hand trug sie ein ganz güldin Posaun/daran ein Nam gestochen gewest/den ich wol lesen kund/mit aber nochmahlen zu offenbaren verbotten worden: In der linken Hand hatte sie ein grosses büschel Brieff/ von allerley sprachen/die sie (wie ich hernach erfahren) in alle Land tragen muste: Sie hatte aber auch Flügel/grosse vnd schön/voller Augen/durch vnd durch/mit denē sie sich auffschwingen vnd schneller dann kein Adler fliegen kundt. Ich hette villeicht noch mehr an ihr können notieren/Aber weil sie so kurz bey mir geblieben/vnd noch aller schreck vnd verwunderung in mir gesteckt / muß ichs so sein lassen. Dann so bald ich mich umbgewendet/blättert sie ihre Brieff hin vñ wieder/vnd zeucht entlich ein klein Briefflein heraus / welches sie mit grosser Reuerentz auff den Tisch gelegt/vnd ohne einig wort/ von mir gewichen. Im auffschwingen aber hat sie so kräftig in ihr schöne Posaunen gestossen/ das der ganze Berg davon erhallet/vund ich fast ein Viertel stund hernach mein eygen wort kaum mehr gehöret. In solcher unversener Abentheur wuste ich mir Armen selbstē weder zu rahen noch zu helfen:fiel deswegen auff meine Knie/vnd bat meinen Schöpffer: Er wolte mir nichts wider mein Ewiges Heyl zugehen lassen: Sieng darauff mit forcht vnd zittern zu dem Briefflein/dz war nuhr so schwer/das/da es lauter Goldt gewesen were/hette es kaum so schwer sein können. Wie ich es nun fleißig besihe/befinde ich ein klein Sigill/ damit

mit es vermacht/ Darauff ward ein zartes Creutz
gegraben/ mit der Inscription: In hoc signo † vin-
ces. So bald ich nun das Zeichen befunden / war
ich desto getröster/ als welchem nit vn bewust/ dz
solches Sigill dem Teuffel nit annemlich/ viel
weniger gebräuchlich were. Macht derowegen
das Briefflein subtil auff: Darinnen fand ich im
blawen Feld mit guldenen Buchstaben/nachfol-
gende Verß geschrieben.

Heut/ Heut/ Heut/
Ist des Königs Hochzeit/
Bistu hierzu geböhren/
Von Gott zu Fremd erköhren/
Magst auff den Berge gehen/
Darauff drey Tempel stehen/
Daselbst die Geschicht besehen.



Halt Wacht/
Dich selbst betracht/
Wirstu dich nit fleißig baden/
Die Hochzeit kan dir schaden.
Schad hat/ wer hie verzeucht/
Huet sich wer ist zu leicht/

Vnden an stund: Sponsus & Sponsa.

de Nuptiis.

Da ich nuhn diesen Brieff gelesen / erst wolte
mir ganz geschwinden/ alle Haar giengen mir zu
Berg/vnd lieff mir der kalte Schweiß vber den
ganken Leib herab/ dann ob wol ich merckte/das
diz die angefelt Hochzeit were/von deren mit vor
sieben Jahren in einem Leiblichen Gesicht gesagt
worden/ auch welcher ich nuhn ein so lange zeit

mit grossem verlangen gewartet/ vnd endlich in
 fleißiger nachrechnung vnd Calculation meiner
 annotierten Planeten also befunden / hätte Ich
 mich doch nimmermehr versehen/ daß es mit so
 schweren vnd gefährlichen Conditionen würde
 zugehen. Dann da ich zuvor gemeint: Ich dürfte
 nur gerad bey der Hochzeit erscheinen/ da wurde
 ich willkommē vnd lieber Gast sein/ jetzt aber weiß
 es mich auff Göttliche verschung / derer ich noch
 disfalls nimmer gewiß: so befand ich auch bey mir
 selbst! je mehr ich mich selbst envergete/ das in
 meinem Kopff nichts dann grosser vnverstande/
 vnd blindheit in geheimen sachen were/ auch daß
 nit verstehen kundt/ daß mir vnter den Füßen ge-
 legen/ vnd mit dem ich täglich vmbgangen/ viel
 weniger daß ich solte zu erforschung vnd erkande-
 nuß der Natur Secreten gehören sein/ weil mei-
 nes erachtens die Natur allwegen einen Zugent-
 lichen discipel hette stude mögē/ dem sie ihren so
 theuren / gleichwol zeitlichen vnd vergänglichem
 Schatz vertrauere. So befand ich auch daß mein
 Leib/ vnd eusserlicher guter wandel vnd Brüderli-
 che lieb gegen meinem nechsten auch nit recht ge-
 reiniget vnd gesäubert were. So erzelt sich auch
 noch deß Fleisches künzel/ welchem sein Sin mir
 zu hohem ansehen/ vnd weltlichem Pracht/ nit de-
 neben Menschen zu gut stund / vnd inier gedach-
 te/ ey wie köndte ich durch solch Kunst meinē nu-
 zen in kurzem so trefflich befördern/ statliche Ge-
 baw aufführen/ ein ewigen Namen in der Welt
 mache/ vñ wß dergleichen fleischliche gedanken
 mehr

*Requisita
 in hospitii-
 bus: secun-
 dum 7 pom-
 dera.*

1.
*Electio in-
 certa.*

2.
*Infirmia,
 Ignorantia
 cecitas
 Mentis.*

3.
 4.
*Natura.
 secreta.*

*Mundana
 affectio.*

mehr sein/sonderlich aber bestümmerten mich die
 dunckele Wort/von den 3. Tempeln/die ich mit
 keinem nachdenken zuwegen bringen köndte/
 Auch villsicht noch nit kundte / wann mir solches
 nit wunderbarlich were eröffnet worden. Wie ich
 nuhn in solcher forcht vnd hoffnung steckte/mich
 selbstn hin vn̄ wider erwegete/ zu allmahlen aber
 nur mein Schwachheit/vnnd vnvermöglichteit
 befande/vnd also mir selbstn in keinen weg helf-
 fen konte/auch mich vor gemelter betrawung hef-
 ftig entsetzete: griff ich enrtlich nach meinem ge-
 wönlichen vnnd aller sichersten weg / legte mich
 nach vollendtem ernstlichem vnd efferigem Ge-
 bett in mein Bett: Ob mir doch mein guter Engel
 auß Göttlicher verhengnuß möcht erscheinen/in
 diesem zweifelichem handel/ wie vormals etlich-
 mahl beschehen/berichte/welches dan auch Gott
 zu Lob/mir zum besten/vnd meinem Nechsten zu
 trefwlicher vnd herrlicher warnung vnd besserung
 geschehen. Dann wie ich kan entschlaffen/dauchte
 mich/ ich lege in einem finstern Thurn neben an-
 dern vnzahlbaren Menschen / an grossen Ketten
 gefangen / darinnen wir dann ohn alles Liecht
 vnd schein/wie die Timmen vberinander gewim-
 let/vnnd also einer dem andern sein trübsal noch
 schwerer gemacht:wiewol nuhn weder Ich/noch
 vnser keiner ein stücken gesehen/höret ich doch im-
 mer sich einen vber den andern zuerheben/wann
 sein Ketten oder Springer/nur vmb das gering-
 ste leichter gewesen/ohn angesehen/vnser keiner
 de andn viel auff zuhebe hatt: Weil wir allezumal

7.

*Preces.**Visio per
 somnium.
 Turris ca-
 cit aliis.*

gemachte tropffen gewesen. Wie ich nun auch in
 solchem Tribfal mit andern ein gute weil verhart-
 te/ vnd immer einer den andern ein blindē vñ gefan-
 genen gescholten/ hören wir endlich mit viel Trom-
 meten zusamen blasen/ auch die Heertrommel so
 Künstlich darzu schlaen/ daß es vns dennoch in
 vnserm Creuß erquicket vnd erstrewet hatt. Vnter
 solchem gethōn wirdt der Deckel am Thurn oben
 auffgehoben/ vnd vns ein wenig Lichts zugelaf-
 sen. Da hette man vns erst recht sehen durch
 einander burslen/ dann da gieng alles durch ein-
 ander/ vnd mußte etwa der/ so sich zu viel erhoben/
 andern vnder die Füß kommen. Summa/ ein je-
 der wolte der oberst sein/ wie ich mich dann selbst
 nit gesaumt/ sondern mit meinē schweren Sprin-
 gern/ dannoch vnder andern herfür gewischt/ vnd
 an einen stein/ den ich erwischt/ erhoben/ wie-
 wol ich auch da etlich mahl von andern angriffen
 worden/ da ich mich allweg/ so gut ich gemöcht/
 mit Händ vnd Füßserwehrt/ dann wir meine-
 ten nit anders/ dann wir werden alle ledig gelaf-
 sen werden/ welches doch weit anders geschehen.
 Dann nach dem sich die Herrē/ so oben vom Loch
 des Thurns auff vns hinab gesehen/ durch solches
 zabeln vñ wünscheln ein wenig erlustriert/ heißet
 vns ein Alter Eyßgrawer Mann still sein/ vñ
 wie er diß kaum erhaltē/ fanget er/ wie ich es noch
 behalten/ also an zu reden:

Wann sichs nit thet erheben/
 Das arm Menschlich geschlecht/ |

Wer

Illustratio.

*Lapis prae-
sidi.*

*Magister
carceris.*

Wer ihm viel guts gegeben/
 Von einer Mutter recht/
 Weils aber nit will folgen/
 Bleibt es in solchen sorgen/
 Vnd muß gefangen sein.
 Noch will mein liebe Mutter/
 Ansehen ihr Vnarth nicht/
 Last ihre schöne Güter/
 Zu viel kommen ans Liecht/
 Wiewol solchs geschicht gar selten/
 Damit sie auch was gelten/
 Sonst helt mans für ein Gdicht/
 Darumb dem Fest zu ehre/
 Welchs wir heut seyren thun/
 Das man ihr Gnad vermehre/
 Ein gut Werck will sie thun/
 Das Seil wird man jetzt sencken/
 Wer sich daran wirdt hengen/
 Der selb soll werden los.

*Vide s.
 Bernhard
 serm. 3 de
 7. frag-
 mentis.*

Wie er nun diß kaum außgeredt/ befahle die
 Alte Fraw ihren Dienern/das Seil in den Thurn
 zu sieben mahlen hinab zulassen/vnnd wer da be-
 hangen wurde/ herauff zu ziehen. D wolte Gott
 ich köndte gnugsam beschreiben / was vnruh sich
 dazumahl vnder vns erhaben/dann jeder wolt an
 das Seil fallen/vnd hindert doch nihr einer den
 andern. Es war aber nach sieben minuten/mit
 dem Blocklein ein Zeichen gegeben. Darauf die
 Diener auffss erste mahl vier außgezogen/dann
 dazumal konte ich noch bey weitem zum Seil nie
 kommen/ als der ich mich/ wie vorgemelt zu mei-

*Magistra
 Restis.*

Septies.

*Prima vlt
 Furata*

nem größten vnglück/ an der Wand des Thurns
 auff einen Stein begeben/vñ deswegen zu Seil/
 daß in der mitten hinab gangen/nit kommen mö-
 gen. Des andern mals/wirde das Seil hinab ge-
 lassen/Aber weil manchem die Ketten zu schwer/
 die Händlin aber zu weich gewesen/kondte er sich
 am Seil nit erhalten/sonder schlug noch wol
 manchen der sich vñleicht erhalten hette/mit sich
 hinab/ Ja es wurde noch wol mancher von ein
 andern herab gerissen/der doch selbst nit dahin
 komen konte:waren also in vnserm grossen Elend
 noch nendig auf einander. Diaber dauerten mich
 selbst am aller vbelsten/ denen ihr Gewicht so
 schwer gewesen/daß sie ihuen selbst die Hand auß
 dem Leib gerissen/vnd doch nicht hinauff kommen
 können. Also kams/das zu den fünffmahlen gar
 wenig auffgezogen worden: Dann so bald das
 Zeichen ward gegeben/waren die Diener mit dem
 auffziehen so schnell/dz der mehrtheil vber einan-
 der geburget: sonderlich aber das fünfftemahl dz
 Seil gar ler auffgezogen worden/ deswegen der
 mehrtheil/ auch ich selbst an vnser erledigung
 verzagt/vnd Gott angeruffen/er wolte sich vnser
 erbarmen/vñ da es möglich auß dieser finsterniß
 vns erlösen: der dann auch erliche vnder vns er-
 hört. Dann da das Seil zum sechsten mal kom-
 met/hencken sich ihrer erliche festiglich daran. Vñ
 weil das Seil im auffziehen hin vñnd her schwan-
 cket/ist es vñleicht auß Göttliche willen zu mir ge-
 fahren/welches ich schnell erhaschet/zu obrist auff
 alle andere gesehen/vnd also entlich wider ver-
 hoffen

Secunda.

Tert.

hoffen heraus kommen/welches mich hoch erfreuet/
 das ich der Wunden / so ich am Kopff/ von
 ein spizigen Stein im auffsteigen empfangen nit
 empfunden/ bis ich mit andern erledigten/ den 7.
 vnd letzten zug/ thun helfen (wie zuvor allweg be-
 schehen) müssen/ damit dann von arbeit dz Blute
 vber mein ganges kledt abgeloffē/welchs ich doch
 vor frewd nit geacht hatte. Wie nun auch d' letzte
 zug/daran noch am aller meisten gehangen/vol-
 sendt gewesen / lasset die Frau das Seil hinweg
 thun/vnd ihren vhralten Sohn (dessen ich mich
 höchlich verwundert) den andern gefangenen ih-
 ren bescheid verkündigen/ der sie dann nach wert-
 gem bedencken also angeredt :

*Vulnus en
 turra coctis
 1472.*

Septima.

*Magistra
 filius.*

Ihr liebe Kind /
 Die ihr hie sind /
 Es ist vollendt /
 Was lengst erkennet /
 Was meiner Mutter grosse gnad /
 Ewren beyden hie erwlesen hat /
 Das solt ihr ihn nit thun mißgönnen /
 Ein frölich zeit die soll bald kommen.
 Darin einer wirt dem andern gleich /
 Keiner wirt sein arm oder reich /
 Wem viel befohlen /
 Muß viel holen /
 Dem viel vertraut /
 Dem gehts and' haut /
 Darumb so laß ewer grosse klag /
 Was istts vmb etlich wenig tag.
 So bald er die wort vollendt / wärd der Deckel
 wider

wider zugethan/ vnd verschlossen/ vnd das Trom-
meten vnd Heertrommeln wider angehoben: So
laut kont aber der Thon nit sein/ man hört noch
der gefangenen bittere klag/ die sich im Thurn er-
hoben für allen herauß. Welches mir dann auch
bald die Augē vbergetriben. Bald setzt sich die alt
Fraw mit ihrem Sohn auff zubereitete Sessel nie-
der/ vnd befehlt die erlöste zu zehlen. Wie sie nun
die zahl vernommē/ vnd auff ein Goldgelb Taffe-
lein auff geschrieben/ begert sie eines jeden Na-
men/ welche auch von ein Knäblein auffgeschrie-
ben worden: Wie sie vns nun nacheinander an-
siehet/ erseuffet sie/ vnd spricht zu ihrem Sohn/ dz
ichs wol hören kundt: Ach wie rawren mich die ar-
me Menschē im Thurn so vbel/ wolt Gott/ ich dörf-
te sie alle erledigen. Darauff der Sohn geantwor-
tet: Muttert so ist von Gott verordnet/ dem sollē
wir nit widersireben/ wann wir alle Herren we-
ren/ vnd alles Gut hetten auff Erden/ vnd weren
dann zu Tisch gefessen/ wer wolt vns doch bringē
zu essen. Deswegen die Mutter geschwigen/ Aber
bald darauff sagt sie: Ruhn so laß doch diese von
ihren Springern erledigen: Welches dann auch
schnell geschehen/ vnd war ich ohn wenig der let-
ste. Noch kundte ich mich nit enthalten/ ob ich wol
als auff andere gesehen/ sonder neiget mich vor d'
alten Frawen/ vnd dancket Gott/ der durch sie
mich auß solchem Finsternuß/ auß Liecht gnedig
vnd Väterlich bringen wöllen/ welches dann
auch andere nach mir gethon/ vnd also die Fraw
vernietet. Entlich wurde einem jeden ein guld-
ner

Magistra
recenset.
euectos.

Secretas
titul.

Carnomo-
tines euectis

Gratitudo
auctoris e-
uuectis.

ner denck/ vnd zehrsfennig gegeben/ Darauff war
 auff der einen seitten die Sonn/wie sie auffgieng
 gepreget/ auff der anderen seittenstunden meines
 behaltens diese drey Buchstaben D. L. S. Damit
 einem jeden vrlaub gegeben/vnd zu seim thun ge-
 schickt worden/ mit dem anhang wir solten zu
 Gottes lob/ vnserm Nächstē nutzen/ vnd was
 vns vertrawet/ verschwigen behalten/ welches
 wir auch zuthun versprochen/vnd also von einan-
 der geschieden. Ich aber fundte von wegen der
 Wunden/so mir die Springer gemacht/nit wol
 fort kommen / sonder hincfte an beeden Füßen/
 welches die Alte bald ersehen/hierüber gelacht/
 vnd wider zu sich gefordert vnd angeredt. Mein
 Sohn / laß dich diesen mangel nit bekümmern/
 sonder erinnere dich deiner Schwachheiten/vnd
 dancke daneben Gott/der dich zu so hohem diecht/
 noch auff dieser Welt/ vnd im stand deiner vn-
 vollkommenheit kommen lassen/vnd behalte die-
 se Wunden von meiner wegen. Darauff sich
 dann das Trommeten abermal erhoben/welches
 mich dermassen erschreckt/dz ich erwacht/vnd erst
 gemerckt dz es nuhr ein Traum gewesen/ welcher
 mir doch so starck im Sinn gelegen/ das ich mich
 noch immer vor dem Traum besorget/so düncke
 mich auch / wie ich noch der Wunden an Füßen
 empfinde. Wie nun dē alle/so verstandt ich doch
 wol/dz mir von Gott vergünnet worden were/sol-
 cher heimlichen vnd verborgenen Hochzeit bey-
 zuröhlen/deshwegen ich seiner Göttlichen Ma-
 jestät hierumben mit Kindlichem vertrauen ge-
 dancke

*Nummus
 aureus.*



*Deus Lux
 Solis.*

Sol

*Deo Laus
 Semper.*

*Mandatū
 Taciturni-
 tatis.*

*Discessus
 auriss.*

*Vulnus ex
 compedibz.*

*Experges-
 sio.*

Solatio.

Precatio.

danck vnd gebetten. Er wölte mich ferner also in seiner forcht erhalten / mein Herz täglich mit Weißheit vnd verstande erfüllen / auch endlich zu erwünschtem end / ohne mein verdienstignediglich

*Preparatio**ad istor.*

bringen Darauff rüffet ich mich auff den weg / zog meinen weisen Leinen Rock an / vmbgürtet meine lende mit einē Blutrothen Bendel kreutzweiß vber die Achslen gebunden: Auff meinem Hut steck ich vier rohter Rosen: damit ich vnder dem Hauffendurch solche Zeichen könte desto eh gemerckt werde. Zur Speiß nam ich Brot / Saltz vnd Wasser. Deren ich mich dann / auß raht einies Verständigen / zu gewisser zeit nit ohne nit in solchen fählen gebrauchte. Ehe ich aber auß meinem Hüttelein gewichen / fall ich zuvor in solchem meinem Apparat vñ Hochzeitkleid auff die Kniehe / vnd bate Gott / dz wa solches war / Er es doch mir zu einm gutē end gereichē lassen wolt / hab auch darauff vor Gottes Angesicht gelobt: daß da mir etwas durch sein Guad würde eröffnet werden / Ich mich desselben weder zu ehr noch ansehen in der Welt / sonder seines Namens befürderung vnd dem neben Menschen zu dienst wölle gebrauchten. Vnd bin mit solchē Gelübt / vnd guter Hoffnung mit freuden auß meiner Zellen geschieden.

Potum.

Dies II.

*Tripudiū
creatura-
rum ob no-
ptas.*

Bloß war ich auß meiner Zellen / in dē Wald kommen / da dunckel mich sehen / es hette sich der ganze Himmel vnd alle Element / zu solcher Hochzeit geschmucket. Dann auch die Vögel meines

meines erachtens lieblicher sungen dann zuvor:
 so sprungen die junge Hirschlin so fremdig daher/
 das sie mein altes Herz erfrewet/vnnd zu singen
 bewegt, sieng derwegen mit lauter Ström auch
 also an zusingen:

Frew dich du liebes Vögelein/

Dein Schöpffer hoch zu loben:

Dein stim erheb nun hell vnd fein/

Dein Gott ist hoch erhoben/

Dein Speiß hatt er dir vorbereitet/

Gibt dirs zu recht bequemer zeit/

Daran laß du dich genügen.

Was wollst du doch vnlustig sein/

Was wolst vber Gott zürnen/

Daß er dich wolt ein Vögelin sein/

Wolst das Köpfflin verwirren/

Daß er dich nicht ein Menschen gemachet/

Dschweig er hatt es baß bedacht/

Daran laß du dich genügen.

Was mach ich armer Erden Wurm/

Wolt ich mit Gott thun rechten?

Daß ich so in den Himmel stürm/

Mit gewalt groß, Kunst z'erfechten/

Gott will sich ja nicht bochen lan/

Wer hienit daugt mach sich darvor/

D Mensch laß dich genügen.

Das er dich nit zum Kenfer gemacht/

Das laß du dich nit freuden/

Sein Namen heist villeicht verachten/

Deß hatt er sein bedencken:

Die Augen Gottes heller sein/

Er sieht dir gar ins Herz hmein/

Drumb wirst Gott nit betriegen.

Ter Syluam
in campū.
3. Cedri.
3. Templa.

Diß sana ich nun von grund meines Herkes
 durch den Wald hindurch / daß es allenthalbe
 erschallte / vnd die Berg mir die lesten wort repe
 tierten / biß ich endlich ein schöne grüne Heyden
 ersehen: Dahin ich mich auß dem Wald begeben
 Auff dieser Heyden stunden drey hohe schöne Ee
 dern Bäum / welche vmb ihrer breiten willen / ein
 herrlichen vnd erwünschten Schatten gegeben.
 dessen ich mich höchlich erfreuet: dann ob ich wo
 noch nit weit gangen / machte mich doch das gros
 se verlangen schier müed / deßwegen ich den Bäu
 mē zugeenlet / darunder ein wenig zu ruhen. Wo
 ich aber neher hingu komme / ersehe ich ein Täfe
 lein / so an den einen Baum geheftet / Auff wel
 ches / da ichs nachmalē gelesen / nachfolgende wort /
 mit zierlichen Buchstaben geschrieben gewesen:

Tabella
Mercuria-
lis. 1.

Hospes salue : si quid tibi forsitan de nuptiis
 Regis auditum. Verba hæc perpende. Quatuor
 viarum optionem per nos tibi sponsus offert, per
 quas omnes, modò non in devias delabaris ad Re
 giam ejus aulam peruenire possis. Prima breuis
 est, sed periculosa, & quæ te in varios scopulos de
 ducet, ex quibus vix te expedire licebit. Altera
 longior, quæ circumducet te, non abducat, plane
 ea est, & facilis, si te Magnetis auxilio, neque ad
 dextrum, neque sinistrum abduci patieris, Tertia
 verè Regia est, quæ per varias Regis nostri delici
 as & spectacula viam tibi reddet jucundam. Sed
 quod vix millesimo hætenus obtigit. Per quar
 tam nemini hominum licebit ad Regiam perve
 nire,

nire, ut pote, quæ consumens, & non nisi corporibus incorruptilibus conveniens est. Elige nunc ex tribus quam velis, & in ea constans permane. Scito autem quamcunque ingressus fueris, ab immutabili Fato tibi ita destinatum, nec nisi cum maximo vitæ periculo regredi fas esse.

Hæc sunt quæ te scivisse volumus: sed hæc cave ignores, quanto cum periculo te huic viæ commiseris: nam si te vel minimi delicti contra Regis nostri leges nosti obnoxium: quæso dum adhuc licet per eandem viam, quâ accessisti: domū te confer quam citissime.

So bald ich nuhn diese Schrifft gelesen/war mir schon alle frewd wider dahin/ vnd der ich zuvor frölich gesungen/si eng nuhn an jnniglich zuweinen: dann ich sahe gleichwol alle drey Weg vor mir/vnd wuste auch das mir nach der zeit erlaubt were/mir einen Weg zuerwehlen: Doch besorget ich/da ich auff den Steinigen vnd Felsigen Weg käme/ möchte ich jämmerlich zu todt fallen: Oder da mir d' lange Weg wurde/ köndte ich entweder durch abweg verirren/ oder sonsten auff d' weiten Reiß bleiben: So dorffte ich auch nit hoffen/das vnter tausent ich eben der sein solte/ der den Königlichem Weg erwehlte. Den vierten sahe ich gleichwol vor mir/ aber er war mit Feuer vñ Dampff dermassen vmbgebē/ daß ich benwettem nit hinzunahen dörrfte. Bedachte mich also hin vnd her/ob ich wider umbkehren/ oder der Wege einen für mich nemmen sole. Mein unwürdigkeit bedacht ich wol/aber mich tröstet alzeit

*Via auroris
Eligenda.*

Dubium.

der Traum/da ich auß dem Thurn erlediget worden/vnnd dorffte mich doch nit kecklich auff ein Traum verlassen / deßwegē ich mich dann so lang hin vnd wider besonnen/biß mir von grosser matigkeit wegen / der hunger vnnd durst in Vands kommen. Deßwegen ich bald mein Brot herfür gezogen/vnnd aufgeschüttē/welches ein Schneeweisse Taub / so auff dem Baum gefessen/ deren ich nit wahr genommen/ersehen/vnnd deßwegen vñlleicht ihrer gewonheit nach herab gemacht/vñ zu mir gar heimlich sich begeben / deren ich dann mein Speiß gern mit getheilt: die es auch angenommen/vnnd also durch ihr schönē/wieder ein wenig erquickt. So bald es aber ihr fēnd ein schwarzer Rab erschē/ Ist er gleich auff die Taub zugeschossen/vnnd gleichwol meiner nit begert/sondern der Tauben das ihre nemmen wöllen / die sich anders nit dann mit fliehen erwehren können. Seindt deßwegen mit einander Mittagwerts zu geflogen/welches mich dann dermassen erzürnet vnnd betrübt/ daß ich auß vnbedacht dē losen Raben nachenlt / vnnd also wider meinen willen/fast einer Ackerlänge weit/in der verzeichneten Weg einen geloffen/vnnd also den Raben vertrieben/die Tauben aber erlöst. Allererst mercktet ich/was ich vnbesonnen gehandelt/vnnd das ich allbereit auff ein Wea kommen/ darvon ich nit wider(bey gefahr grosser Straff)weichen dörfte. Vnd wiewol ich mich noch etlicher massen hätte trösten können/war mir doch dz allermeist/das ich mein Säcklein vnd Brot bey dem Baum gelassen/

Confirmatio.

*Columba
Alba arbori
Mercuriali insi-
dens.*

Corvus Niger.

Versus meridiem.

*Autor incidi-
dit in 2. vi-
am incog-
tansor.*

gelassen/vnd es nimmer holen kundte. Dann so bald ich mich umbkehret / war mir ein so grosser Wind so starck zu wider / das er mich leichtlich fellet/gieng ich dann zu dem Weg fort/so mercket ich ganz vnnnd gar nichts: darauff ich leichtlich schliessen können / Es würde mir das Leben kosten / da ich mich solte wider den Wind legen. Namdeshwegen mein Creutz gedultig auff mich/ macht mich auff die Füß/vnd gedachte/weil es se sein mußte / wölle ich dahin arbeiten/das ich vor Nacht könte dahin kommen. Wiewol sich nuht manch scheinlicher abweg erzeiget / wischehet ich doch allweg mit meinem Compass heraus/ vnnnd wolte von der Wittaglni umb kein Schritt nit weichen/wiewol der Weg manchnmal so rauch vñ vngebant gewesen/das ich nit wenig ob ihm gezweiffelt / auff solchem Weg gedacht ich stetigs an die Taube vnnnd Raben/vnd kundt es doch nit erspeculieren: Bis ich entlich auff einem hohen Berg ein schön Portal von weitem erschen/dem ich dann vngeacht es mir weit/ weit ab dem Weg war/zugeeilt/weil allbereit die Sonn sich vnder die Berg verborgen/vnnnd ich sonst bey weitem noch kein bleybende stadt erschen können/ vnnnd das zwar schreib ich allein Gott zu/ der mich wol hätte können auff solchem Weg fort gehen lassen/ vnd mir die Augen verhalten mögen/das ich solche Port hätte können vbergaffen: Der enle ich nun/wie gesagt/ hefftig zu/die ich dann noch bey solcher Tagzeit errechet/das ich sie dannoch nach aller notturfft beschen können. Es war aber ein

*Compassus.**Diversoria**Occasus.*

vberauß **Königlich schön Portal**/ daran vie
 herrlicher Wilder vnd Sachen gehawen/ derer
 jetlichß / wie ich hernach erfahren / sein sondere
 bedeutnuß hatte. Oben an war ein zimlich groß
 Tafelin gehefftet/ mit diesen Worten: Procul hinc,
 procul ite Prophani; Vnd anders mehr/ welches
 mir zuerzehlen ernstlich verboten worden. So
 bald Ich nuhn vnter die Portal kommen/ wi-
 schet gleich einer in ein Himmel blauen Kleid
 herfür/ den ich dann freündlich gegrüßt/ dessen er
 sich gleichwol bedanckte/ aber als bald mein Lad-
 brieff von mir gefordert. O wie froh war ich da
 zumalen/ daß ich ihn mit genommen: dann wie
 leicht hätte es sein können/ das ich seiner verges-
 sen/ welches dann auch andern beschehen/ wie er
 mir selber referiert: den hab ich nuhn bald aufge-
 legt / dessen er nit nur zufrieden gewesen/ sonder
 mich noch/ darob ich mich verwundert/ hoch ge-
 ehret/ vnd gesagt : Geht hin mein Bruder/ ein
 lieber Gastseyt ihr mir: Baldt mich darneben/ ich
 wolt ihm meinen Stamm nit verhalten/ da ich
 ihm nuhn geantwortet / Ich wer der Bruder
 von dem Rohten Rosen Creutz / hat er sich
 verwundert/ vnd gleichsam gefrewet/ vnd darauff
 angehebt : Mein Bruder/ habt ihr nit soviel zu
 euch genommen/ daß ihr könnt ein Zeichen kauf-
 fen. Ich antwortet : Mein vermögen were ring/
 sehe er aber etwas bey mir / daß ihm liebt / daß
 möchte er nehmen. Wie er nuhn mein Fläschlin
 mit Wasser von mir begert/ Ich auch solches be-
 williget / gibt er mir ein guldin Zeichen / darauff
 fund

*Tabula in-
scriptiois.*

Portitor.

*Litera con-
uocatiois.*

*Nomen Au-
oris.*

*Emitur a-
quae tessera*

Sanctitate

stund mehr nit als diese zween Buchstaben S.C.
 mit vermanung / da mir solches wol würde be-
 kommen/solte ich seiner gedencen : darauff fra-
 get ich ihn wieviel vor mir hinein weren/welches
 er mich auch berichtet: Entlich auß guter freunt-
 schafft hat er mir ein verpitschirt Briefflein an
 den andern Hüetter geben. Wie ich mich nuhn
 etwas lengers bey ihm auffhielte/fället die Nacht
 daher / deswegen bald auff der Porten ein grosse
 Pechpfannen angezündet worden / damit so je-
 mandt noch auff dem Weg were/ er herzu eynen
 fündte : der Weg aber so vollendt zum Schloß
 gieng/war zu beiden seiten mit Mawren beschlos-
 sen/vnd mit schönen Bäumen von allerley Frü-
 chten besetzt/auch allweg drey Baum auff bee-
 de seite/daran Laternē gehefftet/darinnē schon all-
 bereit alle Leichter/durch ein schöne Jungstraw
 auch im Blawen Kleid / mit einer herrlichen
 Fackel angezündt worden / daß war so herrlich
 vnd Meisterlich anzusehen/das ich mich wider die
 notturfft etwas langes auffgehalten. Entlich
 aber nach genugsamen bericht/vnd nütlicher in-
 struction bin ich vom ersten Hüetter freundlich
 geschieden : Auff dem Weg hatte ich gleichwol
 gern gewußt/was in meinem Briefflein geschrie-
 ben/weil ich aber dem Hüetter nichts böses zutra-
 wen dörffte/must ich mein fürnehmen im Zaum
 halten / vnd also den Weg fort passieren/bis
 ich auch zur andern Porten kommen/die gleich-
 wol der andern fast gleich/ aber mit andern Bil-
 den/vnd heimlichen bedeutungen gezieret gewe-

Constātia
Sponsus
Charus.
Spes, Charu
tas.

Diploma,

Schloß.

Virgo Luci-
fera.

Hoffmei-
sterin
Vögtin.

Porta 2.

*Tabella.**Custos Leo.**3. Portitor.*

sen. In dem angehefften Täßelin stand Dato & dabitur vobis. Vnder dieser Porten lag an einer Ketten ein grausamer Löw/ der sich / so bald er mich ersahen/ auffgericht/ vnd meiner mit grossem brüllem begehrt ; Darvon dann der ander Hüter/ so auff einem Marmelstein gelegen/ auffgewacht/ vnd mich geheissen ohne Sorg vnd Forcht sein. Darauff auch den Löwen hind er sich gerrieben/ vnd das Briefflein/ welches ich ihme mit zittern dargereicht/ empfangen/ gelesen/ vnd mit grosser Reuerenz also anaeprochen: Nun sey mir Gott willkommen/ der Mensch den ich längst gern gesehen hätte/ vnder dessen zeucht er auch ein Zeichen herauß / vnd fragt mich / ob ichs lösen köndte. Weil ich aber nichts mehr hatte/ dann mein Salt/ bot ich ihm das dar / welches er mit danck angenommen. Auff dem zeichen stand aber mal nur zwen Buchstaben/ nemlich / S. M. wie ich mihn auch mit dem sprachen wöllen/ fanget man in dem Schloß an zuleuten/ desßwegen mich der Hüter ermahnet / Ich solte schnell lauffen/ sonst wer all mein gehabte mühe vnd arbeit vergebens/ dann man fieng schon obē an die Liechter außzuleschen: daß ich dann so schnell gethan/ dz ich auch den Hüter nit behiet / so angst war mir/ vnd zwar war es warlich vonnöten. Dañ so starck kuint ich nit lauffen / es war die Jungfraw schon an mir/ nach derē alle Liechter außgeloschen/ hätte auch den weg nimmer treffen können/ wann sie mir nit mit ihrer Fackel noch ein schein gemacht hätte : Noch treibet mich die not/ das ich aller-
 nechst

*Tessera**in fine**Studio Me-*
*reus.**Sub humor.**Spon. omni-*
*tendus**Sub Min. &*
*val.**Sub Men-*
struente.

nechst an ihr hinein kommen/da dann die Port so *Porta clau-*
 schnell zugeschlagen worden/ das mir auch ein *ditur.*
 stück vō Rocke hinein geschlossen worden/welch; s
 ich gewißlichen dahinden lassen müssen/dann den
 Thorwartten kondten weder Ich/noch die so all-
 bereit vor der Thüren darauffen gerufft/ dahin
 bringen d; er wid eröffnet hätte/Sondern er hab
 die Schlüssel der Jungfrauen gegeben/die sie mit
 sich in den Hoff genommen: Vnder dessen sehe
 ich mich abermals an der Porten vmb/ die war
 nuhn so köstlich/ daß ihrs gleichens die ganze
 Welt nicht hatt: Neben der Thüren waren zwo
 Säulen. Auff der einen stand ein frölich Bild
 mit dieser inscription: congratulor. Das *Pyramidis*
 and verhület sein Angesicht/war trawrig/vñ stünd *Porta,*
 darunder Condoleo. In Summa/solche dunckele
 verborgene Sprüch/ vnd Bilder waren daran/
 daß sie die gescheidesten auff der Erden nit hätten
 außlegen können. Es sollen aber solche alle/so es
 anderst Gott zulest/in kurzem von mir an Tag ge- *Promissus*
 bracht/vnd eröffnet werden. Vnder dieser Por- *Auroris.*
 ten mußte ich abermal meinen Nammen geben/
 der würde in ein Pergamentin Büchlein zu lest
 angeschrieben/vnd alsbald mit andern/dem H.
 Bräutigam vberschickt/da ward mir erst d; rech-
 te Gast zeichen gegeben/ das war etwas kleiner
 dann die andern/doch viel schwerer/auff diesem
 stunden diese Buchstaben S P. N. vber des gab *Salus per*
 man mir ein new par schu/ dann der Boden des *naturam*
 Schlosses war vō lauter hellem Marmor gelegt/ *Sponsi p-*
 Meine alte Schuh dörfte ich der Armen einem/ *fectura*
nuptis.

so häufig vnter dē Thor/ doch sein ordentlich ge-
 fessen/geben/welchem ich wolte. Die ich dann ei-
 nem alten Mann geschencket: Darauff führet
 mich ein Knab/mit zweyen Sackeln in ein kleines
 Gemächlein. Da hießen sie mich auff ein Bancf
 nider sitzen/welches ich auch gethon/sie aber steck-
 ten ihre Sackeln/in 2. löcher/so in den Boden ge-
 macht/vnd gehen darvon/lassen mich also allein
 sitzen. Bald darauf hörte ich ein gereusch/sahe
 aber nichts/vnd das waren etlich Männer die
 fallen vber mich hin/ weil ich aber nichts sehen
 fundt/mußt ichs so geschehen lassen/vnd warten/
 was sie doch mit mir wurden anfangen. Weil
 ich aber bald vermerckt/ daß es Balbierer: bitte
 ich sie/sie wolten mich nit so heben/ich wäre doch
 willig zuthun/was sie begehrten/darauff sie mich
 bald gelassen/vnd also einer/ den ich doch nit sehē
 fundt/sein sitlich dz Haar mitten auff dem Kopff
 herumh hinweg geschnitten/ an der Stirn aber/
 Ohren vnd Augē/ mein langes eyßgrawes Haar
 hangen lassen. In solchem ersten angriff/ muß
 ich bekennen: Wer ich schier verzagt: dann weil
 mich ihrer etliche so st arck hebten / vnd ich nichts
 sehen fundt/möcht ich nit anders gedencken/dañ
 Gott hette mich vmb meines fürwitz wegen fallen
 lassen. Nun diese vnsehbare Balbierer lesen das
 abgeschnitten Haar fleißig auff/ vnd tragens mit
 sich hinweg:darauff sich dann beyde Knaben wie-
 der eingestelt/vnd mein inniglich gelacht/daß ich
 mich so geförcht hette. Wie sie aber kaum etlich
 Wort mit mir geredt/sanget man wid an mit ein
 flei-

* Comes
 puer.

Balmeaton
 res.

Capillus.
 detonsus
 asseruatus.

pueri bini.

kleinen Blocklein zuleutē/ vnd wie mich die Anaben bericht / der versammlung zeichen zugeben. Deswegen sie mich auffgemant/ vnd durch viel Gänge/ Thüren vnd Schnecken/ in ein grosser Saal vorgeleuchtet. In diesem Saal war ein grosse menge der Gäst / von Keyser/ Kō-*Tricliniā*
 nig/ Fürsten vnd Herren/ Edel vnd Vnedel/ Reich vnd Arm/ vnd allerley gefinds/ dessen ich mich höchlich verwundert/ vnd bey mir selbst gedacht : Ach wie bistu so ein grosser Narr gewesen/ daß du dir solche Keyß so bitter vnd sawr hast lassen angelegen sein/ Sihe da sein doch Gesellen/ die du wol kennest/ vnd nie nichts auff sie gehalten: die seind nun alle hie: vnd bistu mit all dein bitten vnd beten kaum zu letst hiezu kommen. Diß vnd anders mehr gab mir der Teufel dazumal ein/ den ich doch/ so gut ich kunt/ auff dē Ausgang gewiesen. Vnder des spricht mich meiner bekandten etner hie/ v̄ ander da/ an. Sihe Frater Rosencreutz/ *Impietas.*
 bistu auch hie: Ja antwortet ich/ meine Brüd/ die *hospitum.*
 Gnad Gottes hat mir auch herein geholffen/ des- *non recta*
 sen sie sehr gelacht/ vnd für spöttisch gehalten/ in *via ingres-*
 so schlechtem ding auch Gottes bedürffen. Wie *forum.*
 ich nuhn jedē seines wegs halber befragt/ mehrertheil aber vber die Felsen abklettern müssen/ faheet man an mit etlich trommetē/ deren wir doch keinen gesehen zu Tisch zublase: darauff sich dann männiglich gesetzt/ immer einer nach dem ihn gedachte/ er were vber andere: deswegē mir sampt andern armen Gesellen kaum ein Pleklein an dem vndersten Tisch worden. Bald stellen sich

*Quidam
preces ne-
gligunt.*

*Commessa-
tio.*

*Ministri.
et v. sibi les.*

*Inebriata-
rum gloria
tio vana.*

die beyde Knaben ein/vnnd Betet einer vnder ih-
nen so schöne vnnd herrliche Gebetein / daß sich
mein Herz im Leib erfreuet. Dessen doch eilich
grosse Hansen wenig geachtet/ sonder mit einan-
der gelachet/einander gewuncken /in die Hüt ge-
bissen/vnd dergleichen Fantaseyen mehr getrie-
ben. Darnach ward das Essen auffgetragen/ vnd
wiewol man keinen Menschen sehen kundi/war
doch alles so ordentlich versehen/ daß mich ge-
daucht/ es hette ein jeder Gast/seinen eigenen die-
ner. Wie nun meine Künstler sich ein wenig er-
labt / vnnd ihnen der Wein die scham ein wenig
vom Herzen geruckt: Da erhub sich erst ein Rüh-
men/vnd wol können. Der wolte diß probieren/
der ander jenes/vnd waren gemeinlich vnüße
tropffen die läuttesten: ach wann ich gedencß was
vbernaturlichs/ vñ vnmöglichs außshun ich da-
malen gehört/möchte mir noch darüber vtwillen.
Endlich blieben sie auch nimmer bey irer oronung/
sondern da si eket sich ra ein Lecker zwischen den
Herren ein / da ein anderer / da gaben sie solche
streich für / dergleichen weder Samsou / noch
Hercules mit all ihrer Stärcke nit hetten zuwe-
gen bringen können. Der wolte Atlantem seines
Lasts erledigen / Jener wolte den dreyköpffigen
Cerberum wieder auß der Hellen ziehen. In
Summa/jeder hat sein eigen geschwader/ noch
waren die grossen Herren so Narrisch/daß sie ih-
rem fürgeben glaubten/vnd die Bößwicht so ver-
wegen/daß ob wol einer hie der ander da/mit dem
Messer auff die Finger geklopff worden/ sie doch
sich

sich nit daran fereten / sondern da einer etwa ein guldin Ketten erschnapt / wolten sie es alle darauf wagen / Ich sahe einen der hörte die Himmel rauschen. Der ander fundte Platonis Ideas sehen. Der dritte wolte Democriti Atomos zehlen. So warē auch der ewig mobilisten nicht wenig. Mancher hatte meines erachtens ein guten verstandt / aber er masse ihm selbst zu seinem verderben zuviel zu. Endlich war auch einer / der wolt vns furkumb bereden / Er sehe die Diener / so auffwarteten / hette auch sein streitten noch lenger getrieben / wann ihm nicht der vn sichtbaren auffwarter einer ein so redlichs auff sein verlogenes Maul geben hette / daß nicht allein er / sondern auch viel neben im wie die Mäußlein geschwiegen. Daß aber gestemir am besten / daß alle die Jenige / auff die ich etwas gehalten / in ihrem thun sein still waren / vnd nicht laut darzu schrien / sondern erkandten sich für vnverstendige Menschen / denen der Natur geheimnuß zu hoch / sie aber viel zu gering weren. In solchem Tumult hette ich schier den tag daran ich hieher kommen / verflucht: dann ich mußte mit schmerzen sehen / daß lose Leichtfertige / Leut / oben am bret waren / Ich aber in solchem geringen ort noch nicht kōndte mit frieden bleiben / wie mich dan dieser Bößwicht einer hōnisch ein geschicketen Narren gescholten. Nun gedachte ich nicht daß noch ein Port vorhanden were / dadurch wir mussten gehen / sondern meinte / Ich wurde die ganze Hochzeit vber / in solchem Spot / Verachtung / vnd vnwerdt müssen verbleiben / welches

*Ministri in
uisibiles.*

*Modestia
Proborum
hospitum.*

welches ich doch weder vmb den H. Breuttigam/
 noch Braut jemalen verschuldet hette/solte ihm
 deßwegen meines erachtens einem andern Nar-
 ren zu seiner Hochzeit gesucht, haben dann mich.
 Sihe zu solcher Vngedult bringet einfeltige Her-
 ren die vngleichheit dieser Welt. Aber daß war ei-
 gentlich ein stuck meines Hinckens/darvon mir/
 wie oben gemeldet/getraumet/vnd zwar nam diß
 geschrey je lëger je mehr zu. Dann da waren schö
 die sich falscher vnd erdichter Gesicht berumbten/
 die greyßlich erlogene träwm vns wolten bereden.
 Nun saß ein feiner stiller Mann bey mir/der redet
 nun zu manchmalen von feinen sachen/Endtlich
 spricht er/sihe mein Bruder/wann nun jemand
 keme/der solche verstockte Leut wolte auff dē rech-
 ten Weg bringen/wurde man ihn auch hören:
 Mein trawm antwortet Ich. So will nun spricht
 er/die Welt mit gewalt betrogē sein/vnd mag die
 nit hören/so es gut mit jr meinen. Sihestu auch
 jenen Lecker/mit was grüllengirigen Figuren/
 vnd Narrischen gedanken er andere an sich
 bringt. Dort äffet einer mit vnerhörten verborge-
 nen Worten die Leut. Doch glaube mir darumb/
 es kommet noch die zeit/daman diesen Numme-
 reyen die schämen wird abziehen/vnd aller Welt
 Weisen/wz für Landsbetrieger darund er gesteckt/
 da wird villeicht noch gelten/dessen man nit ge-
 achtet. Wie er diß redet/vnd das geschrey auch je
 lenger je ärger wird/erhebt sich einstmals in dem
 Saal ein so zierliche vnd statliche Music/derglei-
 chen ich die Tag meins lebens niemalen gehört:
 deß

*Impatien-
 tia ex mi-
 gustate ho-
 minum.*

*Affessor mo-
 destus.*

*Mundus
 vult decipi.*

*Sp. 1. 1. 1.
 1736. p.
 876.*

Musica.

Deswegen Männiglich geschwiegen vnd gewar-
 tet/wz doch darauff werden wolte. Es waren aber
 bey solcher Music alle Seitenspiel/dergleichē mā
 hette erdencken mögen/vnd mit solcher Harmoni
 zusamen gestimēt / dz ich mein selbstē vergaß/vñ
 also vnweglich gefessen/das sich meine Beyfi-
 ker ab mir verwundertē/vñ diß weret fast ein hal-
 be stund/darinnē vnser keiner kein Wort geredt/
 dann so bald einer das Maul wolt auffthun/wur-
 de im vnversehens ein streich/vnd wuste doch nit/
 waber er käme: Mich gedauchte weil vns je von
 den Musicanten nichts zu sehen zu theil wurde/
 wann ich nur alle Instrumenta, deren sie sich ge-
 brauchten/beschawen möchte. Nach einer halben
 stund hörte die Music vnversehens auff/vnd
 fundten wir nichts weiters sehē noch hörē. Bald
 darauff erhebt sich vor des Saals Thür ein groß
 geprassel vñ gethōn/von Posaunen/Trompetē/vñ
 Heerpauckē/vñ war alles so meysterlich/als wol-
 te der Römische Keyser einziehen. Deswegen die
 Thür sich selbstē eröfnet/da dann der Posaunen
 schall so laut worden / das wir es kaum möchten
 erleiden: vnder des kommen in den Saal meines
 erachtens viel tausent Diechlein / welche alle inn
 richtiger ordnung für sich selbst daher gezogen/dz
 wir vns gantzlich entsetzet/biß endlich die vorge-
 nanten zwen Knaben mit hellen Fackeln in den
 Saal getreten/vnd einer schönen Jungfrauen/
 so auff einem Herrlich vergulden Triumph Ges-
 sel für sich selbstē daher gefahren / vorgeleuch-
 tet/mich gedauchte/es were eben die/ so züvor im
 weg

*Multa nō
 attenden-
 tium.*

*Facula ad
 lectum.*

*Virgo luci-
 fera. Hoff-
 meisterin/
 Dögting.*

weg die Liechter angezündt vñnd abgelescht/vñnd waren eben diß ihre Diener/die sie zuvor an die Bänck gestellet. Diese war nun nit wie zuvor Blaw: sondern mit ein Schneeweissen glantzenden Kleid angezogen/welches von lauter Gold schimmert/vñnd so klar sahe/das wir sie nicht Kecklich dörrften anschawen. Die beyde Knaben waren fast auch so/wiewol etwas schlechters bekleidet. So bald die nun mitten in den Saal komen/vñnd vom Stul abgestiegen: Neigten sich vor ihr alle Liechtem. Darauß wir alle von vnsern Bäncken auffgestanden/aber doch jeder an seinem ort geblieben. Wie sie nun vns/wir ihr hinwider alle Reuerenz/vñnd ehr erbietung erwiesen/fanget sie mit Holdseliger stimm an also zureden:

*Albedo.**Salutatoria hospitium.*

Der König/mein gnedigster Herz:

So sehmals ist nit allzuferz.

Wie auch sein allerliebste Braut/

Die ihm in Ehren ist vertraut/

Die haben nun mit grosser frewd/

Eurver ankunfft gesehen albereit/

Ihun auch jedem insonderheit/

Ihr Gnad entbieten jederzeit/

Vñnd wünschen von ihrs Herrheit grund/

Das euch geling zu jeder stund/

Damit ihr künfftig Hochzeit freud/

Nit wirdt vermenegt/mit jemand's Leid.

Darauff sie abermal höfflich mit allen ihren Liechtem sich geneiget/vñnd bald darauff also angefangen:

Ihr

Ihr wißt das in dem Ladungs Brieff:
 Kein Mensch nit hieher worden brüfft:
 Der nit von Gott all schöne Gaben/
 Vor lengsten möcht empfangen haben/
 Vnd wer mit aller notturfft ziert/
 Wie sich in solcher sacht gebürt/
 Wiewol sie nun nit glauben mögen/
 Das jemand sey so gar verwegen/
 Der mit so schwer Condition/
 In dem fall dörrft einstellen thon/
 Wann er sich nit vor langen zeiten/
 Zu dieser Hochzeit het bereiten.
 Darumb sie in gut Hoffnung stehen/
 Alles guts zu euch allen versehen/
 Frewt sie daß in so schwerer Zeit/
 Gefunden haben so viel Leut/
 Noch seind die Menschen so verwegen/
 Daß sie ihr grobheit nit bewegen/
 Vnd ringen sich an orten ein/
 Darzu sie nicht beruffen sein/
 Daß sich nun hie kein Bub verkauff/
 Ein Schalck mit andern vnder lauff/
 Sie aber bald ohn alles verhehlen/
 Ein reine Hochzeit haben wollen/
 So wirt auff den morgenden Tag/
 Angstellt werden der **Künstler Wag**/
 Da jeder leichtlich wird ermessen/
 Was er da heimbden hab vergessen.
 Ist nun jemand auß dieser Schaar/
 Der ihm nit darff vertrauen gar/

*Propositio
 Actionis.*

*Probatio
 artificum.*

Der

Der mach sich jetz schnell auff ein seit:
 Dan gschicht es daß er lenger beit/
 So ist all Gnad an ihm verlohren/
 Vnd muß er morgen vnder d' Sporen/
 Bey wem nun sein G'wissen kloppft an/
 Den wirt man heint im Saale lan/
 Bis morgen soll er werden frey/
 Doch daß er nimmer komm hierbey.
 Weiß jemand nun was hind er ihm/
 Der geh mit seine m Diener hin/
 Der ihm sein gemach wird zeigen thun/
 Darin er heint sein ruh mög han/
 Da er der Wag mit ruhm erwart/
 Sonst wirt ihm schlaffen mächtig hart/
 Die andern nemen hie für gut:
 Dann wer wider vermögen thut/
 Dem wer besser/Er wer entlossen/
 Das best will man von jedem hoffen/

So bald sie das außgeredt/ thut sie wider Re-
 verens/ vnd springt mit freuden auff ihren Stuhl:
 darauff abermahl die Trommeter angefangen zu
 blasen / welches doch manchem seine schwere
 Seufften nit nehmen mögen: haben sie also wie-
 der Busichtbar hinauß geleitet: doch sein meh-
 rertheil Echterlein in der Stuben geblieben/ vnd
 hatt sich allweg eins zu vnser einem gesellet. In
 solcher perturbation ist nit wol möglich außzu-
 sprechen/was schwerer Gedancken/ vnd Geber-
 den him vnd wider gangen. Noch wahr der meh-
 rertheyl dahin bedacht / der Wag zuerwarten.

Vnd wann es je da nit sein wolte/mit Friden (wie sie verhofft) darvon zuziehen Ich hatte mich bald besonnen/vnd weil mich mein Gewissen alles vn- verstands/ vnd vnwürdigkeit vberzeiget/nam ich mir für in dem Saal mit andern zubleiben/vnnd empfangener Mahlzeit viel lieber Content zu- sein/dann zukünfftiger schlappen/mit gefahr zu- erwarten. Nach dem nuhn einer da/der ander dort in ein Gemach (jeder wie ich nachmahls er- fahren/in ein eigē) von seinem Diechtlein geführt worden. Vlieben vnser neun/vnd vnter andern auch der so vordemals am Tisch mit mir gespracher: Wiewol vns aber vnser Diechtlein nit verlassen/ Ist doch bald nach einer Stund der ernandten Knaben einer kommen/ein grosse büschel Strick mit sich gebracht / vns erslich gefragt/ob wir da zubleiben entschlossen / da wir nuhn solches mit seuffßen bewilligt / hat er jeden an ein besonder ort angelegt/vnd ist also mit vnseren Diechtlin ge- wichen / vnnd vns Arme im flustern gelassen: Da steng allererst an das Wasser bey manchem vber die Korb zulauffen / vnnd fundte ich mich selbstē deß weinens nit enthalten. Dann ob wol vns nit zu reden verboten worden/liessē doch der Schmerz vnd Betrübnuß keinen reden. So wahren die Strick so wunderlich gemacht/ das sie keiner auffschneiden / viel weniger vom Fuß bringen fundte/ noch tröstet mich das/ daß noch manchem/ der sich jetzt zur ruh begeben/sein ge- winnen mit grösser Schmach bevorfunde / wir aber mit einer einigen Nacht/all vnser vermessen-
E heit

*Autor hie-
mulsat se.*

*Pernockä-
tio tristis.*

*Somnium
Тысичи.*
Was mit
der prob
wag abge-
hen würde.
Wer hoch
steigt: fällt
hoch.

heit könten abbüssen. Biß ich endlich in meinen schweren Gedancken entschlieff. Dann ohn angesehen der weniger theil vnter vns die Augen zu thet: So konte ich mich doch wegen der mühe nit enthalten. In solchem Schläff hätte ich einen Traum/ wiewol nun dasselbig nit viel hinder ihm halte ich doch nit für vnnotig denselben zuerschlen: Mich gedachte / wie ich auff einem hohen Berg wäre; Vnd sahe vor mir ein grosses vnd weites Thal. In diesem Thal/ waren bey einander ein vnsägliche menge Volcks/ deren jeder auff dem Kopff einen Faden hatte/ mit dem er an den Himmel angehencket war. Darn hienge einer hoch der ander nid er. etliche stunden noch gar auff der Erden. Es flog aber in den Lüfften ein alter Mann vmb/der hatte in seiner Hand ein Scheren/ damit er hie einem dort ein andern sein Faden abschnit / Welcher ruh nahe bey der Erden war/der war desto eh fertig/ vnd fiel ohne rumor. So es dann an ein hohen kam/da fiel er daß sich die Erd erzutert. Etlichen geriets/ daß ihn ihr Faden nit gelassen wurde / daß sie auff die Erden kamen/ ehe der Faden abgeschnitten wurde. Ab solchem burzeln hatte ich meinen In/ vnd fremet mich von herken/wann einer/ der sich lang in Lüfften seiner Hochzeit vberhub/ so schantlich herunder fiel / vnd noch erwan seiner nachbarn etlich mit sich nam. So fremet mich auch/ wann der so sich jeder zeit bey der Erden gehalten/ so sein still konte hiervon kommen/ daß es auch seine Nechsten nit mercketen. Wie ich aber una

Expergef.

In höchsten meinen freunden bin/ werde ich von einem meinem mitgefangnen vnverschens gestossen/ des wegen ich erwacht/ vnd gar vbel mit ihm zufrieden gewesen. Dachte doch meinem Traum nach/ vnd erzehlt ihn meinem Bruder/ der auff der andern seiten neben mir lag. Der ließe es ihm nit vbel gefallen/ vnd verheißt es solte etwan noch ein hülf darhinder stecken: In solchem gespräch vertrieben wir die vbrige Nacht / vnd erwartete mit verlangen des tages.

III. Dies.

Sobald nun der stebe Tag angebrochen/ vñ die helle Sonn sich vber die Berge erhebet/ vñd am hohen Himmel zu seinem befohlenen ampt wider eingestelt. Stengen sich an meine guter kämpffer auß den Betten zu erheben/ vñd sich allgemach zur inquisition gefast zumachen. Des wegen dann einer nach dem andern wider in den Saal kommen/ vñd einen guten Tag gewünscht/ vñd gefragt / wie wir diese Nacht geschlafen/ wie sie nun unsere Bande gesehen/ waren auch viel die vns ersühletē/ daß wir vns so ver- *Colloquium surgentiu.* zagt hätten ergeben/ vñd nit viel mehr/ auß Glück vñd Vnglück wie sie gewaget. wiewol etliche/ denen das Herz immer geklopffet/ nit laut zur sachen schrien. Wir entschuldigten vns mit vnserm Vnverstande / vñd verhofften/ wir solten nit bald loß auß gehen/ vñd vns diesen Spot für ein witzigung sein zulassen/ das sie hergegen noch

nit aller dings entrinnen/ vnd velleicht noch die
 grösste gefahr bevor hätten. Entlich wie sich nuhn
 jederman wider versamlet/ fanget man abermals
 an wie vormals zu Trommeten/ vnd die Heerbau-
 cken zuschlagen/ da meinten wir nit anders/ denn
 es wurde sich der Bräutigam präsentiren, wel-
 ches doch manchem gefehlet: Dann es war aber-
 mal die gesterige Jungfraw/ die hätte sich in ein
 gang rohten Samet bekleidet/ vnd mit weissem
 Wändel umbgürtet: Auff ihrem Haupt hatte sie
 ein grünen Lorberkrantz/ welcher sie trefflich zieret:
 Ihr apparat waren nicht mehr Liechtlin/ sondern
 auff die 200. Scharnischer Männer/ welche alle
 gleich in Roht vnd Weiß / wie sie gekleidet ge-
 wesen. So bald die nuhn vom Saal gesprungen/
 geht sie gleich zu vns gefangenen her/ vnd nach
 dem sie vns begrüßt/ sagt sie mit wenig worten:
 Das ewer etlich ihr Elendt erkandt / daß laß
 ihm mein Gestränger Herr gefallen/ vnd will es
 euch auch genießen lassen. Vnd wie sie mich in
 meinem habit/ ersicht/ lachet sie vnd spricht: Ich
 hastu dich auch vnter das Joch begeben? Ich
 meint du hättest dich so fein gerüst: mit welchen
 worten sie mir die Augen vber getrieben. Darauf
 heist sie vns auflösen/ vnd zusammen kuppeln/
 auch an ein ort stellen/ da wir die Wag wol sehen
 kundten/ dann sagte sie: Es kan ihnen noch besser
 ergehen/ dann einem vermessenen/ so noch hier le-
 dig steht. Vnter dessen wirt die Wag so gang gul-
 din gewesen/ mitten in dem Saal auffgehendet/
 auch ein kleines Tischlein mit rohtem Samet be-
 deckt/

Cantus.

*Virgo Lu-
 ciferā.
 Hoffmeiste-
 rin/vögtin.*

*Solatur
 humiles.*

*Libra au-
 rea.*

deckt/vnnd darauff 7. Gewicht gestelt : Erstlich *7. Pondera.*
 fund ein zimlich groß : darauff vier kleine beson-
 ders: Entlich 2 grosse aber besonders. Vnd wa-
 ren diese Gewicht zu ihrer Propork so schwer/das
 es kein Mensch glauben/noch begreifen kan. Es
 hatte aber jeder Beharnischer neben einem blos-
 sen Schwert ein starcken Strick/die sie denn nach *Satellites.*
 der zahl der Gewicht in 7. Kotten getheilt/vnnd
 auß ieder Kotte einen zu seinem Gewicht erweh-
 let: vnnd darauff wider auff ihren hohen Thron
 gesprungen. So bald sie nuhn ihr Reuerens ge-
 than/fangt sie also mit starcker stim an zu reden.

Wer in eines Malers Stuben geht/
 Vnd sich vmb Malen nichts versteht/
 Redt doch darvon mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht.

Wer sich nuhn gibt in Künstler Orden/
 Vnd ist doch nit erwehlet worden/
 Vnd kunslet doch mit grossem pracht
 Der wirt von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint/
 Vnd ist doch niemals worden gemeint/
 Vnd kommet doch mit grossem pracht/
 Der wirt von menniglich verlacht/
 Wer nun auff diese Wag wirt steigen/
 Die Gewicht ihn dann nit werden wigen/
 Vnd fehrt alsbald nauff das es fracht/
 Soll sein von menniglich verlacht.

*Ponderan-
 tur Artifi-
 ces.*

So bald die Zunafraw aufgeredt: Heisset der
 Knaben einer jeden seiner ordnung nach stellen/
 E iij vnd

vnd einen nach dem anderen auffsteigen: Dessen sich dann der Keyser einer nit gewegert/ sondern sich erstlich gegen der Jungfrawen ein wenig geneiget: Darnach mit allem seinem statlichen Habit/ auffgestigen: Darauf jeder Oberster sein Gewicht auffgelegt/ bey welchem er mit meniglichs verwundern beharret. Aber das letzte wurde ihm zu schwer/ musste also mit solcher berubnuß hinauff/ das er auch wie mich gedachte/ die Jungfraw selbstn erbarmer/ die dann auch den ihren zu schweigen gewuncken/ noch wurde der gute Keyser gebunden/ vnd der 6. Rott vbergeben. Auff ihn kam aber ein Keyser daher/ der tratt stolz auff die Waag: Vnd weil er ein gross dick Buch vnter dem Roef hatte/ meint er/ es wurde ihra nit fehlen. Wie er aber kaum das dritt Gewicht erleiden moegen/ vnbarthertzig hinauff geschlingt wurde/ ihra auch sein Buch im schrecken entpfallen/ fanaen alle Soldaten an zulachen/ vnd wirt er der 3. Rott gebunden vberliefert: So giengs noch etlichen Keysern (die alle spottlich verlacht vnd gefangen worden. Nach diesen komt ein kurtz Maennlin/ auch ein Keyser daher/ hatte ein krauß brauns Bärllin/ der stellet sich nach gewohnlicher Reuerenz auch auf: Das er sich so standhaft gehalten/ das mich bedunckt/ wann noch mehr Gewicht vorhanden wären/ er wurde sie aufhalten: Gegen welchem dann die Jungfraw schnell aufgestandē/ sich vor ihm geneiget/ vnd ein roht Sametn Roef anziehē lassen. Endlich auch ein Lorberzweig derē sie viel auff dem Stul hatte/ gereicht/ vnd auf die

Trappen

1. Caesar.

2. Keyser.

Das 7. 5.

3. alii Casares.

4. Caesar. Probassimus.

13

Truppen ihres Stuls heißen niedersitzen. Wie es nun nach diesem andern Knechten / Königen vnd Herren ergangen / were zu lang zu erzehlen / allein kan ich vngemeldet nit lassen: daß wenig auß solchen hohen Heuptern geblieben. Vnewol sich sonst manich seine Tugend wider mein verheffen an vielen gefunden. Einer möcht diß aufhalten / der ander ein anders. Etlich 2 etlich 3 4. oder 5. wenig aber kundten zu rechter perfection kommen. Aber zu jedem dem es gefehlet / wardt von den Rotten hefftig gelachtet. Nach dem auch die inquisition vber die vom Adel / Gelehrte vnd andere ergangen / vnd bey jedem Standt / etwann einer / etwa zwen / zu mehrmalen aber gar keiner just erfunden worden. Ist es enlich auch an die frommen Herren Landtbetriegern / vnd Lapidem Spitala. si. u. machende Leckern kommen. Die wurden mit solchē gespöt auf die wag gestelt / dz mir selbstē in meinē leid der Bauch vor lachen wolt zerspringen / so kondtē auch die gefangenē selbstē das lachen nit halten: Dann da kundte der mehrtheil deß ernstest Gerichts nit erwartten / sondern wurden mit Pritschen vnd Geißeln von der Wag geschmissen / vñ zu anderen Gefangenen / jedoch bey gebührender Rott geföhrt. Sein also von so großem Hauffen so wenig geblieben / daß ich mich ihre zal zu eröffnen schäme / doch waren hohe Personen auch darunter / wiewol man einen wie den andern mit Samet in Kleid vnd Lorbeerzweig geehrt.

Wiewol die inquisition nun mehr allerdingß vollendet gewesen / auch niemand mehr auß der seiten /

*Proba fals.
sarcorum.*

*Nobiles ni-
hilominus
ornantur.*

seiten / dann wir arme gekuplete Hund da stunden: Trit endlich der Hauptleut einer herfür vnd spricht: G. Fräwlin / wann es E. G. gefällig / wolte man diese arme Menschen / welche ihren vnverstand erkent / ohne ihr gefahr auch nuhr zur Lust auff die Wag stehen lassen. Ob doch etwas rechts vnter ihnen were. Allererst war ich in gro-
 sen Nöhten / dann in meinem Creiß war diß nuhn mehr mein Trost / daß ich nit müste so in schanden stehen / oder von der Wag gepentscht werden. Dann mir zweiffelt nit / das viel der gefangenen wünschten / sie weren zehen Nächte bey vns in dem Saal geblieben: Noch weil es die Jungfraw bewilligt / muß es sein / vnd wurden wir auffgelöst / auch einer nach dem andern auff gestellt: wiewol es nuhn mehres heits mißlungen / wurde ihrer doch weder gelacht noch sie gepentscht / sondern mit frieden auff eine seite gestellt. Mein Gesell war der 5. der erhielt sich stattslich / deswegen von Männiglichen / sonderslich aber dem Hauptman / so vns erbetten / gefroloctet / vnd von der Jungfrawen gewohliche Ehr ihm erzeigt wurde. Nach ihm wischen abermal zwey flux hinauff. Ich aber war der Acht / so als ich nun mit zittern auffgetreten / sihet mich mein Gesell / so allbereit inn seinem Sammet da gesessen / freundlich / vnd lächlet die Jungfraw selbst ein wenig: Nach dem ich aber auff alle gewicht beharret / heisset mich die Jungfraw mit gewalt auffziehen. Deswegen noch 3. Mann an das ander theil der wag gehanget / so doch nichts vermöcht: deswegen

*Proba huius
miliis.*

*Socius am-
toris.*

Autor S.

wegen bald der Knaben einer auffgestanden/ vnd
 yberlaut geschrien/ **Der ist**/ darauff der ander ge-
 antwortet: So laß ihm sein Freyheit gelten/wel-
 ches die Jungfraw vergönnet: vnd nach dem ich
 mit gebürlichen Ceremonien auffgenommen
 worden/ wird mir die wahl gegeben/ einen ge-
 fangenen/ wer mir gefiel/ zuerlösen. Des-
 wegen ich mich nit lang besonnen/vnd den ersten
 Kenser/der mich lengsten erbarmet/erwehlt wel-
 cher dann bald loß gelassen/vnd zu vns mit allen
 Ehren gesetzt worden. Wie nun der letzte auch
 auffgestellt wordē/die gewicht ihm aber zu schwer
 worden/sihet vnder desß die Jungfraw meine Ro-
 sen/die ich von dem Hut in die Hand genommen/
 desßwegen sie dieselbe durch ihren Knaben bald
 von mir Gnedig begehrt: Die ich ihr willig yber-
 schickt. Vnd ist also dieser erste Actus vmb zehen
 Uhr vor Mittag absolviert worden/ desßwegen
 man abermal angefangen zu Trömmeten. Wel-
 ches wir doch noch der zeit nit sehen konten. Un-
 der desß mussten die Rotten mit ihren gefangenen
 abtreten/vnd eines vrtheils erwarten. Darauff
 wurde der Rath von den 5. Obersten vnd vns be-
 setzt/vnd von der Jungfrawen als p:äsidentin
 der handel fürgehalten/vnd begeret/ Es wolt je-
 der sein meinung geben/wessen sich mit den gefan-
 genen zu verhalten. Die erste meinung war/man
 solte sie alle Töden/doch einen härter/dann den
 andern: Als welche sich wider die lautere Condi-
 tionen mitwillig eingestelt. Andere wolten sie ge-
 fangen behalten/welches beides weder der pra-
 sidentin

Der ist.

Probatissimus.

Liberat. 1.
Casarem.Autor ra-
sam suam
donat Vir-
gini.Hora 10.
Actus.Iudicium
de repro-
batis.

Votum 1.

dentin noch mir gefiel. Endlich war durch einen
 Keyser/den ich erledigt/ einen Fürsten/ meinen
 3. Gefellen/vnd mich die sacht dahin gebracht. Es
 solten erstlich/ was fürneme Herren weren mit
 bescheidenheit auß dem Schloß geführt werden.
 Andere könte man etwas spöttlichers hinauß füh-
 ren: Die solte man außziehen/vñ nackend lauffen
 lassen. Die vierdten mit ruten gefesseln oder hun-
 den hinauß jagen: was sich gestern willig ergeben/
 solte man ohn alle entgeltmuß ziehen lassen: End-
 lich aber die gar mutwilligen/vnd die sich in ge-
 steriger Malzeit so vngedürllich verhalten/andreib
 vnd Leben nach jedes verwircken straffen. Vnd
 diese meinung gefiel der Jungfrawen wol/vnd
 behielt die Oberhand: wurde ihrē auch noch zum
 vberfluß ein Mittag essen vergünt: Welches ihne
 bald angezeigt/ das Vrtheil aber auff 12. Uhr
 nachmittag außgeschoben worden. Hiemit nam
 der Senat ein End. Vnd verfügt sich gleichwol
 die Jungfraw sampt den ihrigen an ihr gewohn-
 lich ort/vns aber wurde der Oberste Tisch in dem
 Saal eingeben/mit bitt wir wolten so für gut ne-
 men / biß der handel vollend außgericht wurde:
 Als dan sollen wir zum H. Bräutigam vñ Braut
 geführt werden/mit welchen wir vns dann der zeit
 willig abweisen lassen. Vnder deß wurden die ge-
 fangene wieder in den Saal gebracht/vnd jeder
 seinem standt gemeiß gesetzt. Wurde auch ihnen
 befohlen sich etwas züchtigers dann gestern be-
 schehen zuverhalten: Welches doch keines verbie-
 tens bedörfft/dann ihnen war die Pfeiff ohne daß
 in

Inde Taschen gefallen. Vnd kam ich nit vmb
 schmeichlen willen / sondern der warheit zu Lieb
 diß fecklich sagen / daß sich gemeiniglich hohe per-
 sonen am besten gewußt in solch vnverhofften vn-
 fall zuschicken : Ihre Tractation war zimlich
 schlecht / jedoch Ehrlich vnd kondten sie ire auff-
 wärter noch nit sehen: vns aber waren sie sichtbar /
 welches mich dann höchlich erfreuet. Darneben
 aber ob vns wol das Glück erhöhet / lieffen wir
 vns doch nit mehr als andere beduncken / sonder
 spracheten mit den andern vnd hießen sie ein güt
 Herz haben / es wurde so vbel nit außschlagen /
 Ob sie nun wol das Vrtheil von vns gern hetten
 erfahren / war es vns doch so hart eingebunden /
 daß es keiner dorffte verlauten lassen : Doch trö-
 sten wir sie so gut wir kundten / Truncken auch
 mit ihnen / ob sie doch der Wein möchte frölicher
 machen. Unser Tafel ward mit rotem Sam-
 met bedeckt / mit lauter Silber vnnnd Guldinen
 Trinck geschirren besetzt. Welches dann die an-
 dern mit verwunderung vnd größtem schmercken
 gesehen. Eh wir aber vns gesetzt / kommt beyde
 Knaben herein / vnd verehren von des Bräutti-
 gams wegen jedem die Guldin Blies / mit einem
 fliegenden Löwen: mit begeren / wir wolten diesel-
 be vber der Tafel anhaben / vnd des Ordens (den
 S. M. vns jeh schencket bald auch mit gebürli-
 cher Solennitet Confirmieren wurde /) reputatio
 vnd Herligkeit gebürlicher weiß erhalten / so mir
 mit höchster vnderthenigkeit angenommen / vnd
 versprochen / alles was seiner Majestet wurde be-
 lieben

*Ministri in
 visibiles.
 Visibiles.*

*Prohorum
 exaltatis.*

*Remanentia
 et sponsa.*

lieben gehorsamlich zuverrichten. Neben diesem
 hatte der Edel Knab einen zedel/darinnen wir or-
 dentlich Lociert wurden/vnnd begehrt ich sonst
 meinen locum nicht zu verhehlen/so mir nit solches
 vllleicht zur Hoffart/welcher doch wider das 4.
 Gewicht/gedeutet wurde. Weil nun vnser Tra-
 ctation gar statlich fragten wir der Knaben einē/
 ob vns nicht erlaubt were vnsern Freunden vnnd
 bekandten bescheid Essen zuschicken/der es denn
 in kein bedencken gezogen/deswegen jeder seinem
 bekandten reichlich durch die Diener zugeschickt/
 deren sie doch keinen gesehen/vnnd weil sie nicht
 gewußt/wa her es keme/wolte ich einem etwas
 selbstn bringen/so bald ich aber auffgestanden/
 war mir schon der Diener einer auff der Hauben/
 mit vermeldung/er wolt mich freundlich gewar-
 net haben:dann wa solches der Knaben einer het-
 te gesehen/wer es für den König kommen/wel-
 ches mir gewißlich vbel erschossen/weil es aber
 niemand als er gemercket/gedencke er mich nicht
 zuverrathen/solte aber fürhin des Ordens wür-
 de besser in acht nehmen: Mit welchen Worten
 der Diener mich warlich dermassen gesetzt/das ich
 mich inn langer zeit auff meinem stul kaum mehr
 geregt: Bedanckte mich doch der getrewen War-
 nung/so gut mir in chyl vnnd schrecken einfiel.
 Bald darauff fanget man an zu Drommeten/des-
 sen wir schon gewohnet/dann wir wußten wol/dz
 es die Jungfrau wer/deswegen wir vns gerü-
 stet sie zu empfaben:die kommet nun mit gewohn-
 lichem Apparar: Auff ihrem hohen Sessel daher/
 vnd

*Autori de
 regitur
 communi-
 catio erga
 reprobos.*

*Virgo luci-
 fera. Hoff-
 meisterin/
 Dögen /*

vnd wirdt ihr von dem einen Knaben ein hoher guldiner Becher / von andern aber ein Pergamentin patent vorgetragen : Wie die nun vom Sessel künstlich geschwungen / nimmet sie den Pocal von dem Knaben / vnd vberliffert denselbigen von des Königs wegen / mit vermeldung er wer vns von seiner M gebracht / vnd solten wir dem zu Ehren in herum gehen lassen. Auf dieses Pocal deckel stund die Fortuna / von Gold zierlich gegossen. Die hatte in der Hand ein rotes fliegendes Hänlein / des wegen ich etwas traurigers getruncken / als dem des Glücks Trick nun mehr gnugsam bekandt worden. Es war aber die Jungfraw gleich so wol als wir mit der guldin Vlies vnd Löwen gezieret / darauß ich vermerckt / daß sie villeicht des Ordens prædidentin wurde sein. Des wegen wir sie gefragt / wie doch der Orden genent wurde ? hat sie vns geantwortet / es wer noch nicht zeit solches zu eröffnen / biß die sacht mit den Gefangenen außgericht werde. Des wegen ihnen auch noch die Augen gehalten weren : vnd was an jeso vns beschehen / sey nur ihnen zum Anstoß vnd Ergernuß / wiewol es noch für nichts gegen der Ehr deren wir gewertig zurechnen. Hiemit empfienng sie das Patent von dem andern Knaben / in zwey theil vnderchieden : dem ersten hauffen wurde daß Patent vngesfahrlich so viel vorgelesen :

Sie sollen bekennen / daß sie falschen erdichten Büchern zu leichtlich geglaubt / ihnen selbst zu viel zugemessen / vnd also in diß Schloß kommen /
darzu

*Calix obam
bulans.*

*Ornatus
Virg. his.*

*Reprobi di-
viduntur.*

*Accusatio
unius par-
tis.*

*Affectibus
mundanis.*

darzu sie doch niemalen berufft wordē. Were auch
vileicht der mehrertheil vorhanden gewest / sich
hierinnen zubefappen / vnd darnach desto prächtiger
vnd Herrlicher zu leben / so hette auch einer dē
andern auffgebracht / vnd in solch Spott vnd
Schand gesteckt / weren derwegen werth ein zum-
liche Straß zu leiden :

Welches sie daß demütiglich bekandt / vnd die
Hand dargebotten : darauff den andern etwas
hartes vngefahrlich auff die weis zugeredt wor-
den :

*Alterius
partis.
H. 2. r.
Abstrah. th.
Lamb. 7. l.
F. 1. d. 1. p.
1736. p.
1776.*

Sie wüßten gründtlich wol / vnd weren in irem
gewissen vberzeugt / daß sie **Falsche erdichte**
Bücher geschmiedet / andere genarret / betrogē /
vnd hierdurch **Königliche Ehr** bey **Männiglich**
geschmälert. So wüßten sie was **Gottloser verflü-**
rische Figuren sie gebraucht. Da sie auch **Gött-**
licher Dreyfaltigkeit nit verschonet / sondern
sich derselben and vnd eut zu betriegē gebraucht /
So wer nun mehr am Tag / mit was **Practicken**
sie rechten **Gästen** nachgestellet : vnverständigē
eingeset. So were **Menniglich** bekand / daß sie in
offentlicher Hülerey / Eh. brecherey / Füllerey / vñ
andern vnreinen wesen steckten welches alles wi-
der **offentliche ordnung** vnser^s **Königreichs** we-
re. In **Sutama** sie wüßten / daß sie **K. M.** auch bey
dem **gemeinen Man** verkleinert / solten derowe-
gen bekennen / daß sie **offentliche vberwiesene**
Landbetrieger / **Lecker vnd Duben** weren /
welche verdient / daß sie von **redlichen Menschen**
abgesendet /

abgesondert/ vnd hertiglich gestrafft würdē. *Confessio in*
 der diese bekandtmaß kamen die gute Künstler vñ *vii.*
 gern/ dieweil ihn aber nicht allein die Jungfraw
 selbstē den Todt getrewet vnd geschworen/ son-
 dern noch die ander Parthen hefftig vber sie geto-
 bet/ vnd einmütiglich beklagt/ sie weren von ihne
 bößlich hinder daß Liecht geführt worden: haben
 sie grossen vnfall zu verhüten/ endlich solches mit
 schmerzen bekennet / vñ doch d̄neben fürge-
 bracht / was hierinnen beschehen / were ihnen nit
 in ärzstem zuvermercken : Dann weil einmalē
 die Herren in daß Schloß kommen wöllen/ auch
 hierumben groß Best versprochen/ hette jeder alle
 list etwoz zuerschuppen gebraucht / vñ es also wie
 es albereit vor Augen so weit gebracht: Das es a-
 ber nit gerathē/ hettē sie ihres erachtens nit
 mehr als die Herren verwürck̄t: Als welche
 deß verstands soltē gewesen sein/ dz da einer hette si-
 cher herein komen können/ würde er nit vñ schlech-
 tes gewins willē/ mit ihne/ mit so grosser gefar vber
 die Mauren gestiegen sein. So weren ire Bücher
 so heuffig auffgekauft worden/ daß wer sich an-
 derst nit neren können ein solchen betrug anfan-
 gen müssen: Sie verhofften auch wann man recht
 wolte vrtheilen/ es solte an inen/ als die den Her-
 ren wie Dienern gebürt/ auff ihr embsigs begeh-
 ren / gar kein Mißhandlung erfunden werden:
 Mit solchen vñ dergleichen Werren/ wolten sie
 sich entschuldigen. Es wurde ihnen aber geant-
 wortet. N. W. sey entschlossen alle vñ jede zu straf-
 fen/ doch einen hertter als den andern. Dann was
 von

*Excusatio.**Refutatio.*

von ihnen fürgebracht werde/ sey gleichwol zum
theil wahr/ solle auch deswegen den Herrn
nicht gar geschenckt sein: Die aber mögen sich
wol zum Tode rüsten/ so mutwilliglich sich ange-
botten/ hnd erwan unverstendige wieder ihren
willen verführt. Item die mit falschen Büchlin
K. M. verlehet/ wie denn solche alle auß ihren ei-
gnen Schrifft/ vnd Büchlin zu überzeugen.

*Dolor de
Sententia.*

Hierüber erhub sich bey vielen ein erbärmlich
Klagen/ Weinen vnd Flehen/ Bitten vnd Fuß-
fallen/ welches doch alles nit helfen mögen: vnd
wundert mich sehr / wie sich doch die Jungfraw
so standthafftig kondte erhalten / da doch ihr E-
lend vns allen (wiewol vns mehrertheil viel leids
vnd Marter angethan) die Augen übertrib/ vnd
zu mitleiden bewegt: Dann sie fertigt bald ihren
Knaben ab: Der brachte mit sich alle Kürasser/ so
sie heut bey der Wag eingestellt: diesen wurde be-
fohlen / jeden den seinen zu sich nehmen/ vnd
in ihren arossen Garten/ in ordentlicher processio-
on/ daß allweg ein Kürasser mit einem gefangnen
gienge/ zuführen. Da denn jeder den seinen so
artlich erkent/ das ich mich verwundert. Es wur-
de aber auch meinem gestrigen Companen erlau-
bet hinauß in den Garten vngewunden zu gehen/
vnd der Urtheil Execution bey zuwohnen. So
bald nun jederman hinauß komen/ schwinget sich
die Jungfraw auß ihrem Stul/ vnd begehret wir
volten auch auß den Trappen auffstigen/ vnd bey
der Urtheil erscheinen: Welches wir nit geweigert/
sonder lieffen alles auß dem Tisch (ohn das

*Executio
sententia-
rum.*

Spectatores

Vocal / welches die Jungfraw dem Knaben zu-
 verwalten befohlen) stehn / vnd fuhren in vnserm
 Schmuck auff dem Stul hinauß / welcher für sich
 selbst so sanfft gangen / als wir im Luft fuhreten /
 biß wir also in den Garten kommen / da wir sam-
 mentlich abgestanden. Dieser Garte war nicht
 sonderlich sterlich / allein gefiel mir daß die Bäume
 so ordentlich gesetzt waren / sonst ließe auch ein
 köstlicher Bronne darinnen / mit wunderbarli-
 chen Bildern / vnd inscriptionen, auch seltsamen
 Zeichen (deren ich wills Gott in künfftigem Buch
 gedencken will) gezieret. In diesem Garten war
 ein hülszerin Gerüst auffgemacht / mit schönen ge-
 mahnten Decken im vmbhenger. Es waren aber 4.
 Gänge vbereinander gemachet: der erste war herr-
 licher dann der ander keiner / vnd deswegen mit
 ein weiß Daffeten Umbhang bedeckt. Also das
 wir damalen noch nicht wissen kundten / wer dar-
 vnder wäre. Der ander war leer / vnd vnbedeckt:
 Die letzten zwen waren abermal mit rothem vnd
 blawem Daffet bedeckt: So bald wir nun zu dem
 Gerüst kommen / nenget sich die Jungfraw na-
 hend zu der Erden / deswegen wir hefftig erschro-
 cken. Dann wir kundten leichtlich erachten / der
 König vnd Königin müste nit weit sein: Wie wir
 nun auch vnser Reuerenz wie billich erzeigt: führet
 vns die Jungfraw durch den Schnecken auff den
 andern Gang / da sie sich zu oberst gestellet / vnd
 wir in vortiger ordnung geblieben. Wie sich nun
 der Keyser / den ich erlöset / damalen / wie auch zu-
 vor ob der Taffel / gegen mir erzeigt / kan ich ohne
 böser

*Horum.**Author pro
 mittit aliū
 librum.**Gratitudo
 Casarię
 liberatorę.*

böser Mäuler nachtheil nicht wol erzählen. Dan er kundte wol erachten / in was Trübsal vnd sorgen / er jetzt were / da er erst mit solchem Sporn mußte des Urtheils erwarten / vnd er nun mich durch mich zu solcher dignitet vnd würde da stunde: Vnder des tritt die Jungfraw / so mir erst mals die Ladung gebracht / vnd die ich bis her nimmer gesehen / herfür: blaset erstlich mit ihren Posaunen eins herab / eröffnet hierauff mit lauter stimm das Urthel also:

Pracomissz.

Oratio ad iudicandos.

Es möchte die König. M. Mein aller. H. von Herzen wünschen / daß alle vnd jede so hie versamlet / mit solchen qualiteten auff S. M. erfordern weren erschienen / daß sie dero zu ehren mit grösserer frequenz das Hochzeitliche angestellte Frewdenfest köndtē zieren. Weil es aber Gott dem Allmächtigen anderst gefallen / hat sein M. nichts dawider zu murren / sonder muß bey altem löblichen herkommen / dieses Königreichs wider S. M. belieben verbleiben. Damit aber nun J. M. angeborne Miltigkeit in aller Welt möchte celebrirt werden / hat sie mit dero Rächten vnd Landtsständ dahin allerdings gehandelt / das daß gewonliche Urthel vmb mercklichs gelindert wurde: wölle also erstlich den Herren vnd Potentaten nit allein daß leben gänzlich geschenckt / sondern auch sie frey loß gelassen haben. Mit fr. Gunst vnd G. bitt / es wolten J. E. ja nit zürnen / daß sie S. M. Ehren Fest nit können beywohnen / sondern gedencen / Es sey J. E. ohne das von Gott dem Allmächtigen mehr auffgelegt / dann sie süglich vnd mit ruh tragen

Sententia. Magnatū.

tragen mögen / der habe auch in auftheilung sei-
ner Gaben / ein unbegreiflich bedencken / So sey
es auch J. Reputas nicht nachtheilig / wann sie
schon bey solchem unserm Orden verworffen wer-
de / weil wir einmal nit alle / alles können mögen.
Das aber J. E. von bösen Leckern verführt wor-
den / solle an ihnen nicht ungerochen bleiben. Wie
dann sein Maj. willens in kurzem E. E. ein Cata-
logum Hæreticorum oder Indicem expurgatorium
mit zu theilen / damit dieselben fort hin mit besserem
Verstand können vnder gutem vnd bösen judi-
zieren: Weil auch S. M. in kurzem auch vnder
bero Bibliothec ein Aufmusterung vnd die Ver-
führische Schrifften dem Vulcano auffzuopffern
bedacht. Will sie E. E. Fr. Dienst. vnd G. gebetert
haben. Es wolle jeder mit den seinigen auch so
hausen: Damit verhoffentlich allem vbel vnd vn-
zucht künfftig möge gestewret werden. Darneben
wolle sie auch ermahnet sein / für ohn so vnbedacht-
sam nimmer herein zu begeren / damit ihnen nicht
voriges der verführern entschuldigung möchte
irgerupfft werden / vñ sie bey meniglichen in spot
vnd verachtung können: Endlich weil je die Land-
schafft etwas an ihr E. zu fordern / verhoffe J. W.
Es werde keiner sich beschweren mit einer Ketten
oder was er bey handen zu lösen / vnd also freund-
lich von vns abzuschneiden / vnd durch vnser begleit
vider sich zu den seinigen begeben.

Die andern / so im 1. 3. vnd 4. Gewichte nit be-
ständen / will J. W. so leichtlich nit von sich lassen:

Damit nun auch die S. W. gelindigkeit mögen

spüren/ ist ihr befehl/dieselbige gang nackend auß
 zuziehen/vnd also fert zuschicken.

3. Was im 2. vnd 5. Gewicht zu leicht erfunder
 worden/ solle neben der entblössung auch mit ei-
 nem/ 2. oder mehr Brandmalen (nach dem jeden
 leichter oder schwerer gewesen) bezeichnet werden.

4. Die so von 6. oder 7. ohn die anderen auffge-
 zogen worden/ sollen etwas gnädigers gehalten
 werden. Vnd so fortan: dann es wurde auff jede
Combination ein gewisse straff verordnet/ wel-
 ches zu lang wurde hie zuerzählen.

5. Die so sich gestern freywillig abgesondert/ sol-
 len ohn alle entgeltmuß ledig außgehn. Entlich

6. sollen die vberwiesene Landtbetriegler/ so kein Ge-
 wicht auffwegen mögen/ an Leib vnd Leben nach
 gelegenheit/mit dem Schwert/ Strang/ Wasser
 vnd Ruten gestrafft werden. Vnd solle solch Vr-
 theils Execution vn beweglich andern zum Exem-
 pel/ gehalten werden.

Hiermit brach vnser Jungfraw das Stäblein:

*Finis habitus
 iudicii.* darauff bließ die ander/so das Vrtheil verlesen ihr
 Posaun/vnd tratt mit hoher Reuerenz gegen de-
 nen/so vnder dem Umbhang gestanden. Aber hie
 kan ich nit vnderlassen/ dem Leser von der zahl vn-
 serer Gefangenen etwas zu eröffnen: Deren so ein
*Summa
 ponderato-
 rum.* Gewicht: waren 7. die zwen gewogen waren 21.
 7. 21. 35. 35. die drey. 35. die vier/ 35. die fünff/ 21. die sechs 7.
 21. 7. 1.
 130. 125. Aber so auff die sibben kam/ vnd doch nit gern auff-
 heben möcht/der war einer/ vnd zwar den ich er-
 ledigt: Sonsten deren/ die gar hindurch gefallen
 waren viel. Deren aber so alle Gewicht auff den
 Boden

Woden gezogen erlich. Vnd so habichs fleißig in
mein Schreibtäfelin / da sie vnderschiedlich vor
vns gestanden / abgezählet vnd notiert. Vnd das
sich hoch zu verwundern / das vnder allen denen /
so etwas gewogen / keiner dem andern gleich ge-
wesen. Dann ob schon vnder den dreyn wie ge-
sagt 35. gewesen / hat doch dieser den 1. 2. 3. der ander
den 3. 4. 5. der dritt den 5. 6. 7. vnd so fortan gewo-
gen / daß also zum höchsten wunder / vnder 126. so
etwas gewogen / keiner dem andern gleich gewe-
sen: vnd die wolte ich all / mit jedes Gewicht wol
nennen können / wann mir es nicht noch der zeit
verbotten were: Ich hoffe aber es solle künfftig mit
der interpretation an tag kommen.

*Varietatis
modo.*

Als nun diß Urthel verlesen worden / waren die
Herren zu forderst wol zu frieden. Weil sie sich bey
solcher strenge eines milten Sentens nicht hettern
versehen dörfen. Deswegen gaben sie noch mehr /
dann man begert / vnd lediget sich jeder mit Ket-
ten / Beschmeid / Gold / Belt vnd andern / so viel
er bey handen / vnd namen mit Reuerens vrlaub.
Wiewol nun den Königlichen Dienern verbet-
ten / keines im abzug zu spotten. Kendten doch et-
liche Spottvögel daß lachen nit halten / vnd zwar
war es lächerlich genug / wañ sie sich so geschwind
ohr hinder sich sehen darvon machten: Etliche be-
gerten man wolte ihnen den versprochenen Cara-
logum fürderlich zukommen lassen / wolten sie sich
mit ihren Büchern dermassen verhalten / daß es
K. M. würde gefällig sein. Welches ihnen aber-
malen zugesagt worden / vnder dem Thor wurde

*Reorum
mores.*

*Ministro-
rum mores.*

*Kaufm
oblivionis.*

jedem auß einem Becher ein Oblivionis hauffen
gegeben: damit er also vnfallis möchte vergessen.

Nach diesem zogen die Freywillige darvon/
die lieb man vmb ihrer redligkeit willen Passiren/
doch solten sie nimmer in solcher gestalt herwider
kommen. Da ihnen aber / wie auch den andern/
etwas mehrers eröffnet werde / solten sie liebe
Gäst sein.

Dammati.

Vnder desß war man am außziehen / in wel-
chem dann abermal ein vngleichheit / nach jedes
verwirren gehalten worden. Etliche wurden na-
ckend vnbeschedigt fortgeschickt: Etliche trieb man
mit Glöcklin vnd Schellen hinauß. Etliche wur-
den hinauß gepentscht. In summa der Straffen
waren so mancherley / daß ich sie nit alle erzählen
kan. Endlich kam es auch an die letzten / mit denen
verzog es sich etwas längers: Dann biß etlich ge-
henckt / etlich geköpfft: etlich ins Wasser ge-
sprengt / Andere anders abgefertiget wurden/
gieng ein gute zeit fürber. Vber solcher Execu-
cution giengen mir warlich die Augen vber / nie
zwar der Straff halben / welche sie sousten vmb
ihres frevels willen wol verdient / sondern in be-
trachtung Menschlicher blindheit / daß wir vns
immerdar in dem bemühen / daß vns vom ersten
fall hero versiegelt: Wurde also der Bart so kurz
zuvor aller voll war / bald geleeret. Das außser
den Soldaten kein Mensch mehr da war. So

*Commise-
rationis ex-
positio.*

Nachtspil.

Unicornis.

bald nun solches beschehen / auch auff Fünff
Minuten lang sich ein Stille erhebt: Kam herfür
ein schönes schneeweißes Einhorn / mit einem
guldin

guldin Halsband/darinnen etliche Buchstaben/
 herfür biß zu dem Brunnen/daselbsten neyget es
 sich auff beyde fordere Füß/als ob es dem Löwen/
 so auff dem Brunnen so vn beweglich stand/das
 ich ihne für Steinen oder Ehrnen gehalten/
 hiemit ehr beweiset: der nom also bald das bloße
 Schwerdt/ so er in den Klawen geführt/ vnd
 brach es mitten entzwey/ dessen stücke meinens
 bedunckens in den Brunnen versunken. Brül-
 let darauff so lang/ biß ein weiße Tauben in ih-
 rem Schnäbelin ein Nestlin von einem Delbaum
 bracht/ welche der Löw als bald verschlucket/
 vnd darauff zu frieden worden. So gieng auch
 daß Einhorn mit freuden wider an sein ort.
 Hierauff führet vnser Jungfraw vns wider den
 Schnecken vber das Gerüst herab/ vnd also war
 vnser Reuerenz abermal gegen dem Umbhang
 gethan. Musten wir vnser Hand vnd Häupter
 auß dem Brunnen waschen/ vnd in vnser Ord-
 nung da ein kleine zeit warten/ biß der König
 durch einen verborgenen Gang sich wider in sei-
 nen Saal verfüget/ vnd wir auch wider mit son-
 derlicher Music/ Porsb/ Pracht/ auch löblichem
 Gespräch auß dem Garten in voriges vnser Lö-
 sament geführt worden. Vnd diß geschah vmb
 vier Vhren nach Mittag. Damit vns nun die
 weil der Zeit nicht zu lang wurde/ gab die Jung-
 fraw vnser jeder ein Edlen Knaben zu/ die wa-
 ren nicht allein köstlich bekleydet/ sondern auch
 trefflich gelehrt. Kundten deswegen von allen sa-
 chen so artlich discurriren, daß wir vns billich zu

*Leo.**Machera.**Columba.**Discessus
ab hoc actu.**Discessus
Virgenis
Lucifera.*

schämen hatten. Diesen wurde befohlen uns im Schloß herum (jedoch an gewisse ort) zu führen: vnd da miglich vnserm begeren nach die weil zu verkürhē. Vnder deß nam die Jungfraw vrlaub/ mit vertroßung sie wolte bey dem Nachtesen wider erscheinen. Vnd darauff die Ceremonien Suspensionis ponderū celebrieren. mit bit/wir wolte also deß morgendē Tags mit gedult erwarten: daß morgen müssen wir dem König præsentirt werde. Wie sie nun also von uns gescheiden / thäte vnser jeder wż im am liebsten. Ein theil besahe die schöne Tassen/ die sie inen selbst en verzeichnen/ bedachten sich auch wż die wunderliche Characteres bedeuten möchten / etliche mußten sich mit speiß vnd Franck wider erquicken: ich zwar ließe mich meinē Knaben/ samt meinem gesellen im schloß hin vnd her führen/ welcher spazier weg auch die tag meines lebens mich nit her gerewē soll: daß nebē manchen herrlichen antiquiteten wurden mir auch der Könige begräbnuß gezeigt / bey welchen ich mehr gelernet/ daß in allen Büchern geschrieben steht. Daselbst steht auch der Herrliche Phönix (von dem ich vor zweyen Jahren ein sonder Büchlein hab außkommen lassen/ bin auch willens vom Löwen/ Adler/ Greiffen/ Falcken/ vnd andern mehr (da anderst diese mein Narration wird Frucht schaffen) vñ zwar von jedem ein sonder Tractätlein mit derselben Abriß/ vnd Inscription ans Liecht kōmen zulassen. Es dauern mich auch noch meine andere Consorten/ daß sie solchen thewen Schatz versaumpt: vnd muß doch gedencken/ Es sene Gottes

*Hospitium
modi in de-
loflamentis*

Antoria

*Libellus de
Phanise.*

Gottes

Gottes sonderlicher will hierin gewesen. Vnd hab ich zwar mehrertheil meins Knaben genossen/dan wie jedes Ingenium war/ also führt er seinen anbefohlenen an end vnd ort die ihm gefellig. Nun waren meinem Knaben die Schlüssel hierzu vertrauet/ deßwegen mir vor andern diß Glück zugestandē. Wiewol er nun auch andere hierzu beruffen/ meineten sie doch/ es würden solche Begrebungen nur auff dem Kirchhoff sein/ darzu sie noch wol (wann je da etwas zu sehen) kommen werden. Es sollen aber auch solche monumenta, wie wir beyde sie verzeichnet vnd abgeschrieben/ meinen Danckbaren schulern nit verhalten werden: das ander so vns zwenen gezeigt ist worden/ war die herliche Bibliothec: Wie die auch vor der Reformation bey einander war. Von welcher (wiewol sie mir mein Herz erquicket/ so offte ich ihrer gedencke) desto weniger begehrt zusagen: weil dern Catalogus auffß ehest ans Licht kommen soll. Zu eingang dieses gemachs/ steht ein groß Buch/ dergleichen ich niemalen gesehen/ in welchem sein alle Figure/ Saal/ Portal/ auch alle schrift/ Aegnigwata, vnd dergleichen gerissen/ wß im ganzen Schloß zusehen. Wiewol mir nun auch von diesem etwas versprochen/ halt ich doch noch der zeit jimen/ vnd muß die Welt vor besser lernen erkennen. Bey jedem Buch steht sein Autor gemahlet. Deren wie ich verstanden/ viel sollen verbrent werden/ damit auch jr gedechtnuß von rechten Leuten außgetilgt werde. Wie wir nun auch solches perlustriert, vñ kaum herauß kommen waren/ lauffet ein anderer

*Vses eorum
qua autor
vidit.*

Bibliotheca

Knab daher/ vnd wie er den vnsern etwas in ein
 Ohr geredt / vbergibt er ihm die Schlüssel/ der
 sie bald den Schnecken hinauff getragen: Vnser
 Knab aber war sehr erpfliehen/ vnd weil wir ihm
 mit bitten hart zugesetzt/ vermeldet er R. W. wöll
 nicht haben daß jemand die beyde/ als Bibliotheca
 vnd die Begrebnuffen sehe / woll vns des-
 wegen/ so lieb wir sein Leben haben bitten/ solches
 niemand zu entdecken/ weil er es schon allbereit
 gelengnet. Deswegen wir beydes in freuden
 vnd forcht gestanden/ doch bleib solches verschwei-
 gen vnd fraget niemand mehr darnach / hatten
 also an beyden orten drey stund zugebracht / wel-
 che mich niemalen geredet. Wiewol es nun al-
 bereit sieben geschlagen / gab man vns doch noch
 nit zuessen. Es war aber vnser Hunger mit stet-
 tiger erquickung wol zubüssen / vnd wolt ich bey sol-
 cher Tractation mein lebenlang fastē. Vnder des
 wurden vns auch die schöne brunnēwerck / Berg-
 werck / auch allerley Kunst Officinen gewiesen / de-
 ren keine war / die nit all vnser Kunst / wenn man
 die all zusammen schmelzte / vbertreffe. All ihr ge-
 mach waren in ein halben Circel gebawen: Da-
 mit sie das Köstliche Uhrwerck / so in Centro an
 einē schönen Thurn gemacht war vor Augē habē /
 vnd sich nach der Planeten lauff (welches hieran
 Herzlich zu sehen war) richtē möchten. Darbey ich
 abermal leichtlich erachten können / waran es vn-
 sern Künstlern fehle / wiewol meines beruffs nit
 ist / dieselbige zu informieren. Endlich kam ich in
 ein Weite Saal (welcher war den andern schon
 lengst

*Fastidium
 pulsum e
 gregis spe-
 Basilio.*

*Officinarū
 constituta-
 rum finis.*

lengst gezeigt worden) darinnen stund in der mitte Globus 109-
terre.
 ein Globus terrenus, dessen diameter 30. schuh
 hielt/ wiewol fast das halbe theil/ biß an etlich/ so
 mit den stoffen bedeckt war / in die erden vergra-
 ben war: diesen Globum konten 2. Man/ mit sei-
 nen gewerben artlich herumb bringen / daß all-
 weg mehr nicht / dann soviel vber den **Horizon-**
tem zusehen war. Wiewol ich nun leichtlich mer-
 cket / daß er auch einen sonderlichen musen mußte
 haben / konte ich doch nicht wissen / warzu die
 guldin Ringlin / die an etlich orten darauff wa-
 ren / dieneren. Dessen mein Knab gelacht / vnd
 ermant / ich wolt sie fleissiger besehen. In summa / ich
 fand da mein **Vatterland** auch mit **Golde**
notiret: deswegen mein gesell das seinig auch
 gesucht vnd also befunden. Weil nun solches
 auch bey anderer / so geblieben / hetmat gestanden:
 Saget vns der Knab für gewiß / Es seye gestern
 von ihre alten **Achnate** (so heist der **Astronomus**)
K. M. angezeigt worden / daß alle vergulde pun-
 cten derer **Vatterland** / wie dz von jedem angezeigt
 worden / **ad unguem respondierte**. Deswegen er
 auch da er gesehen / das ich mich außgeschickt /
 vnd doch bey meinē **Vatterland** ein punct
 stehe / der Hauptleut einen angericht / für vns zu
 bitten / daß wir auff Glück vnd Unglück / ohn un-
 fern schaden auffgestellt wurden / sonderlich weil
 eines **Vatterland** ein sonderlich gut signū
 habe. So seye auch er der Knab / als welcher vn-
 der alle dē grōßē gewalt hatte / nit ohne vrsach mir
 sage.

zugegeben worden/ dessen ich mich dann bedanckte /
 vnd hierüber fleißiger nach meinem Vaterland
 gesehen/ auch befunde/ daß neben dem Ringlein
 noch etliche schöne sirtemen weren/ welches
 ich mir doch selbst en nit zu Ruhm oder Lob wil ge-
 sagt haben. Ich sahe noch wol mehr auff diesem
 Globo, welches ich nit beger zu eröffnen/ es geden-
 cke ihm doch jeder selbst nach: warumb nicht jede
 Statt ein Philosophū hab. Hieraff führet er vns
 in den Globū gar hinein. Daß war also gemacht/
 auff dem Meer da es ohne daß grossen platz / war
 ein Tafel/ darauff drey Dedication vnnnd Autori-
 nam stund/ diese kunde man Subtil auffheben/ vñ
 durch ein geschmeidig Bretlein/ in dz Centrum/
 welchs ihre vier tragen möcht/ hinein kommen/ dz
 war mehr nit / dan ein rund Bredt / darauff wir
 sitzen/ vnd wol bey hellē tag (jemals war es schon
 dunkel) die Sternen hetten Contemplieren kön-
 nen: Meines erachtens waren es lauter Carbu-
 ckele/ die glänketen in gebührender Dronung vnd
 lauff so schön/ dz ich kaum mehr herauß wolt / des-
 sen hernach der Knab bey der Jungfraw gedacht/
 die mich offtmals mit vexiert: dann es war albereit
 essens zeit/ vnnnd hatte in dem Globo ich mich der-
 massen erguckert / daß ich fast der leyst beim Tische
 war. Deswegen saumbt ich mich lenger nit / vnd
 wie ich meinen Rock (zu vor hatt ich ihn abgelegt)
 wieder angethan / vnd zu Tische getretten / würde
 mir von den Dienern so viel Reuerenz vnnnd Ehr-
 entbotten / das ich vor scham nit auffsehen dorfft/
 vnd ließ also die Jungfraw / so meiner auff einer
 seiten

*Excellentia
 Patria Au-
 toris.*

*Quid in
 Glob.*

*Reverētia
 in conspectu
 exhibitā
 Auctori.*

seiten gewartet/vnbewust/ stehen: welches sie bald gemercket/ mich bey dem Rock erwischt/ vnd also zu Tisch geföhrt: von Music vñ anderer Herrlichkeit weiter zusagen/halt ich für vnnötig/weil nicht allein solche nicht gnugsam außzusprechen / auch oben/ so viel in meinē vermögen/ gerümbt worden: in Summa da war nichts dann Kunst vnd Lieblichkeit. Nach dem wir nun vnser thun/ so wir nachmittag gehabt / einer dem andern erzehlet/ (wie wol der Bibliothec vnd Monumenten geschwiegen worden) auch wir albereit vō Wein lustig waren: Fengt die Jungfraw an: Liebe Herren/ Ich hab ein grossen zantck mit einer meiner Schwester: In vnserem gemacht haben wir einen Adler: Nun nehren wir denselben mit solchem fleiß/dz jede will die liebste sein/vnd habē deswegen manchē Zantck. Die Tag beschlossen wir mit einander zu ihm zu gehn/vnd gegen welcher er sich am freundlichstē erzeigen wird/desse solt er eigen sein/diß geschahē/ vnd trug ich wie gemeiniglich in meiner Hand ein Lorbeerzweig/meine Schwester aber hat keinen: wie er nun vns beyde ersicht/gibt er von stund an meiner Schwester einen zweig / den er im schnabel hat/ vnd begert hingegē des meinen/welches ich im geben. Nun vermeint jede er habe sie am liebstē/wesh hab ich mich zuverhalten? Solches der Jungfrawen züchtiges fürbringen / gefiel vns allen wol/hette auch gern jeder die Solution gehört/weil aber Menniglich auff mich sahe / vnd den anfang von mir zu haben begert/war mein Gemüt dermassen verwirrt/das ich ihm anderst nit wuste zu thun/ dē

Hoffmeisterin/Dogtin.

Verwickelte reden/ oder rettersche fragen.

Ancora
ygi
griphus.

*Autoris
gegenfrag.*

751 Ⓞ 3.

ein anders an der stat zu setzen / sprach der halben
Gnedigs Fräulein / Ewer G. quæstion wei-
leichtlich auffzulösen / wann mich nit eins beküm-
mert. Ich hatte zween gesellen / die beyde liebten
mich ohne maß / weil sie nun zweiffelten / welcher
mir am liebsten / beschlossen sie vndersehens zu mir
zulauffen / wen ich als denn auffangen würde / der
were der rechte: Daß theten sie nun / doch möch-
te der eine dem anderen nit gefolgen / blieb des we-
gen dahinden / vnd weinet: den andern empfieng
ich mit verwundern. Wie sie mir nun nachmalen
den handel entdeckt / wuste ich mich nit zu re-
solvieren, habes also bisshero ansichē las-
sen / ob ich doch hier ein guten rath finden möch-
te: die Jungfraw wundert sich hierüber / vnd mer-
cket wol warumb es mir zu thun were / antwortet
deswegen / wolan / so laß vns beyde wert sein: Be-
gehre hierauff von anderen die Solution. Ich het-
te sie aber schon witzig gemacht: sieng deswegen
dieser auch an. **In meiner Statt** wurde new-
lich ein Jungfraw zum Tode verurthelt: weil sie
aber den Richter vmb etwas dauert / ließ er auß-
ruffen / da jemand wer / der die Jungfraw begerte
zu ersechten / daß stund ihm frey. Nun hatte sie
zwen Liebhaber / der ein macht sich bald fertig kã
auff den plan seiner wiederpart zu erwarten. Un-
der des präsentiert sich der ander auch / weil er a-
ber zu spat kommen / gedacht er dennoch zustret-
ten / vñ sich mit willen vberwinden zulasset / damit
nun die Jungfraw bey leben bleibe / welches dann
auch

auch geschehen. Hierauff wolte sie ein jeder haben. Nun lehrt mich ihr Herren wem gebürt sie? Die Jungfraw kundert sich nimmer enhalten/sprach: Ich meinete viel zuerfahren/so kom ich selbst ins Ditz/noch möchte ich hören/ob mehr vorhanden waren: Ja wol antwortet der 3. Größer abentheur ist noch nie erzehlet wordē/dan mir selbst begegnet: In meiner Jugend liebte ich ein ehrliche Jungfraw/damit mit solch mein Lieb zu erwünschete end möchte kommen/musste ich mich eines alten Wütterleins gebrauchen / die brachte mich auch letztlich zu jr. Nun begab sichs/das eben der Jungfrawen Brüder zu uns kamen/dar wir 3. allein beisammen waren/ die erzürneten so sehr/ das sie mir wolten das leben nemen/ weil ich aber so sehr bat/must ich endlich schweren / jede ein Jahr lang für mein Ehelich Weib zu haben: Nun sage mir ihr Herren/Solte ich die alte oder junge vorgenommen haben: Dieses Redels Lachten wir alle genug/ vnd wiewol ihr etlich darüber zu einander mummleten / wolte doch keiner den aufschlag geben. Darauf steng der 4. an: In einer Statt wohnet ein Ehrliche Fraw vom Adel/ die ward von Wünniglich lieb gehalten/ sonderlich aber von einem Jungen Edelman / der ihr zuviel zumuten wolt/ sie gab ihm endlich den Bescheid: werde Er sie im kalten Winter inn einen schönen grünen Rosengarten führen / so solte er gewere sein/wa nicht / solle er sich nit weiter finden lassen. Der Edelman zog hin in alle Land / ein solchen Mann

Mann/der diß præstierē kundte/ zu fundē/ biß endlich traff er ein altes Mänlein an/ der versprach jm solches zu thun/ wa er ihm das halbtheil seines Güter werde versprechen: Welches dieser bewilliget/ vnd jener verriethet. Deswegen er benandte Fraw zu sich in seinen Garten berufft/ die es wider verheffen alles Grün lustig vnd Warm befundē/ darneben sich ihres versprechens erinnert/ vnd mehr nit dann noch ein mal zu ihrem Herzen zukommen begehret/ dem sie jr Leid mit seufftzen vnd zehren geklaget. Weil aber der ihr Trew gnugsam gespüret/ fertigt er sie wider ab ihrem Liebhaber/ der sie so Thewr erworben/ ein gemügen zuthun: den Edelman beweget dieses Ehemans redligkeit so sehr/ daß er ihm Sünden fürcht/ ein so Ehrlich Weib zu berühren/ schicket sie also mit Ehren ihrem Herzen wider heim: Wie nun solcher beyder trew deß Mänlein erfahren/ wolt er wie arm er sonst war/ auch nit der geringst sein/ sonder stellet dem Edelman all seine Güter wider zu/ vnd zog darvon: Nun weiß ich nit liebe Herren/ wer doch vnter diesen Personen die größte trew möchste bewiesen haben. Nie war vns das Maul recht abgehawen/ so wolt auch die Jungfraw nichts anders respondierē/ dann nur fahre fort ein anderer Herz. Deswegen sich der fünfft auch nicht saumt/ sieng an: Liebe Herren/ ich begers nit lang zu machen. Wer hat grösser Frewd? Der so das/ so ihm geliebet anschawet/ oder der so ihm nur nach gedencet? Der so es sihet/ sprach die Jungfraw. Nein antwortet ich/ hiemit erhüb sich ein Streit: deswegen

ruffet

ruffet der Sechste: Liebe Herren/ ich soll ein Weib
 nehmen / Nun hab ich vor mir ein Jungfraw/
 ein Verheurate/ vnd ein Wittib/ helffe mir dieses
 zweifels ab / so will ich hernach auch helffen jenes
 schlichten. Da gehes noch wol / antwortet der
 Siebende/wa man die Wahl hat: Mit mir hat es
 ein andere Gestalt: In meiner Jugendt liebet ich
 ein schöne vñ ehrliche Jungfraw von grund mei-
 nes Herzen/ vnd sie mich widerumb/ noch kuntert
 wir auß versagung irer Freund nit ehelich zusam-
 men kommen/ würde deswegē einem andern wie-
 wol ehrlichen züchtigen Gesellen Vermählet/ der
 hielt sie in Zucht vnd Liebe / biß sie in Kindsan-
 den kam / da es ihr so saur würde / daß meniglich
 meinet sie wäre Todt/ wurde auch also köstlich/vñ
 mit grossen Leyd zur Erden bestattet : Nun ge-
 dacht ich/hat dir diß Mensch in ihrem Leben nicht
 mögen zu theil werden / so wiltu sie doch also Tode
 vnfahen/ vnd gnug küssen/nam deswegen meine
 Diener zu mir/ der grub sie wider bey Nacht auff/
 wie ich nun den Sarch eröffnet / vnd sie in meine
 Arm geschlossen/ auch ihr Herz berühret/ befand
 ich/ daß es sich noch ein wenig reget / welches von
 meiner wärme / je mehr vnd mehr zu genommen/
 biß ich enlich gemerckte/ daß sie eigentlich noch le-
 bet/trug sie deswegen/in stille zu Haus / vnd nach
 dem ich ihren erkalteten Leib / durch ein köstlich
 Kräuterbad erwärmet/befahl ich sie meiner Mut-
 ter/biß sie eines schönen Sohns genas/ dessen ließ
 ich auch wie der Mutter getrewlich pflegen: nach
 zweyen Tagen/ da sie sich hefftig verwundert/ent-

7.

8.

deckt ich ihr allen für geloffenen handel mit bit/ sie solte nun für ohn mir eheliche beywohnung thun/ dessen sie sich dergestalt beschweret / wann es ihrem Ehemann / der sie wol vnd ehrlich gehalten/ werde leid sein/ da aber solches auch sein will/ seye sie nun mehr einem so wol als dem andern mit Liebe verpflicht: Nun lude ich nach zweyen Monaten (dierweil muste ich anders wahn verzeihen) ihren Ehemann zu gast / vnd wie ich ihn vnder anderem befragt / Ob er auch sein verstorbene Haußfraw/ da die ihm wider zu Hauß käme/ wolte wider annehmen: Er aber solches mit zeheren vnd weinen bejahet. Bracht ich ihm endlich sein Weib sampt dem Sohn: Neben erzehlung aller verloffener Handlung / mit bitt / er wolte solche meine fürgenommene Verhehlung mit seinem Consens ratificieren. Nach langem disputieren/ mochte er mich von meinem rechten nicht bringen/ mußte mir also das Weib lassen / noch war der Streit vmb den Sohn: Ste fiel ihm die Jungfraw in die red vnd sprach/ mich wundert/ wie ihr habt mögen dem betrübtten Mann sein Leud dopplen. Wie antwortet dieser/ war ich es dann nit befligt: Aber das erhob sich ein disputieren vnder vns / doch wolte der mehrertheil/ er hätte recht gethan / Mein sprach er / Ich hab ihm beedes sein Weib vnd Sohn geschencket: Jetzt sagt mir liebe Herren / war mein redligkeit/ oder des Mannes freud gröffer? Diese wort hätten die Junfr. dermassen erquicket/ daß sie gleich vmb dieser beeder willen ließ ein Trumck herum gehen.

gehen. Darauff giengen der anderen vbrigen
 auffgaben/ etwas verwirret zu/ daß ich sie nit alle
 behalten kundt. Eins felt mir noch ein. Das sagte
 einer/er hatte vor wenig Jahren einen Medicum
 gesehen/der habe auff den Winter ihme Holz ein-
 gekauft/ darbey auch sich den ganzen Winter ge-
 gewermet / So bald aber der Friling wider her-
 ben kommen / habe er eben dß Holz wider ver-
 kauft/ vnd also vergebens seiner genossen. Sie
 muß Kunst sein / sprach die Jungfraw / aber die
 zeit ist nunmehr fürber / Ja antwortet mein Ge-
 sell/ wer die Räsel nit alle weiß auffzulösen / der
 mag es ein jeden bey ein eigenen Worten wissen
 lassen / Ich meine nit / daß ihm solte versagt wer-
 den: vnter deß ward das gratias angefangen zu-
 sprechen / vnd stunden wir alle sampt von der Ta-
 fel auff/ mehr satt vnd frölich dann voll / wöchte
 auch wünschen/ daß alle Gastungen vnd Malzei-
 ten also gehalten wurden. Wie wir vns nun wi-
 der ein wenig in dem Saal erspaziert / fraget vns
 die Jungfraw/ ob wir begerten/ der Hochzeit ein
 anfang zumachen: Ja sprach einer/Edle vnd Zu-
 zentsame Jungfraw. Darauff fertiget sie ein Kna-
 ben heimlich ab / fuhr doch vnter deß mit vns im
 Gespräch fort. In Summa sie war mit vns so
 heitlich/dz ichs wagt/vnd ihres Namens begert.
 Die Jungfraw lächlet meines Fürwitz / ließ sich
 doch nichts bewegē/sonder antwortet: mein Nam
 helt fünff vnd fünffsig / vnd hat doch nur acht
 Buchstaben / der dritte ist deß fünfften dritter
 heil / kompt er dann zu dem sechstem / So wird

9.

Hoffmae-
 sterin.
 Virg. Lucif.
 Gratiositat

Enigma
 de Nominis
 ALCEMIA
 vid. Juniberg.
 ein
 1736. p. 748.
 of. p. 975

E II

alia conijmata. i. p. 72 112-116 117

ein zahl dessen Radix schon vmb den ersten Buchstaben grösser wirt/dann der dritte selbst ist/vnd ist des vierdten halbtheil. Nun seind der fünfft vnd siebent gleich/so ist der leyst dem erstē auch gleich/vnd machen mit dem anderen soviel als der sechste hat / der doch nuhr vmb vier mehr als der dritte drey mal hat: Nun sagt ihr mir mein Herz/ wie heis Ich? Die Antwort war mir krauß gnug/noch ließ ich nit nach: Sprach/ Edle vnd Tugend same Jungfraw/mocht ich nit einen einigen Buchstaben erlangen? Ja wol sprach sie/dz ist wol zuchun/was mag dann/antwortet ich wider/der Siebend haben? Er hat/sprach sie/so viel als der Herzen hie seind: Hiemit war ich Content / vnnnd fand ihren Namen leichtlich: dessen sie wol zufrieden war/mit vermelden/es solte vns noch wol mehrers vnverborgen sein. Vnder dessen hatten sich etliche Jungfrawen fertig gemacht: Die kamen daher mit grossen gepräng: Erstlich leichteten ihnen zwen Jüngling vor. Der ein war ein lustigen Gesichts/hellen Augen / vnnnd feiner proportion. Der ander war etwas Zornigs anzusehen/was er haben wolt/das musste sein/wie ich nachmalen innen worden. Vff sie folgten erstlich vier Jungfrawen. Die eine sahe züchtig zu der Erden/an geben den gar Demüütig. Die ander war auch ein züchtige schamhaffrige Jungfraw / die dritte entsetzt sich vmb etwas / da sie in die Stuben tratte. Wie ich aber vernomen/so kan sie nit wol bleiben/da man zuviel lustig ist. Die vierdte bracht etliche Streuplein mit sich/ihre Liebe vnd Freygebiakeit hier.

60.

*Ec quot vir-
gines.
Redduntur
pondera
choro vir-
ginum.*

2. *iuvenes.*4. *virgines.*

hierdurch zuerzetzen. Nach diesen vieren kamen
 zwo/so etwas herlicheres bekleidet. Die grüßeten
 uns schön. Die eine hat ein ganz blawen Rock/ *2. virgines.*
 mit guldin Sternlin versehen. Die ander ganz grün
 mit rohten vnd weissen Strichen geziert / auff den
 Haupten hatten sie zarte fliegende Tüchlin / wel-
 che ihnen auff das zierlichst zuskunden. Entlich *1. Virgo pra-*
 kam eine allein / die hatte ein Krönlin auff dem *stans.*
 Haupt/sah doch mehr vber sich gehn. Himmel dem
 auff Erden. Wir meinetē alle es wäre die Braut/
 Aber es fehlet noch weit / wiewol sie sonst an
 Ehren / Reichthumb vnd stand der Braut weit
 vberlegen/vnd diese hat nachmal die ganze Hoch-
 zeit regieret. Nun in solchem fall folgeten wir vn-
 serer Jungfrawē, fielen ganz nider auff die Knie/
 wiewol sie sich gar demütig/vnd Gottsförchtig er- *Herzogin.*
 zeiget: Bot jedem die Hand/vermanet uns auch/
 wir solten vns nit zu hoch ab diesem verwundern/
 dann diese wäre ihrer geringsten Gaaben eine:
 Vnsere Augen aber solten wir zu vnserem Schöp-
 pfer erheben/vnd hierinnen sein Allmacht lernen
 erkennen / auch in angefangenem vnserm Lauff
 fortfahren / Gott zu Lob / vnd dem Menschen zu
 gut/vns solcher Gnaden gebrauchen. In Sumā
 ihre wort waren gar anderst/dann vnserer Jung-
 frawen/die war noch was Weltlicheres: Sie trun-
 gen mir durch Marck vnd Wein. Vnd du/ sprach
 sie weiter zu mir/ hast mehr dann andere empfan-
 gen/sihe das du auch mehr aufgebist: Diese Pre-
 digt war mir gar frembd. Dañ wie wir die Jung-
 frawen mit der Music ersahen/meineten wir/wir

*Ponderum
repositio in
locū suū.*

Herzogin.

*Regina ha-
bitatio.*

Herzogin.

Supellax.

Herzogin.

*Virg. Lucif.
discedit
abituū.*

mussten schon tanzen / aber die zeit war noch nicht da. Nun stunden die Gewicht / deren oben meldung gethan worden noch alle da. Deswegen hieß die Königin (ich weiß doch nicht wer sie gewesen) jede Jungfrau eins zu sich nehmen. Unserer Jungfrauen aber gab sie das ihrige / so das letzte vnd größte gewesen / vnd hieß vns hernach folgen: vnser Majestät war da etwas geringers: dann ich mercket wol das vnser Jungfrau vns nur zu gut wäre / vnd wir nicht so gar hoch geschetzt weren / wie wir vns schier zum theil selbst wolten anfangen einbilden: Wir gieng also in vnser Ordnung hernach / da wurden wir in das erst Gemach geführt / da henccket vnser Jungfrau der Königin Gewicht am ersten auff / vnd wurde dabey ein schön Geistlich gesang gesungen. In diesem Gemach war nichts köstlichs / dann etlich schöne Betbüchlein / deren man dann nimmer gerathen kan. In der mittlen stund ein auffgericht Pult / zum betten gar süglich / darauff knühet die Königin nider: Vmb die mussten wir alle herum knühen / vnd der Jungfrauen / so auß dem Büchlein gelesen / nachbetten: Daß solche Hochzeit mit Gottes Ehr vnd vnserm nutzen abgehe. Hierauff kamen wir in das ander gemach / da henccket die erste Jungfrau ihr Gewicht auch auff vnd so fortan / biß alle Ceremonien verrichtet worden. Hierauff bot die Königin jedem wider die Hand / vnd schied mit ihren Jungfrauen davon. Unser Præsidentin bleib noch ein well bey uns / weil es aber allbereit vmb zwey Uhren inn

der Nacht war / wolte sie vns lenger nit auff halten. Mich gedauchte sie war sehr gern vmb vns / noch nam sie ein gute nacht / vnd befahl vns die Nacht rüwliglich zuschlaffen / schied also freundlich gleichsam vngern von vns. Vnsere Knaben waren der sachen berichtet / weisetē deswegen jedē sein Kam̄er / blieben auch bey vns in einem andern betlin / damit so wir etwas bedurfftē / wir ihrer vns gebrauchen köndten. Mein Kam̄er (von andern weiß ich nichts zusagen) war Königlich bereitet / mit schönen Teppichen / vnd Gemälden vmbhender. Vor allem aber liebet ich meinen Knaben / der war so trefflich beredt / vñ in Künsten erfahre / dz er mich auch noch vñ ein stund bracht / vnd erst vmb halbe viere entschlieff. Vnd diß zwar war die erste Nacht / daß ich mit ruh geschlaffen. Doch ließ mir ein schändlicher Traum nicht zu lieb werden. Dann die ganze Nacht gieng ich mit einer Thürē vmb / die kundt ich nit auffbringen / entlich gereth es mir. Mit solchen Fantaseyen vertrieb ich die zeit biß Ich entlich gegen Tag erwachet.

*Puerorum
comitum
officium.*

*Autoris
thalamus.*

*Somnium
de porta
difficile.*

IV. Diē.

Die lag noch in meinem Bett / vnd besahe als gemacht die herliche Bilder vnd Figuren / so hin vnd wider in meinem Gemach waren / vnter deß erhört ich schnell ein Music von Zincken / als ob man schon allbereit in der Procession wer: mein Knab wischet auß dem Bet als ob er von Sinnen were / sahe auch einem Todten viel gleicher /

*Autor longiuscule
dormiens
expergescit.*

Dann ein Lebendigen/wie nun mir gewesen sey/ist
 gut zudencken/ dann er saget/ die andern wur-
 den allbereit dem König präsentiert/ Ich wuste
 mehr nit zuthun/dann die hellenzehren zuweinen/
 vnd mein Faulkeit selbst zuversuchen. Noch
 that ich mich an/ Aber mein Knab war lenast fer-
 tig/ vnd lieff zum Gemach hinauß/ zu sehen wie
 doch die Sachen stunden. Er kam aber doch bald
 wider/ vnd bracht die fröliche Pottschafft/ daß
 gleichwol nichts versäumt were/ allein hätte ich dß
 Frühstück verschlafen/man hätte mich doch vmb
 meines Alters willen nit begert zu wecken. Jetzt
 aber sey es zeit/ daß ich mit ihm zum Brunnen ge-
 he/da seyen sie mehrertheils versamlet: Von die-
 sem Trost kam mein Geist wider/ ward deswegen
 bald mit meiner Kutten fertig/ vnd zog dem Kna-
 ben nach/ in obgemelten Garten/ zu dem Brun-
 nen. Nach dem wir nun einander salviert/ auch
 die Jungfraw meines langschlaffens gespottet/
 führt mich bey der Hand zu dē Brunnen/ da fand
 ich das der Löw/ an statt seines Schwertes/ ein
 ziemliche grosse Taffel bey sich hatte. Wie ich nun
 die eben besichtiget/befand ich/dß sie auß den alten
 Monumentē genommen/vnd hieher zusonderlicher
 Ehr gesetzt worden: Die Schrift war etwas auß
 alte abgelescht/will sie derowegen/wie sie ist/
 hieher setzen/vnd einem jeden nach zu-
 dencken geben.

*Ientaculo
 privataur.*

*Leonis ta-
 bula.*

HERMES PRINCEPS.

POST TOT ILLATA GE-
NERI HUMANO DAMNA,
DEI CONSILIO:

ARTISQVE ADMINICVLO,
MEDICINA SALUBRIS FACTUS
HEIC FLUO.

Bibat ex me qui potest: lavet, qui vult:
turbet qui audet:

BIBITE FRATRES, BT VIVITE.

∞ >: XXIC V WZ::

Diese Schriftt war nun gut zu lesen / vnd zu
verstehen / mag auch wol darumb hieher gesetzt
worden sein / weil sie leichter / dann sonst keine.
Nach dem wir vns nun erstlich auß dem Brun-
nen gewaschen / Auch jeder ein Trunck auß einer
ganz güldin Schalen gethan: Musten wir der
Jungfrawen noch einmal in den Saal folgen/
vnd daselbsten neue Kleider anziehen: Dis wa-
ren ganz güldene Stuck / mit Blumen herzlich
gezieret. So wurde auch jedem ein ander Gul-
din Flüss gegeben / welche mit Edelgestein vbersetzt
waren / vñ mancherley würckung / nach dem jedes
wirckhener Krafft mit sich bracht. Daran hieng
ein schweres stuck Gold / darauff waren Sonn
vnd Mond gegeneinander gebildet / auff der an-

*Scriptura
Facilis.*

Potus.

Vestitus.

dern setten aber kund dieser Spruch: desmonds
 Schein wird sein wie der Sonnen Schein/ vnd
 der Sonnen Schein wird siebenmal heller sein/
 dann jetzt. Unser vortge Geschmeid aber wurden
Clivodia. in ein Trichlein gelegt/ vnd der Diener einem be-
 fohlen: Nach diesem führet vns die Jungfrau
 in vnser Ordnung hinauß/ da warteten allberent
Musici. vor der Thür die Muscanten/ alle in rohem Sa-
 met mit weissen Worten bekleydet: Hierauff wur-
 de ein Thür (so ich zuvor nie offen gesehen) zum
Accessus ad Königlichen Schnecken eröffnet. Da hinauff
Regis aula. führet vns die Jungfrau / sampt der Music/ 365.
 Staffeln hinauff. Da sahen wir nichts dann lau-
 ter kößliche vnd künstliche Arbeit. Je mehr wir
 auch giengen/ je herrlicher die Stier wurde/ biß wir
 endlich zu oberst in ein gemahlet Gewelb kommen:
Laborato- Da warteten vnser auff die 60. Jungfrauen/
rium arcu- alle kößlich bekleydet: so bald die nun sich gegen
atum. 60. vns geneyget/ wie auch wir vnser Reuerens so gue-
Virgines. wir kundten erzeiget / ferriget man vnser Musi-
 canten ab / die mußten wider den Schnecken hin-
 vnder: Vnd ward die Thür beschlossen. Hierauff
 wurde ein klein Blöcklin geleitet: Da kam ein
 schöne Jungfrau herfür/ die brachte jedem einen
Verg. Lucif. Lorberkrantz: Vnsern Jungfrauen aber wurde
 ein Zweig gegeben. Vnder deß ward ein vmbhang
 auffgezogen. Da ersah ich den König vnd Kö-
 nigin: Wie die in ihrer Majestät da saßen. Vnd
Regis & Re- da mich die gekerrige Königin nicht hette so trew-
gina gloria. lich ermahnet / hette ich mein selbst verzeihen/
 vnd solch vnsäglich herligkeit dem Himmel ver-
 alichen

glichen / dann neben dem daß der Saal von lau-
 ter Gold vnd Edelgestein glänzet / waren doch
 der Königin Kleidung dermassen beschaffen /
 daß ich sie nicht ansehen mocht. Vnd da ich zu-
 vor etwas für schön gehalten / war doch da al-
 les eins vber das ander / wie die Stern am Him-
 mel erhaben. Hiezwischen tratt die Jungfraw
 hinein / so namen auch jede Jungfraw vn-
 ter einen bey der Hand / vnd präsentirten also
 mit hoher Reuerenz dem König: Darauff hub
 die Jungfraw also an zu reden: Das Ewer Kö-
 nigliche Majestät zu Ehren / Allergnädigster Kö-
 nig vnd Königin / gegenwertige Herren sich mit
 Leibs vnd Lebens gefahr hieher begeben / daß ha-
 ben S. M. billich zu erfrewen / weil auch meh-
 ertheil qualificiert S. M. Königreich vnd Lan-
 den zu amplificieren: Wie die dann selbst den von
 edem allg. werden explorieren können / wölte
 also hiemit S. M. Ich sie in Vnderthänig-
 keit präsentirt haben / mit vnderthänigster bitte /
 solcher meiner Commission mich zu erlassen / vnd
 von jedem meins thun vnd lassens gnugsame
 Kundtschafft allergnädigst einnehmen. Hiemit
 get sie ihren Zweig auff die Erden. Nun wolte
 sich gleichwol gebühren / daß vnser einer auch
 was hette hierauff geredt: Weil vns aber al-
 len war daß Zäpflein herab gefallen: Tratt
 endlich der alte Atlas herfür / vnd sprach von
 Königs wegen: König. Man. thun sich ewerer
 Inkunfft allergnädigst erfrewen / wölle auch ihre
 königliche Gnad allen vnd jeden zugesagt haben.

*Virg. Lucif.
 presentas
 hospites
 Rega*

*Hospites
 scunt re-
 spondere.
 Atlas Re-
 spondet.*

Mit deiner verrichtung & Jungfraw sein sie auch
 Allgt. zufrieden/ solle dir auch deßwegen ein Kön
 verehrung vorbehalten sein. Wer doch ihr mei
 nung/ du soltest dich noch heut ihrer annemen:
 Dann sie wusten dir nichts arges zu zutrawen.
 Hierauff hub die Jungfraw den Zweig wider de
 mütig auff. Vnd musten wir also hiemit auff das
 erstemal mit vnsern Jungfrawen abtreten. Die
 ser Saal war vornen vierecket / fünff mal breyter
 dann er lang war/ gegen dem außgang aber/ hatte
 er ein grossen Bogen wie ein Thor/ darinnen stun
 den im Zirckel drey herrliche Königliche Stüle:
 doch war der Mittel etwas höhers / dann die an
 dern. Nun sassen in jedem Stul zwei Personen.
 Im ersten saß ein Alter König/ mit einem grauen
 Bart / doch war sein Gemahl vberauff schön vnd
 Jung. Im dritten Stul saß ein schwarzer Kö
 nig/ mittelmäßiges alters: Neben diesem war ein
 fein alt Mütterlin/ nicht gekrönet/ sondern mit ei
 nem Schleyer verhület. Im mittlen aber sassen
 die zwey Junge Menschen. Die hatten gleichwol
 Lorberkrans auff ihren Haupten / ob ihnen aber
 hieng ein gresse köstliche Krön. Nun waren sie
 gleichwol damahlen nicht so schön / als ich mir sie
 fürbildet. Aber das mußte so sein. Hinder ihnen
 sassen auff einem runden Bancß mehrertheil alte
 Männer: Deren doch keiner / daß mich wunder
 nam / kein Schwert / noch ander Wehr bey sich
 hatte / so sahe ich Auch kein andere Leibsquardi:
 Dann etliche Jungfrawen / so gestern bey vns
 gewesen/ die sassen auff der seiten/ an dem Bogen.

*Descriptio
laboratorii.*

Subsellia.

*1. Rex senex
consux. su
ven.*

*3. Rex &
consux se
nes.*

2. Iuvenes.

*Scamna
Assessores.*

*Iquales
nam?] num
illa virtu
rum.*

Nie kan ich nit verschweigen: Der kleine Cupido *Cupido.*
 flog da auch umb/haspelt vnd gaucklete doch meh-
 rertheil auff der grossen Kronen umb. Zu weilen
 setzet er sich zwischen beyde Liebhabende hinein/
 etwas ihnen lächlend mit seinem Bogen. Ja er
 stellet sich auch zu weilen/ als wolte er vnser einen
 schießen. In Summa daß Knäblin war so mut- *Aves vir-*
 willig/ daß es auch der kleinen Vögelin/ so hauf- *gines.*
 fenweiß im Saal umbflogen/ nicht verschonet/
 sonder sie verzeret/ wa er kundte/die Jungfrauen
 hatten auch ihr kurtweil mit ihm: vnd wann sie
 ihn kundten erwischen/mochte er so bald nicht von
 ihren kommen/machte also dieser kleine Knab alle
 Frewd vnd Wollust. Vor den Königin stand ein *Supellex in*
 kleines/ aber vber die massen zierliches Altärlein: *atola.*
 Darauf lag ein schwarzes Sammetin Buch/ mit *Alcare.*
 Gold nur ein wenig beschlagen. Neben diesem *1. Buch.*
 stand ein klein Liechtlin/ auff einem helffenbeinen *2. liechtlin.*
 Leuchter. Wie: ob nun das gar klein war/brandte *3. Sphæra.*
 es doch immer vnd immer/ auch also steht: Das *4. Uhr.*
 wann Cupido nicht zu weilen auß kurtweil darein *5. Brönltn.*
 geblasen hatte/ möchten wir es nicht für ein Feuer *6. Todten-*
 gehalten haben. Neben diesem stand ein Sphæra *kopff.*
 oder Himmelskugel/ die gieng für sich selbst
 artlich herumb. Nach dieser ein kleines schlag
 Uhrlein/ darauff ein klein Crystallin Rohr rünn-
 lin/ darauff ein Blutrohr hell Wasser stetigs lieff/
 vnd endlich ein Todtenkopff. In dem war ein
 weiße Schlang/ die war so lang/ daß ob sie wol
 ringsweiß umb die andere stück herumb kroch/
 blieb ihr doch allweg der Schwanz in einem Aug/
 bis

Serpens.

bisß der Kopff wider zum andern hinein kam/ wick also nimmer auß ihrem Todtenkopff: begab sich dar daß sie Euptdo ein wenig pfehet / so wische sie so geschwind hinein / daß wir vns alle verwundern mußten. Neben diesem Altärlein waren hin vnd wider in dem Saal wunderliche Bilder/ die regeten sich alle/ als ob sie lebten / vnd hatten so wunderliche Fantasen / daß mir vnmöglich war alles zuerzählen. So erhob sich auch wie wir hinauß giengen/ ein so wunderliche Vocal Music, daß ich nit eygendlich wuste/ ob es von Jungfrauen/ die noch darinnen blieben/ oder von den Bilden selbst gehalten wurde. Nun wir waren auß dißmal zu frieden/ vnd zogen mit vnseren Jungfrauen darvon / so waren allbereit vnser Musicanten vorhanden / die führten vns wider den Schnecken hinab/ aber die Thür wurde fleißig beschloffen vnd verzigelt. Wie wir nun wider in den Saal kommen/ fangt der Jungfrauen eine an: Schwester mich wundert/ daß du dich vnder so viel Personen hast wagen dörfen: Mein Schwester/ antwortet vnser Präsidentin/ ich besorget mich vor keinem so vbel/ als vor dem/ deutet also auß mich: Diß wort gienge mir nahe zu herken/ daß ich verstund wol/ daß sie meins alters spottet. Vñ zwar war ich vnder allen der eitelst. Doch tröset sie mich wider/ mit verheißung / da ich mich würde recht mit ihr halten/ wölte sie mir dieses Lasts wol abhelffen. Die weil ward daß Essen wider außgetragen / vnd jedem sein Jungfraw bengesetz: die wusten vns mit holdseligem Gespräch die Weil wol zuverführen.

Was

*Imagines.**Musica.**Disceditur
ex Labora-
torio.**Virgines jo-
cantur de
seno Auto-
ris.**Consilium
cum virgi-
nibus.*

Was aber ihr Gespräch vnd Kurzweil gewesen/ darff ich nicht auß der Schul schwätzen. Der mehrertheil fragen aber waren von Künsten/ dabey ich leichtlich erachten fundt/ daß Jung vnd Alt mit Kunst vmbgienge. Doch lag mir immer im Sinn/ wie ich doch wider köndte Jung werden: War deßwegen etwas trawrigers: Das merckte die Jungfraw/ hieß derowegen an: Ich mercke wol/ was diesem jungen Gesellen fehlet. Was ziltz wann ich künfftige Nacht bey ihm schlaffe/ Er soll morgen lustiger sein: Hierauff stengen sie an zu lachen/ vnd wiewol mir Noht an allen orten außgieng / must ich doch meins engen Vnzlicks lachen. Nun war einer da/ der wolte mein Schmach wider an der Jungfraw rechen: Sprach deßwegen/ Ich hoffe/ es werden nicht allein wir/ sondern auch die Jungfrawen selbst engegen vnserm Bruder zeugnuß geben/ daß sich vnser Jungfraw Præsidentin versprochen/ künfftige Nacht bey ihm zuschlaffen: Deß wer ich vol zu frieden/ antwort die Jungfraw: wann ich nicht vor diesen meinen Schwestern zubeörchten hette: denen wer es nicht zu thun/ wann ich ohn ihren Willen mit den Schönsten vnd besten erwehlete. Mein Schwester/ steng bald in andere an/ wir spüren hieben/ daß dich dein ohes Ampt nicht stolz gemacht. Da wir nun auß einer Erlaubnuß gegenwertige Herren vns zu schlaffbulen möchten durchs Loß außtheilen/ ste ist du mit vnserm guten willen/ solche prærogativam haben. Wir liessen diß also ein Scherz sein

Sermones
com. vales.

Autor Mæ
stus ob se-
natum.

Iocofum so-
latium ac-
cipit à vir-
gine.

Socius.

Virg. Lucif.

*Iudicia
electio un-
dormien-
sum.*

sein / siengen auch also an wider einander zuzu-
sprechen / vnser Jungfraw aber kundt vns nit vn-
gevertigt lassen / sieng deswegen wider an : Ihr
Herren / wie wann wir das Glück liessen erzeien /
wer doch heint bey dem andern schlaffen mußte.
Wolan sprach Ich / kans nit anders sein / so kön-
nen wir ein solch erbieten nicht abschlagen. Weil
nun beschlossen wurde / solches nach dem Essen zu
probieren / wolten wir auch lenger nicht zu Tisch
sitzen / stunden also auff / vnd spakteret jeder mit sei-
ner Jungfraw auff vnd ab. Die sprach die Jung-
fraw / das soll noch nicht sein / aber laß sehen / wie
vns das Glück gesellen wölle. Hierauff wurden
wir von einander vertrennet : Nun erhub sich erst
ein disputation, wie diese sachen anzugreifen : es
war aber diß nur ein angelegtes Spiel / dann die
Jungfraw thet bald den fürsschlag / wir solten vns
vnder einander in einem Ding vermischen : so
wolte sie an ihr anheben zu zählen / vnd mußte der
Siebend / mit dem nachfolgenden siebenden für
gut nemen / Es wer jetzt gleich ein Jungfraw oder
Mann / wir versahen vns keines zists / liessens des-
wegen geschehen / vnd da wir meinten / wir ver-
mischten vns eben wol / waren die Jungfrawen
doch so verschmizt / das jede ihren ort schon vorhin
wusste : die Jungfraw hub an zu zählen / da traff es
ein Jungfraw / nach ihr war das siebend wider ein
Jungfraw / zum 3. wider ein Jungfraw / vnd diß
geschah so lang / bis alle Jungfrawen mit vnserer
verwunderung herauß kommen / vnd vnser keme-
getroffen worden / blieben also wir arme tropffen
allein

allein stehn/ vnd mußten noch vnser darzu spotten
 lassen / vnd bekennen daß wir ja redlich betrogen
 weren: In summa / wer vns in vnserer ordnung
 hätte gesehen/ möchte sich schier des Himmels fall
 che versehen haben / dann daß es nimmer an vns
 kommen solt. Hiemit war vnser scherz auß / vnd
 mußten wir vns der Jungfrauen Schalkheit ge
 fallen lassen. Hiezwischen kam auch zu vns der
 kleine mutwillige Cupido / weil aber der von Kö
 niglicher Ma. wegen da war/ Auch von deren we
 gen vns ein Trunck auß einer guldin Schalen/
 oberliefert: Auch vnser Jungfrauen zum König
 abfordert / darneben erklärt / er kundte dißmals
 enger nit bey ihnen sein/ kundtē wir vns nit rechte
 nit ihm erlieben. Liessen ihn also mit gebührender
 vnderthänigster danck sagung fort fliegen. Weil
 nun auch hiezwischen / meiner Consorten die
 Frewd in die Fuß kam / solches auch die Jung
 rawen nit vngern sahen / hatten sie in kurzen ein
 lüchtig Tänzlin angestellt: denen ich mehr mit
 rewden zusah/ dann halff. Dann es kundten sich
 keine Mercurialisten so artig in den bossen schi
 ken / als ob sie daß Handwerk lengsten gelernet.
 Nach etlichen Tänzen kam vnser Præsentin
 sider daher / vnd vermeldet vns / wie das sich die
 Künstler vnd Studiosi gegen ihrer König. Majest.
 erbotten/ deren zu ehren/ vnd gefallen vor dero ab
 ig / ein fröliche Comœdiam zu agieren / wolten
 un wir derselben auch beywohnen / vnd König.
 Maj auff der Sonnen Haus begleiten/ das were
 ero Lieb/ vnd wolte solches in allen gnaden erken

vmbtrunck

Frewden
Tänzlin.

*Hospites in
 vitantur a
 virgine Lu
 cif. ad Co
 mediam*

nen. Hierauff theten wir vns zu forderst der angebotener ehr aller vnderthänigst bedanken/ vnd nicht allein hierinnen / sondern noch mehrem vnserer geringe Dienst demütigst offerieren: welches die Jungfraw wider anzeigt / vnd bald bescheid bracht / König. Majest. auff dem gang in vnserer Ordnung zuwarten/dahin wir dann bald geführt wurden/ stunden auch nicht lang da: Dann die Königliche proceßion war schon vorhanden/ doch ohn alle Music: vorher gieng die unbekandte Königin / so gestern bey vns gewesen mit einem kleinen vnd köstlichen Krönlin: in weiß Aelß bekleidet / die trug mehr nit dann ein klein Crucifix / so von einem Perlin gemachet war / das war heut zwischen dem Jungen König vnd der Braut auffgemachet gewesen: nach ihr giengen die Sechs vorgehandte Jungfrawen: zu zweyen Glieden/ die trugen des Königs Kleinot / so auff das kleine Altärlein gehörig. Auff diese kamen die drey König / vnder denen der Bräutigam in der mitten war / gieng aber schlecht / nur in schwarz Aelß auff Italienisch bekleidet/hatte ein klein schwarz rund Hütlin auff / mit einem kleinen schwarzen spitzigen Federlin: das zog er freundlich gegen vns ab / hierdurch sein gnad gegen vns zuerweisen/ gegen diesem neygeten wir vns (wie auch gegen den ersten) wie wir dann dessen erinnert worden. Nach den Königen/kamen die drey Königin/ deren die zwo köstlich bekleidet waren. Allein die mittel gieng auch ganz Schwarz / vnd trug ihr der Cupido den Schweiff nach: Hierauff wurde

*Processio
Regis ad
spectandā
comediam.*

vns gewuncken zu folgen/vñ nach vns den Jung-
 frauen/ biß endlich der alte Atlas den Rehen be-
 schlossen. In solcher Proceßion kamen wir end- *Statio sp^a*
 lich durch manchen köstlichen Gang auff der *Patrum.*
 Sonnen-Haus/daselbsten auff einem zugerichteten
 statelichen Gerüst/ neben dem König vnd Köni-
 gin/ der angestellten Comædi zuzusehen: Wir
 zwar stunden den Königen (gleich wol vnderstehen
 den) an der rechten/ die Jungfrauen aber zur
 lincken/aufgenommen denen / so die Königliche
 Insignia befohlen. Denen war zu obrist ein sonde-
 rer Stand eingegeben: Was aber andere Die-
 ner waren / die mußten zu vnderst / zwischen den
 Säulen stehen / vnd also für gut nemen. Weil
 nun an dieser Comædi viel sonderlichs zu beden-
 cken / wolte ich dieselbige fürhlich zu vberlauffen
 nicht vnderlassen.

*Præcipua
 qua agenda
 sur.*

Erstlich kam herauß ein alter König/mit etli-
 chen Dienern/für dessen Thron wurde ein kleines
 Kästlin gebracht / mit vermeldung/ es were auff
 dem Wasser gefunden worden: Wie man nun sol-
 ches eröffnet / war es ein schön Kind: das neben
 etlichen Kleinnoten / auch ein klein Pergamentin
 versigelt Brieflein / welches Überschrift an dem
 König stund: Deswegen der König solches bald
 eröffnet/ vñ nach dem ers gelesen/darüber gewei-
 net/hierauff zeigt er seinen Dienern an/ mit was
 grossen schaden/der Moren König seiner Vaters
 das Land eingenommen / vnd allen Königlichen
 Samen biß an des Kind außgetilget hätte. Wie
 deren Tochter er doch jederzeit/seinen Sohn hette

Actus. 1.

gedacht zu vermählen. Schwur darauff ewige Feindschafft wider den Mohren vnd seine Gehülffen zutragen / vnd solches an ihm zu rechnen. Hiemit befahl er daß Kind zartlich auffzuziehen vnd sich wider den Mohren gefaßt zumachen. Solch rüsten nun / vnd des Töchterlins disciplin (Sie war aber nach dem sie ein wenig erwachsen / ein alten Lehrmeister vndergeben) wehret durch den gangen ersten Act. mit viel feiner vnd löblicher kurtzweil hinauß.

Interludiu Hiezwischen ließ man ein Löwen vnd Greiffen mit einander kämpffen / vnd blieb dem Löwen der Sieg: welches auch wol zusehen war.

Actus. II. Im andern Act. Kam auch der Mohr herfür / ein schwarzer tückischer Mann / der hatte nun mit schmerzen vernommen / wie das sein Mord eröffnet / vnd ihm doch ein Fräwlein durch List were entzuckt worden / berahtschlagt sich deswegen / wie er einem so mächtigen Feind kondte mit List begegnen / welches ihm auch endlich durch etliche so auß Hungersnot zu ihm geflohen / gerahen: Vnd daß Jungfräwlein wider meniglichs verhoffen in seine Händ kommen / der sie dann gleich erwürgen lassen / wann er nicht von seinen eygnen Dienern wunderbarlich wer betrogē worden. Wurde also dieser Act. mit einem wunderbarlichen Triumph des Mohren auch beschlossen.

Actus III. Im dritten Actu wurde vons Königs wegen ein groß Kriegsheer wider den Mohren versamlet / vnd vnder einen Alten dapfferen Ritter geshan: der fiel dem Mohren ins Land / biß er endlich

ich mit gewalt die Jungfraw auß dem Thurn er-
 edigt / sie wider bekleidet. Nach diesem richteten
 sie geschwind ein herzlich Gerüst auff / stellten ihr
 Fräwlin darauff: bald kamen zwölff Königliche
 Besandten / vnder welchen bedachter Ritter die
 Red that: vnd vermeldet / wie das sein Allergnä-
 digster S. König sie nicht allein schon zum an-
 ertmal vom Todt erlöset / auch bißhero König-
 lich auffziehen lassen / sie aber sich nit allwegen /
 wie sie sich wol gebürt hatte verhalten. Noch habe
 S. K. M. sie vor andern seinem Jungen Herren
 vnd Sohn zum Gemahl erwehlet / begerte auch
 solche Verlobung Allergnädigst ins werck zuru-
 icken / da sie sich wurden auff folgende Articul ge-
 n S. M. Verloben: Hiemit laß er auß einem
 Patent etliche herliche Conditionē / die wol wert
 weren / hie zuerzählen / wann es nit zu lang würde:
 kürzlich / die Jungfraw schwur einen Eid / solches
 unbeweglich zuhalten: sich darneben solcher so ho-
 en gnad auff's zierlichst bedanckend. Deswegen
 uben sie an zusingen / Gott / den König / vnd die
 Jungfraw zuloben / tratten also auff dißmal wi-
 er ab.

Zur Kurzweil wurden dieweil die vier Thier
 Danielis / wie er die im Gesicht gesehen / vnd auß-
 ichtlich geschrieben / auffgeführt / welches alles
 ein gewisse bedeutung hatte.

Interludium

Im vierdten Actu ward der Jungfrawen ihr
 erlohen Königreich wider eingeräumt / sie Ge-
 rönnet / auch ein zeitlang in solchem Schmuck auff
 dem Platz mit herlichen Freuden umbgeführt /

Actus IV.

darauß erschienen viel vnd mancherley Legaten / nit allein ihr Glück zu wünschen / sondern auch ihr herzigkeit zusehen. Nun bliebe sie nit lang bey ihrer Frombheit / sondern sieng schon an wider frech vmb sich zusehen / gegen den Legaten vnd Herren zuwincken / darinnen sie warlich ihr Person wacker agierte.

Solch ihre Mores werden dem Mohren bald kundt / der wolte solche Gelegenheit nicht versäumen / vnd weil ihre Hoffmeister nit gnugsam achtung auff sie hetten / ward sie leichtlich durch großes versprechen verblendet / daß sie ihrem König nichts guts vertrauet / sondern sich heimlich dem Mohren nach vnd nach gänzlich befaht. Hierauff eylet der Mohr zu / vnd wie er sie durch ihre bewilligung in seine Händ gebracht / gab er ihr so lang gute Wort / biß all ihr Königreich sich ihm vnderwarff: Hierauff ließ Er sie in der dritten Scena dieses Actus heraus führen: Vnd erstlich ganz nackend außziehen / auff einem groben hülken Gerüst an ein Säul binden / vnd wol Geißeln: Entlich auch zum Todt verurtheilen. Dis war so kläglich anzusehen / daß es manchem die Augen vbergetrieben / hiemit wurde sie also nackend in den Kercker geworffen / daselbsten des Todts zuwarten / vnd das solte mit Giffte beschehen: welches sie doch nicht ertödret / sondern ganz auffesig gemacht: war also dieser Actus mehrertheil kläglich.

Includiō.

Hiezwischen führen sie Nebucadnezars Bild heraus / das war mit allerley Wappen am Kopff
Brust

Brust/Bauch/Schenckeln/Füssen/vnd dergleichen geziert / von welchen auch in fünffziger Explication soll geredet werden.

Im fünfften Actu wurde dem Jungen König angezeigt / was sich mit dem Mohren vnd seiner zukünfftigen Gespons verlossen. Der thet erslich Intercession bey seinem Vatter für sie / mit bitt / man wolte sie so nit hangen lassen. Da solches der Vatter bewilliget / werden Legaten abgefertiget sie in ihrer Kranckheit vnd Gefängnuß zu trösten. Doch auch ihr vnbedachtsame zuverweisen. Sie aber will sie noch nit annehmen / sondern bewilliget daß Moren Concubina zusein / welches auch geschehen / vnd dem Jungen König angezeigt worden.

Nach diesem kommen ein Chor Narren/deren jeder ein Stücken mit sich gebracht / darauff machten sie in kleiner eyl ein grosse Weltkugel/die sie auch als bald verlegen / war ein feine kurzweilige Fantasien.

Im sechsten Actu beschloß der Junge König dem Mohren ein Kampff anzubieten / welches auch beschehen. Vnd wird gleichwol der Mohr erlegt / Aber meniglich hält den Jungen König auch für todt: Endlich kam er wider zu recht / löset sein Gespons / vnd schicket sich zur Hochzeit / befehlet sie vnder des seinem Hoffmeister vnd Hoffprediger.

Deren der erste sie hefftig gepeiniget / endlich fehret sich das Bläulin vmb / vnd wird der Pfaff so vbermütig böß / daß er vber alle wolt sein / biß

solches dem Jungen König angezeigt worden /
welcher eylends einen abgefertiget / so dem Pfaf-
fen sein gewalt gebrochen / vnd die Braut zur
Hochzeit etlicher massen geschmuckt.

Interludiu

Nach dem Actu führet man ein gemachten
vbergrossen Elephanten herauß / der trug ein gros-
sen Thurn mit Musicanten: welches auch menig-
lich wol gefiel.

Actus VII.

Im letzten Actu erschien der Bräutigam mit
solchem Pomp / daß nicht wol zu glauben ist / vnd
mich wunder genommen / wie solches anzubrin-
gen gewesen: Ihm kam die Spons mit gleicher
Solennitet entgegen: Damit rieß alles Volck vi-
uat Sponsus: vivat Sponsa. Damit sie also durch
solche Comœdiam vnserm König vnd Königin
auff das stattlichst gratulieren. Welches ihnen
(wie ich wol gesehen) vber die maß trefflich ge-
fallen.

*Comœdioru
applausus
erga regem
vnd Reginam.*

Endlich zogen sie also in solcher Proceßion ein-
mal etlich herumb / biß zu letzt fiengen sie allzumal
also an zusingen.

I.

Gantilena.

Die liebe Zeit / bringe vns so grosse Frewd / mit
deß Königs Hochzeit / darumb singet alle / daß es
erschalle / Glück sey dem der s vns geit.

I I.

Die schöne Braut deren wir so lang gewartet /
wird ihm nunmehr vertraut / wir han gewon-
nen / darnach wir gerongen / wol dem der für sich
schawt.

Die

III.

Die Eltern gut/ die sein nuhn erbitten/ lang
gnug/ war sie in hut/ mehrt euch mit ehren/ daß
Tausendt werden/ auß ewrem eignen Blut.

Nach diesem ward abgedanckt/ vnd nam die *Epilogm.*

Comædi mit freuden/vnd den Königlichen Per-
sonen sonderlichen gefallen ein Endt. So war
der Abent auch allbereit herbey kommen/ tratten
deswegen in vorgedachter Ordnung mit einan-
der ab/ doch musten wir die Königlichen Perso-
nen/ den Schnecken hinauff biß in obgemelten
Saal begleiten/daselbsten waren die Tassen schon
köstlich zugericht/ vnd war diß das erste mal / daß
wir an die Königliche Tafel geladen wurden.

*Hospites in-
uitantur
ad cenam
Regis &
Regina.*

Daß Altärlin stelt man mitten in den Saal/vnd
wurdē die besagte sechs Königliche Insignia drauf
gelegt. Dazumal hielt sich der junge König ge-
gen vns sehr gnädigst / aber er fundt nit recht frö-
lich sein / sondern ob er wol zuweilen mit vns et-
was redet/ erseuffhet er doch manchemalen / dessen
der kleine Cupido nur gespottet/vnd seinen Mut-
willen getrieben.

Ren. adolefs

Die alten König vnd Königin wahren sehr
ernsthaftt/allein des einen Alten Gemahl erzeiget
sich Frisch gnug / dessen vrsach ich doch nit wuste:
Herzwischen wurde die erste Tafel mit den Kö-
niglichen Personen besetzt/ An der andern fassen
wir alleine. An der dritten/ setzten sich erliche für-
neme Jungfrawen nider. Die andere Männer
vnd Jungfrawen musten alle auffwarten. Daß
gieng nun mit solcher köstlichkeit vnd ernsthaftt.

*Reges adu-
ulsi.*

*Ordo disci-
bensium.*

*Ornatus
vestium.*

tem stillem Wesen zu / daß ich mich schewe viel
 hiervon zureden. Sie kan ich nit vnangeregt las-
 sen / wie das alle Königliche Personen / vor dem
 Essen / sich in schneeeweisse glanzende Kleider an-
 gezogen / vnd also zu Tisch gesessen. Ob der Tafe-
 hieng vorgemeldte grosse guldine Kron / derer
 Edle Gestein wol hätten ohn alles anders Liecht
 den Saal erleuchten mögen.

Sonsten wurden alle Liechter von dem kleiner
 Liechtlein auff dem Altar angezündet / was die vr-
 sach / weiß ich nit eygentlich. Daß hab ich aber
 wol wargenommen / daß der junge König manch-
 mal der weissen Schlangen auff dem Altärlein
 zu Essen geschickt / welches mir auch nach den-
 ckens gemacht. Daß Geschweß dieses Panckets
 war fast aller deß kleinē Cupidinis, der kondte vns
 vnd zwar mich sonderlich nit vngeveriert lassen.
 Brachte immerdar etwas wunderlichs auff die
 Ban. Aber da war kein sonderer freud / alles
 gieng still zu. Darauf ich mir selbst grossē künff-
 tige Gefahr irragimere fundte / dann auch kein
 Music nicht gehört wurde / sondern so etwas vor
 vns gefragt wurde / müssen wir kurze runde Ant-
 wort geben / vnd es dabey bleiben lassen. In
 summa es hatte alles ein so wunderlichs außsehē
 daß mir der Schweiß begundte vber den Leib an-
 zufangen zurinnen / vnd glaub ich wol das noch
 dem beherresten Mann der Muth hätte können
 empfallen Wie nun also fast diß Nachtressen zu
 end geloffen / heisset ihm der Junge König das
 Buch von dem Altärlein herreichen / daß thet er

*Corona su-
per mēsam.*

*Cupida
war der
lustigst.*

*Sermones
breues.*

*Oratio Re-
gis Adole-
scēntis.*

auff

auff: Vnd ließ vns nochmalen durch ein alten Mann fürhalten / ob wir gedächten / bey ihm in Lieb vnd Leyd zuverharren: Da wir solches mit zittern bewilliget / ließ er vns weiter trawriglich fragen / Ob wir vns zu ihm verschreiben wolten / da fondren wir nit hinumb / Es muß auch sein. Hier auff stunde einer nach dem andern auff / vñ schrieß sich mit eignen Händen in diß Buch. Da solches auch verricht / bringet man dz Christallin Springbrünlin herbey / samt einem sehr kleinē Christallin Gläßlin / deß truncken alle Königliche Personen nach einander herauß / darnach wurde es vns auch gereicht / vnd so fortan zu allen Personen / vnd wurde diß genennet / der Haustus Silencii. Hier auff boten vns alle Königliche Personen die hand mit vermeldüg / dz da wir an jeso nit an inen halten würdē / wurden wir sie jekt vnd nimmermehr sehen / welches vns warlich die Augen vbergetrieben: vnser präsidentin aber versprach sich an vnser stadt gar hoch / welches sie zu friden gewesen. Vnter deß wirt ein Glöcklin geleutet / darüber erplichen alle Königliche Personen so hoch / das wir gar wolten verzagen. Bald legten sie ihre weiße Kleider wider ab / zogen ganz schwarze herfür / so wurde auch der ganze Saal mit schwarzem Samet umbhenclet / der Boden mit schwarzem Samet bedecket / auch oben an der Büni (welches alles zuvor zugericht gewesen) fürgezogen. Nach dem auch die Tisch weggeraumt gewesen / vnd sich meniglich auff die Bancel herumb gesetzt / wir auch schon schwarze Ruten angezogen / komme

vmbstrunck

*Haustus de
silencio: s.
de subea-
tur Virg.
Lucif.*

*Mors Regu-
lorum.*

vñ

vnser præſidentin/ ſo zuvor hinauß gegangen/ wi-
 der herein/ vnd trug mit ſich ſechs Schwarz Taf-
 fetin Binden/ mit welchen ſie den ſechs Königli-
 chen Perſonen die Augen verbunden: Da ſie nun
 nichts mehr geſehen/ werden fluchs von den Die-
 nern ſechs verdeckter Sarch in den Saal getra-
 gen/ vnd nider geſetzt/ auch ein niderer ſchwarzer
 Sessel in die mitten geſtelt. Endlich trat in den
 Saal hinein ein Kohlſchwarzer langer Mann/
 der trug in der Hand ein ſcharpff Beyel. Nach
 dem nun erſtlich der alte König auff den Sessel
 geführt worden / wurde ihm das Haupt flux ab-
 geſchlagen/ vnd in ein ſchwarz Tuch eingewicklet/
 daß Blut aber in ein guldm groß Pocal auffge-
 fangen/ vnd zu ihm in den beygeſteltten Sarch ge-
 leget/ vnd also beſeits zugedeckt geſtelt: Vnd ſo
 giengs mit den andern auch/ dß ich endlich gedachte
 es wirt an mich auch kommen: Aber es geſchach
 nit / dann ſo bald die ſechs Perſonen enthauptet
 wurden / gieng der ſchwarze Mann wider hin-
 auß/ dem folget ein anderer nach / ſo ihn gleich
 vor der Thür auch Enthauptet / vnd ſein Haupte
 ſampt dem Beyel mit ſich gebracht / welches in
 ein klein Trüchlein geſeget worden. Diß gedaachte
 mich warlich ein Blutige Hochzeit / doch weil
 ich nit wiſſen kundt/ was noch geſchehen möchte/
 mußte ich dazumal mein Wiß gefangen nehmen/
 biß auff weiter beſcheid / dann auch vnſer Jung-
 frau hieß vns zu frieden ſein / weil vnſer erlich
 Kleinmütig wolten ſein / vnd weineten. Dann
 ſprach ſie zu vns: Dieſer Leben ſtehet nummehr in
 ewerer

*Decollatio
 Regum.*

Carnificis.

*Hospites
 merent.*

Solatiium.

erwerer Hand/ vnd da ihr mir folgeten/ soll solcher
 Todt noch viel lebendig machen. Hiemit zeiget sie
 vns an/ wir solten nun schlaffen gehen/ vnnnd vn-
 fert halben weiters nit bekümmern / dann ihnen
 solte ihr recht wol geschehen. Gab vns also mit
 einander ein gute Nacht / mit vermeldung / sie
 musste heunt der todten Leichnam wachen/ diß lief-
 sen wir geschehen/ vnd wurden von vnsern Kna-
 ben ein jeglicher in sein Losament geführt. Mein
 Knab redet mit mir viel vnnnd mancherley / deren
 ich noch wol gedencke / hatte mich auch an seinem
 Verstande gnug zuverwundern. Sein intent
 aber war mich zum Schlaf zu bewegen / welches
 ich zu lest wol merckt / deswegē ich mich auch stel-
 let als ob ich starck schliesse / aber kein Schlaf war
 in meinen Augen / vnd kondte der Enthaupteten
 nit vergessen. Nun war mein Losament gegen
 dem grossen See gerichtet / daß ich also wol dar-
 auff sehen kundte / So waren die Fenster nahe bey
 dem Bett. Umb Mitternacht / so bald es zwölff
 Uhren schlug / da ersahē Ich schnell auff dem See
 ein grosses Fiewr / deswegen ich auß forcht / schnell
 dz Fenster auffmachte / zu sehen was darauß wer-
 den wolte. So sihe ich nun von fernen Sieben
 Schiff daher kommen / so alle mit Liechtern voll
 besteckt waren. Vber jedem schwebet zu obrist ein
 Flamme / die fuhr hin vnnnd wider / ließ sich auch
 zuweilen gar hernider / daß ich leichtlich erachten
 kundt / es mußten der Enthaupten Geister sein.
 Diese Schiff kamen nun gemechlich ans Landt /
 vnd hatte jedes mehr nit als einen Schiffmann.

*Cura no-
 cturna mor-
 tuorum.
 Hospites
 eunt cubi-
 culum*

Cubiculum

Visto nocturno

So bald die nun ans Land gestossen / ersah ich bald vnser Jungfraw mit einer Fackel den Schiffen entgegen aehen / deren trug man die sechs verdeckte Sarch sampt dem Kästlein nach / vnd wurde jedes in ein Schiff verborgen geleget. Wecket deswegen meinen Knaben / der dancket mir höchlich / dann weil er den Tag vber viel geloffen / hätte er diß schier verschlaffen / so ers doch wol gewußt: So bald nun die Sarch in die Schiff geleget wurden / wurden alle Liechter aufgezocht. Vnd führen die Sechs Flammen mit einander vber den See hinein / daß also mehr nit als in jedem Schiff ein Liechtlein zur Wacht war. So hatten sich auch etlich hundert Hüeter an das Bestad gelägert / vnd die Jungfraw wider indaß Schloß geschicket / die alles wider fleißig verrieglet / daß ich also wol kunte erachten / es wurde weiters heunt nichts geschehē / sondern mußte des Tags erwarten / gaben vns also wider zu ruh: Vnd war ich der einig vnter allen meinen Gesellen / so mein Gemach gegen dem See gehabt / vnd solches gesehen. So war ich auch jetzt aller dings matt vnd entschlief also in meinem vielfältigen speculieren.

V. Diec.

Die Nacht war für vber / vnd der liebe erwünschte Tag angebrochen / damacht ich mich flux auß dem Bett / mehr begierig zuerfahren / was doch geschehen möchte / dann das ich geschlaffen

*Cadavera
a Schutzur
grans lacu.*

*Auctor so-
lus hoc vi-
dit.*

*Obambu-
latis ante-
lucana.*

ten/ ersah ich daß aller köstlichste ding / so jemal die Natur erschaffen. Dann solch Gewelb hatte sonst kein ander tiecht / denn von etlicher vbergrossen Carbuncel/ vnd diß war (wie ich berichtet wurde) des Königes Schatz: Das herlichst vnd fürnembst aber so ich hierinnen gesehen / daß war ein Grab / so in der mitten stund von solcher köstlichkeit/ daß mich wundert/ daß solches nit besser versorget würde: Darauff antwortet mir der Knab: Ich hätte mich billich gegē meinen Planeten zu bedanken/ auß welches Influentz mir nunmehr etliche Stuck zusehen worden / so keines Menschen Aug sonst jemalen gesehen / ausser des Königs Befinde. Diß Grab war dreyeckel/ hatte in der mitten einen Polierten Kupfferin Kessel/ daß ander war von lauter Gold vnd Edelgestein. In dem Kessel stund ein Engel/der hielt in Armen einen vnbekandten Baum / von dem tropffnet es stetigs in den Kessel / auch so oft die Frucht abfiel in den Kessel / wurde sie auch zu Wasser / vnd floß von dannen in drey guldinern neben kesselin. Dieses Altärlin trugen die drey Thier/ Ein Adler/ Ochs/ vnd Löwe/ vnd stunden auff einem vberauff köstlichem Postament. Ich fraget meinen Knaben / was doch das bedeuten möchte: hie ligt begraben (sagt er) Venus die schöne Fraw / so manchen hohen Mann / vmb Glück/ Ehr/ Segen vnd Wolfart gebracht hatt. Hierauff zeigt er mir ein kupfferne Thür / auff dem boden. Sie können wir (sprach er) so es euch beliebet/ weiter hinab gehen: Ich gehe immir mit

antwort

*Theaurus
Regis.*

*Descriptio
sepulchri.*

*Alind Tri-
clium.*

antwortet ich/ hiemit kam ich die Stiegen hinab/
 da war es ganz finster/ der Knab aber eröffnet flux
 ein klein Kästlin/ darinnen stundt auch ein im-
 mer mehrendes Liechtlein/ von dem zündt er ein
 beyligende Sackel/ deren viel waren/an. Ich er-
 schrack hefftig/ vnd fraget ernstlich/ ob er diß thun
 dörfte? Er gab mir zur antwort: weil die König-
 liche Personen jekundt ruhen/ habe ich mich nichts
 zubefahren. Hiemit ersihe ich ein zubereit köstlich
 Bett mit schönen Umbhängen vmbzogen/ deren
 einen eröffnet. Da sahe ich Fraw Venerem ganz
 bloß (dann die Decken hatte er auch auffgehbt)
 in solcher zierd vnd schöne da ligen / daß ich schier
 erstarret / auch noch nit weiß / ob es nur also ge-
 schnitten / oder ein Mensch todt hie lig / dann sie
 war ganz vnberweglich/ noch dörfte ich sie nit an-
 rühren. Hiemit wurde sie wider bedeckt / vnd der
 Fürhang fürgezogen/ mir aber war sienoch als in
 Augen: doch ersahe ich bald hinder dem Bett ein
 Tafel/ darauff stund also geschrieben:

*Descriptio
 corporis Ve-
 neris dor-
 mientis.*

wxö 6yp fsvahg öp2öpb
 dxvös wysq vö88pö6b
 upsbhöp8epö, wpsöp zch
 xufwaxhpo vöb p2ö
 öugps bp2ö p2öpb
 köö2gb.



Ich

Ich fraget meinen Knaben vber die Schrifft/
 Er aber lachet/ mit versprechen / ich solte es noch
 wol erfahren / Also leschet er die Fackel auß / vnd
 stiegen wir wider herauff: Da besahe ich alle
 Thürlein besser/ vnd besand erst / daß auff jedem
 Eck/ ein Piretes Liechtlein brante / deren ich zu-
 vor nit war genommen / dann daß Gewr war so
 hell/ daß es einem Stein viel gleicher sahe / denn
 ein Liecht. Von dieser hitz mußte der Baum jmer-
 dar schmelzen/ doch bracht er jmer andere Frücht
 herfür. Nun secht / sprach der Knab / was ich
 von Atlante hab hören dem König eröffnen: wann
 der Baum (sagt er) wirt vollends verschmelzen/
 so wirdt Fraw Venus wider erwachen / vnd sein
 ein Mutter eines Königs. Da er noch diß redet/
 vnd mir villeicht mehr sagen wolt / flog der kleine
 Cupido daher / der war erstlich ab vnserer gegen-
 wart etws bewegt/ doch wie er sahe / daß wir bee-
 de dem Todt gleicher/ dann den Lebendigen/ muß
 er entlich selbst lachen / fraget mich also / welcher
 Geist mich daher gebracht hatte? dem antwortet
 Ich mit zittern/ich wäre in dem Schloß verirret/
 vnd vngesehr hieher kommen / so hätte mich der
 Knab allenthalben gesucht / vnd entlich da ange-
 troffen/ Ich verhoffte er solte mir es nit arg deut-
 ren. Nun sieht es noch wol/ sprach Cupido/ mein
 alter fürwitziger Vatter / Aber leicht hätten ihr
 mir ein groben Zotten reißen können/ so ihr dieser
 Thüren wargenommen hätten. Nun muß ich es
 besser versorgen/ leget also ein stark Schloß an die
 Kuppferin Thüren/ da wir zuvor hinab gestiegen/
 Ich

*Arboris ca-
lor ex faci-
bus.*

*Multa fa-
cta busus
obambula-
tione.*

Ich dancket Gott/das er vns nit ehe angetroffen/
 so war mein Knab noch fröher/das ich ihm so hin-
 durch geholffen. Ich kam doch sprach Cupido/das
 nit vngerochen lassen: das ihr mein liebe Mutter
 schier hätten vberlossen: Hebet also ein spiz seiner
 Pfeil in der Rechten eines / bis er ein wenig er-
 warmet/darnit stupffet er mich auff die Hand/des-
 sen ich doch dazumal wenig geachtet/sondern war
 fro / das vns so wol gelingen/vnd doch ohne wei-
 ter Gefahr so darvon kämen. Hierzwischen hät-
 ten sich meine Gesellen auch auß den Betten ge-
 macht / vnd in dem Saal eingestelt / zu denen fü-
 get ich mich auch/vnd stellet mich / als wer ich erst
 auffgestanden. Nach dem Cupido alles fleißig
 verziglet/kam er auch zu vns / vnd mußte ich ihm
 die Hand zeigen. Da befand sich dannoch ein trö-
 pfflin Bluts/dessen er wol gelacht / auch den an-
 dern angezeigt / sie solten meiner Acht haben/ ich
 wurde in kurzem veriaeren. Vns wundert alle wie
 Cupido könnte so lustig sein: Vnd der gestrigeren
 trawrigen geschicht/so gar nichts achtete: Aber da
 war kein trawren. Nun hätte sich vnter des auch
 vnser Præsidentin zur wegfart bereitet. Die zog
 auff in ganz schwarzem Samet:vnd trug doch ih-
 ren Lorbeerzweig: So hatten auch ihre Jungfra-
 wen alle Lorbeerzweig. Wie nun alles fertig: Hei-
 set vns die Jungfrau erstlich einen Truncz zu vns
 nemen/darnach bald zur Procession fertig machē/
 deswegē wir vns nit läg saumbtē / sondern folgetē
 jr nach für den Saal hinaus/bis in den Hoff. Im
 Hoff stundē sechs Sarch/ vnd meinetē meine Ge-

*Cupido illu-
 dit Auctori.*

*Mira Cupi-
 dinis laci-
 sa.*

*Præsidiſſa
 Geſtitus lib-
 gubris.*

sellen anderst nit/dann es legen die sechs Königl-
 che Personen darinnen. Ich aber mercket den
 bessen wol. Doch wußt ich nit/was man mit den
 anderen thun würde. Bey jedem Sarch waren
 acht vermumte Männer. So bald nun die Music
 angienz (daß war so ein trawrig gravitetisch Mu-
 sificieren/daß ich mich entsetzet) huben die Männer
 die Sarch auff/vnd musten wir/wie wir geordnet
 wurden/hernach gehen/biß in obgedachten Gar-
 ten/in dessen mitte war ein hüßig Haus auffge-
 richt/welches an dem Tach rings vmb ein herliche
 Krönen hatte/vnd auff 7. Säulen stunde / darin-
 nen waren sechs gemachte Gräber/vnd bey jed ein
 ein Stein/ doch hatte es in der mittlen einen run-
 den hohlen erhabenē Stein. In diese Gräber wur-
 den die Sarch still vnd mit vielen Ceremonien ge-
 legt/die Stein darüber geschoben/vnd starck ver-
 schlossen. In mittlen aber solte daß kleine Trüch-
 lein ligen. Mit diesem wurden meine Gefellen be-
 trogen/ dann sie meineten nit anderst / dann es
 wären die Todten Leichnam darinnen. Zu obrist
 war ein grosser Fahn/vnd stund Phœnix darinnē
 gemahlet/vns vülleicht hiemit noch mehr zu äffen.
 Hie hat Ich Göt viel zu dancken/ daß ich mehr
 als andere gesehen. Nun/nach dem die Begräb-
 nussen beschehen.Hielt die Jungfraw/so sich auff
 den mittelen Stein gestellet/ Ein kurze Oration:
 Wir solten an vnserm Versprechen halten / vnd
 vns künfftige mühe nit bedauern lassen / sondern
 gegenwertigen begrabenen Königlichen Personē
 wieder zum Leben helffen / vnd deswegen mit ihr
 vnver-

*Hospites So-
 cantur ad
 labores pro
 vita Regū.*

vnverzogenlich auffsetzen / an Thurn Olympi zu-
fahren / daselbstē hierzu taugenliche vnd notwen-
dige Arzney abzuholen. Desß bewilligten wir bald /
vnd folgten ihr durch ein ander Thürlein nach bis
an das Gestad. Da stunden obgemelte sieben
Schiff alle leer da / dahin steckten alle Jungfra-
wen ihre Lorberzweig / vnd nach dem sie vns in die
sechs Schiff abgetheilet / lieffen sie vns also im na-
men Gottes fahren / vnnnd sahen vns zu so lang sie
vns im Gesicht haben kondten: darnach zogen sie
mit allen Hütern wider ins Schloß hinein. Vnse-
re Schiff hat jedes ein grossen Fahnen vnd sonder-
liches Zeichen. Die fünfß zwar hatten die fünfß
Corpora Regularia. Jettlichs ein besonders / daß
meinig / darinnen auch die Jungfrau saß / führet
ein Globum. Wir fuhren also in besonderer ord-
nung daher / vnd hatte jettliches nur zwen Schiff-
männer. Erstlich zog vorher das Schiff in a. da-
rinnē meinß bedunckens der Mohr lag / in diesem
hielten sich zwölff Musicanten / die machten gut
Arbeit / sein Zeichen war ein Pyramis. Darauff
drey nebē einander / b. c. vnd d. Darinnen wir auß-
getheilt wurden / Ich saß im e. im mitten führe die
zwey schönsten vnd statlichsten Schiff e. vnnnd f.
darinnen fuhr kein Mensch / mit velen Lorbeerzwei-
gen besteckt / ihr Fahnen waren Sonn vnd Mond.
Zuletzt aber ein Schiff g. In diesem waren 40. 40 *Virgines*
jungfrauen. Wie wir nun also den See vberfah-
ren / kamen wir durch einen engen Arm erst auff
das rechte Meer / da hatten vnser alle Sirenen /
Nymphen / vnd Mörzgöttin gewartet / fertigten

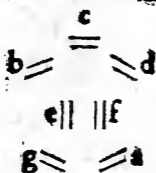
*Virgines
remanes
in arce.*

a
||
b || e || d ||
e || f ||
g ||

*40 Virgines
comites.*

*Excipiun-
tur a Nym-
phis.*

Derowegen bald ein Meerfräulein zu vns ab/ Ihr
geschenck vnd Hochzeit verehrung zu vberlieffern.
Das war ein köstlich groß angefaß Perlin: Der-
gleichen weder in vnser/ noch neuen Welt jema-
len gesehen worden/ Rund vnd glanzend. Da
nun solches die Jungfraw freundlich angenom-
men/ bat die Nymppha weiter/ man wolte jren Ge-
spielen Audiens geben/ vnd ein wenig stillhalten/
Dessen war die Jungfraw auch zufrieden. Hieß



beyde grosse Schiff inn der
mitte haltē/ vnd mit den an-
dern ein Pentagonum da-
rumb machen. Darauff
machten sich die Nympphen
rings herumb/ vnd fiengen

mit lieblicher Stimme also an zusingen:

L

Nichts besser ist auff Erden/
Dann die schön edel Lieb/
Damit wir Gott gleich werden/
Das keins das ander trüb.
Darumb last dem König singen/
Das ganz Meer thu erklingen/
Wir Fragen/ Antwort ihr.

II.

Was hat vns bracht das Leben?

Die Lieb.

Was hat Gnad widergeben?

Die Lieb.

Waher seind wir geböhren?

Auß Lieb.

Wie wären wir verlohren?

Dhn Lieb.

III.

Wer hat vns dann gezeuget?

Die Lieb.

Warumb hat man vns gseuget?

Auß Lieb.

Was seind wir den Eltern schuldig?

Die Lieb.

Warumb sein sie so Dultrig?

Auß Lieb.

IV.

Was thut diß vberwinden?

Die Lieb.

Kan man auch Liebe finden?

Durch Lieb.

Wa lest man gut Werck scheinen?

In Lieb.

Wer kan noch zwey vereinen?

Die Lieb.

V.

So singt nun alle /

Mit grossen Schalle /

Der Lieb zu ehren /

Die wöll sich mehren /

Ben vnserm Herrn König vnd Königin /

Ihr Leib sein hier / die Seel ist hin.

VI.

So wir noch leben /

So wird G Dtt gebess /

104 Chymische Hochzeit:
Das wir die Lieb vnd groß Huld schaffe/
Sie theilet hat mit grosser Krafft/
Also wir auch durch Liebes Flamm/
Mit Glück sie wider bringen zusam̃.

VII.

Da soll diß Leyd /
In grosse Frewd /
Wens noch viel tausent Junge geit /
Vertert werden in Ewigkeit.

*Autori per
placens
Nympha &
cantus*

Wie sie diß Lied mit herlichem Content vnd
Melodien zu ende gebracht / nam mich nimmer
wunder / warum̃ Blyßes seinen Gesellen die Oh-
ren verstopft / daß ich danckte mich den Unglück-
haftigsten Menschen zu sein / daß mich die Natur
nit auch ein so holdselige Creatur erschaffen hät-
te. Die Jungfraw aber macht ihren Abscheid
bald / vnd hieß von dannen fahren. Deswegen
sich auch die Nymphen / nach dem ihnen ein lang
roht Band zu lohn verehret wurde / zertrent / vnd
im Meer außgetheilt (dimalß empfandt ich daß
Cupido auch bey mir anfieng zu operieren / wel-
ches mir doch zu schlechten ehren gereichet / weil
auch sonstē dem Leser mein Schwindel nichts nu-
get / wil ichs also bey diesem beruhen lassen / es war
aber eben die Wund / so ich im ersten buch im Kopf
im Traum empfangen hätte: wolte sich aber einer
von mir warnen lassen / der gehe Veneris Bett
nüßig: dann Cupido kan solches nit leiden. Nach
etlichen stunden / als wir in freundlichem Ge-
spräch / ein guten weg gefahren / werden wir des
Thurns

*Nympha
werden
verehret.*

*Autori de-
sunt adhuc
duo.*

Thurns Olympi ansichtig / deßwegen die Jung-
 frau befohlen / mit etlichen stucken ein zeichen vn-
 serer ankunfft zugeben / welches auch beschehen.
 Als bald ersahen wir einen grossen weissen Fahnen
 aufstecken / vnd mit einem kleinen verguldeten *Turris O-*
 Schifflein entgegen zuziehen. *lympi.* Wie nun diß zu vns
 kommen / war es ein alter Mann / deß Thurns
 Wächter / mit etlichen Trabanten in weiß bekley-
 det / von dem wurden wir freundlich empfangen /
 vnd also dem Thurn zugeführt. *Custos.* Dieser Thurn
 stand auff einer ganz viercketen Insel / die war *Structura.*
 mit einem so festen vnd dicken Wähl umbgeben /
 daß ich selbst 260. Schritt hindurch gezählet. *Dies.*
 Nach dem Wähl war ein feine Wiese / mit etlichen
 Gärten / darinnen seltsame vnd mir unbekandte
 Früchten wuchsen / vnd dann aber ein Maur ums
 den Thurn. Der Thurn an ihm selbst war eben /
 als hette man sieben runder Thürn an einander
 zebawt / doch war der mittel etwas höhers / vnd
 ziengen auch inwendig alle in einander / vnd fielen
 Stöck auff einander.

Wie wir nun also biß zur Thüren deß Thurns
 kommen / führet man vns auff den Mawren ein
 wenig beiseits / damit wie ich wol mercket / man die
 Sarch fondte ohn vnser wissen in den Thurn brin- *i. Conslane.*
 gen / hiervon wußten die andern nichts. So bald
 nun solches geschehen / führet man vns zu vnderst
 in den Thurn / der war gleichwol schön gemahlet /
 Aber wir hatten hie wenig Kurkweil / dann diß
 war anderst nichts dann ein Laboratorium. Da *Labores ho-*
 mußten wir Kräuter / Edelgestein / vnd allerley *spitum.*

stossen/wäschen/den Safft vnd Essentiam herauß
 bringen: dieselbige in Gläßlin thun/vnd auffzube-
 haltē geben: vns zwar war vnser Jungfräw so ge-
 schäftig / vnd anrichtig / daß sie jedem wußt Ar-
 beit gnug zugeben/ da mußten wir vns recht in die-
 ser Insel dummeln / biß wir alles zuwegen brach-
 ten/was zu widerbringung der enthaupten Leiber
 vonnöten. Vnder deß (wie ich nachmalen ver-
 nommen) waren die drey Jungfrauen im ersten
 Zimmer / vnd wäschen die Leichnam auff's fleis-
 sigst. Endlich wie wir nun mit solchem zubereiten
 fast fertig/brachte man vns mehr nit als ein Sup-
 pe/mit ein Trüncklin Weins/dabey ich wol mer-
 cket/ daß wir vmb Wollusts willen nit hier: dann
 auch da wir vnser Tagwerck verrichtet/ wurde je-
 dem nur ein Kolter auff die Erden gelegt / darat
 wir solten für gut nehmen. Mich zwar sackte der
 Schlaf so viel nicht an/ Spaziert deswegen hin-
 auß in die Gärten / kam auch endlich biß an den
 Wahl/ vnd weil der Himmel dazumal sehr hell/
 fondte ich mir die weß mit Contemplierung der
 Sternen wol vertreiben. Vngesehr kam ich zu
 grossen Steinenen Stafflen / die führeten auff
 den Wahl. Vnd weil der Mon gar hell schiene/
 war ich desto kecker / gieng hinauff / vnd ersah
 mich auch ein wenig auff dem Meer / daß war
 nun ganz stille/ vnd weil ich also gute gelegenheit
 hette der Astronomj besser nach zudencken/ be-
 fand ich / daß auff gegenwertige Nacht ein solche
 Conjunction der Planeten geschehe / dergleichen
 nicht bald sonst zu observieren. Wie ich nun
 also

Virginitum.

*Eibus.
Pecus.*

*Lectus te-
naris.*

*Autor spe-
culatur
Caelum pro
semo.*

Also ein gute weil vber das Meer hinein sihe / vnd
 eben vmb Mitternacht war / so bald es zwölff
 Uhr schlug / sahe ich von fernem die sieben Flam-
 men vber das Meer daher fahren / vnd sich zu
 brist auff die spitze des Thurns zubegeben / das
 rachte mir etwas forcht / dann so bald sich die
 flammen gesetzt / siengen die Wind an / das Meer
 ar vngestümm zumachen. So wurde auch der
 Mond von Wolcken bedeckt / vnd mein Frewd
 nit solcher forcht geendet / das ich kaum zeit gnug
 hatte die Stafflen wider zu treffen / vnd mich in
 den Thurn wider zubegeben. Ob nun die Flam-
 men lenger geblieben oder wider weg gefahren /
 kan ich nit sagen / dann ich mich in solcher finstere /
 immer hinauß wagen dörfen / leget mich also
 auff meinen Koltzer / vñ weil ohne das der Brunn
 in vnserm Laboratorio lieblich vnd still rauschet /
 entschlief ich desto eher / vnd war also diser fünfte
 tag auch mit Wunder beschloffen.

V I. Dies.

Al Morgens nach dem einer den andern
 erwecket / sassen wir ein weil zusammen / vns
 ersprachen / was doch darauß werden wurde:
 dann etliche hielten darfür / sie wurden alle
 iteinander wider lebendig. Etliche widerspra-
 chens: Dann es mussten der Alten vndergang den
 Jungen nicht allein das Leben / sondern auch die
 Vermehrung widergeben. Etliche meineten / sie
 weren nicht ertödtet / sondern andere an ihr statt
 vthauptet worden. Wie wir nun vns zimlich

*De fine orsa
 dubia opinio
 nione.*

lang

lang mit einander besprachet: Kompt der alte Mann daher / grüßet vns / vnd besihet / ob alle sachen fertig / vnd den Processen gnug beschehen: da wir vns dann dermassen verhalten / daß er vnsern fleiß hat müssen passieren lassen / rüset deswegen alle Gläser zusammen / vnd stellet sie in ein Futter. Bald kommen etliche Jungen / die bringen mit sich etliche Leytern / Seyler / vnd grosse Flügel / die legten sie vor vns nider / vnd giengen darvon: Der Alte fieng an: Ihr liebe Sohn / dieser dreyen stück eines muß jeder diesen Tag bey sich stetigs tragen / so stehet es euch nun frey / wolt ihr eins erwehlen / oder soll man darumb losen: wir sprachen wir wolten wehlen: Mein antwortet der Alte / es muß durchs Loß sein. Hiemit machet er drey Brieflin / auff das ein / schrieb er Leyter / auff das ander Seyl / auff das dritt Flügel. Die legt er in ein Hut / vnd muste jeder ziehen / was ihm wurde / das blieb ihm. Die Seyl vberkamen / meineten sie weren am besten daran / mir aber wurde ein Leyter / welches mich hefftig betrübet / dann sie war zwölff Schuh lang / vnd zimlich schwer / die muste ich auff mich nemen / die andern fundten ihre Seyl geschmeidig vmb sich wicklen / so machte der Alte den dritten die Flügel so artlich hinan / als ob sie ihnen da gewachsen weren. Hiemit zog er einen Hanen für / da lieff der Brunn nimmer / vnd musten wir ihn auß den mitteln hinweg raumen. Nach dem auch alles außgetragen worden / nam er daß Kästlein mit den Gläsern mit sich / nam Urlaub / vnd beschloß die Thür hinder ihm

Casos.

*Pyrotechnia
bestitum
laudatur.
Pueri armis
feri.*

Sors.

ihm starck zu / daß wir also nicht anderst meineten /
dann wir weren in diesem Thurn gefangen. Aber *Ascensio*
es stund kein viertel stund an / da wurde zu obrist *in 2. con-*
ein rund Loch auffgedeckt / da ersahen wir vnser *clara.*
Jungfraw / die rieff vns zu / gab vns ein guten
Tag / mit begeren / wir wolten hinauff kommen.
Die mit den Flügeln waren geschwind durch das
Loch hinauff / so sahen wir andere auch wozu vnser
Leutern gut weren / Allein die mit ihren Seylern
waren vbel daran. Dann so bald vnser einer her-
oben war / wurd ihm befohlen / die Leuter an sich
zu ziehen. Endlich wurde jedem sein Seylan et- *Restu diff-*
nen Eysenen Hacken gehenckt / da mußte jeder am *cultas.*
Seyl selbstn herauff klettern / so gut er kundt /
welches warlich ohne Blattern nicht zu gieng.
Wie wir nun also alle heroben / wurde das Loch
wider zugedeckt / vnd wir von der Jungfrawen
freundlich empfangen. Dieser Saal war so groß
als der Thurn / hatte sechs schöner Zellen / ein we-
nig höher als der Saal / dahin mußte man durch
dren Stafflen auffsteigen. In diese Zellen wur- *Descriptio*
den wir außgerheilt / daselbsten für das Leben der *2. concla.*
König vnd Königin zu bitten. Diweil gieng die
Jungfraw in dem Thurnlin a. auß vnd ein / biß
wir fertig wurden. Dann so bald wir vnser Pro-
ceß absolvieret / wurde durch das kleine Thürlein
von zwölff Personen (so zuvor vnser Musican-
ten waren) ein wunderlich langlecht ding in die
Mitten gestellt / welches meine Gesellen nur für ei-
nen Brunnen hielten: Ich aber mercket wol /
daß die Leichnam darinnen lagen. Dann es war
der

Der vnder Kaff ein Quartal figur / groß das sechs
 Personē auff einander wol ligen kunten. Hier auf
 giengen sie wider hinaus / holeten ihre Instru-
 menta / vnd beseyteten vnser Jungfraw / sampt
 ihren Dienerin mit lieblicher Music herein. Die
 Jungfraw trug ein klein Kästlin / die andere aber
 lauter Zweig / vnd kleine Ampelen / etliche auch
 angezünd Facklen. Als bald wurden vns die Fack-
 len in die Händ gegeben / vnd mussten wir dero ge-
 stalt vmb den Brunnen herumb stehen. Erstlich

Das klein Kästlein.

Ordo chori.



stund die Jungfraw A. mit
 ihren Dirnen im Ring her-
 umb mit den Ampelen / vnd
 Zweigen c. Darnach stun-
 den wir mit den Facklen b.
 Darnach die Musicanten a.
 in der lenge hinab / endlich
 die andere Jungfrawen d.
 auch in der lenge. Wa nun
 solche Jungfrawen her ka-

Virgines unde.

Quid in ar- cula.

men / oder ob sie im Thurn gewohnt / oder ob sie
 bey Nacht dahin geführt worden / weiß ich nicht /
 dann ihre Angesichter waren alle mit weißem zar-
 tem Tuch bedeckt / daß ich keine kande. Hiemit
 öffnet die Jungfraw daß Trüchlin / da war es ein
 rund ding / in ein grün Doppeldaffet eingewicklet /
 diß leget sie in das obere Kesseln / vnnnd decket es
 wider mit einem Deckel zu / so voller löchlin war /
 vnd doch einen Kanfft hatte / darauff goß sie et-
 liche der Wasser hinein / so wir gestern præparere
 hatten / davon der Brunn als bald anfieng zu-
 lauffen.

lauffen / vñnd doch vier Köhrlein wider in das
 Kesselein trieben / vñnderen dem vñnder Kessel aber
 hatte es viel spiz / dahin steckten die Jungfrawen
 ihre Ampeln / daß also die Hitz an den Kessel kam /
 vñnd daß Wasser siedent macht. So nun das
 Wasser wacket / hatte es bey a. viel Löchlin / darvñ
 es hinein auff die Leichnam siele / vñnd war es so
 hitzig / daß es allen Leichnam solviret / vñnd zum
 liquor machet. Was aber das obere runde einge-
 wickelte ding sey gewesen / wissen meine Gesellen
 noch nit. Ich aber verstund / daß es des Mõhren
 Kopff were / von dem die Wasser solche grosse Hitz
 empfangen. Bey b. vñmb den grossen Kessel
 herum / hatte es abermal viel Löcher / darein steck-
 ten sie ihre Zweigen / ob nun solches vñnõchten /
 oder nur zur Ceremoni geschehen / weiß ich nicht /
 gleichwol sein solche Zweig imer von dem Brunn-
 en besprũgt worden / von dannen es hernach et-
 was gelblicher in den Kessel getropffnet: Dis
 veret nun fast auff zwo stund / daß der Brunn von
 hm selber noch immerdar lieff / jedoch wurde er
 z lenger je schwacher: Hiezwischen tratten die
 Muscanten ab / vñnd spazierten wir in dem Saal
 hin vñnd wider / vñnd zwar war der Saal dermassen
 beschaffen / daß wir gelegenheit genug hatten vñns
 sie weil zuvertreiben / da war an Bildern / Ge-
 malden / Uhrwercken / Orgelen / Springende
 Brunnlein / vñnd dergleichen / nichts vergessen:
 Nun war es auch an dem / daß der Brunn seit
 id nam / vñnd wolt nimmer lauffen: Deswe-
 gen hieß die Jungfraw ein runde Guldene Kugel
 bringen

Rami Lant
162.

Delicia in
Conclavi

bringen. Zu vnderst aber des Brunnens war ein Zapff: Durch den ließ sie alle Materi/so sich durch solch hitzig tropffen solviert/in die Kugel/ dessen dann etlich maß waren/ sehr Kohl: Das ander Wasser so obrist noch in dem Kessel blieb/ schüttete man auß. Vnd würde also dieser Brunn (der nun vmb viel leichter worden) wider hinauß getragen. Ob nun solcher darauffen eröffnet worden/ oder ob etwas weiters von Zeichnamen nützlichs geblieben/ darff ich nicht engentlich sagen/ das weiß ich aber/ das daß Wasser/ so in die Kugel empfangen worden/ viel schwerer gewesen/ dann das sie vnser Sechs oder noch mehr hetten können ertragen: Wiewol sie der größe nach einern Mann nicht hette sollen zu schwer sein. Wie nun auch diese Kugel mit mühe zur Thüren hinauß kommen: Sassen wir abermal alleine. Weil ich nun mercket/ das man ob vns gieng/ sahe ich mich nach meiner Leyter vmb/ Sie hette einer wunderliche opinionen meiner Gesellen vber diesen Brunn gesehen. Dann weil sie nicht anderst meineten/ dann die Leichnam legen im Schloßgarten/ wußten sie sich in solch laborieren nicht zu richten/ Ich aber dancket Gott/ daß ich zu so gelegener zeit gewachet/ vnd gesehen/ welches mir in allem der Jungfrawen thut besser zu halffe. Nach einer viertel stund ward aber der Deckel oben abgehebt/ vnd vns befohlen hinauff zukommen/ das geschah wie zuvor/ mit Flügeln/ Leytern vnd Senlen. Vnd verdroß mich nicht wenig/ das die Jungfrawen einen andern weg

fondten

*Gravitas
aqua*

*Autor solus
novit verè,
qua agerem
sur.*

*Ascensus in
3. conclave.*

kondten hinauff kommen / wir vns so bemühen
 mussten / kondte doch wol crachten / es were hiemit
 etwas besonders / vnd mussten wir dem alten
 Mann auch etwas zu thun lassen. Dann auch
 enen ihre Flügel nichts nuzten: dann wann sie
 öltten durchs Loch hinauff kommen. Wie wir
 nun auch das vberstanden / vnd daß Loch beschlos-
 en worden / sahe ich die Kugel mitten in dem
 Saal an einer starcken Ketten hangen: In die-
 em Saal war nichts dann lauter Fenster / vnd
 Alweg zwischen zweyen Fenstern eine Thüre. Diese
 edeckt anders nichts / dann ein grossen polierten
 Spiegel. Vnd waren diese Fenster vnd Spiegel
 optice gegen einander gericht / das ob wol die
 Sonne (so dazumal vber die maß hell schiene) nur
 in Thüre traff. War doch (nach dem die Fen-
 er gegen der Sonnen geöffnet / vnd die Thüren
 vnd den Spiegeln auffgezogen worden) in dem
 angen Saal / an allen orten / nichts dann Son-
 ne / die traffen durch künstliche Refraction alle die
 buldene Kugel / so in der mitten hieng / vnd weil
 selbe ohne das hell poliert war / gab sie ein
 lichen glantz / daß vnser keiner die Augen kunde
 auff thun. Mussten deßwegen zum Fenstern auß-
 jarwen / biß die Kugel wol erhiket / vnd zu beger-
 m effect gebracht würde. Hie darff ich wol sa-
 n / ich hab an diesen Spiegeln das wunderbar-
 ist außsehen gesehen / so jemalen die Natur ans-
 icht gebracht / dann es waren in allen Orten
 kommen / so schein die Kugel in der mitten noch
 aller / daß wir sie so wol als die Sonn selbstem

*Descriptio
conclavis.*

Artif. optid

Mirac. spect

kein Augenblick erkeiden kundten. Endlich hieß
 die Jungfraw die Spiegel wider zubeschliessen/
 die Fenster fürzumachen/ vnd also die Kugel wi-
 der ein wenig erkülen zulassen/ vnnnd diß geschah
 vmb sieben Uhr. Dauchte vns deßwegen gut/
 weil wir jekmals Vacans haben kondten/vns mit
 dem Frühstück ein wenig zuerlaben. Diese Tra-
 ctation war abermahl recht Philosophisch/ vnd
 hatten wir vns keiner nödtigung zur vnmaßigkeit
 zubefahren/ doch hatten wir keinen mangel/ So
 machte vns die Hoffnung fünfftiger Frewd (de-
 ren vns die Jungfraw stetigs vertröstet/ so lu-
 stig/das wir keiner arbeit oder vngelegenheit ach-
 teten. So kan ich auch meinen Gesellen so hohes
 Stands diß mit Wahrheit nach sagen/das sie sich
 nach ihrer Kuchin oder Tafel niemahlen gesin-
 ten/ sondern ihr Wolgefallen war allein solcher
 Abenteuerlichen Physic bey zuwohnen/ vnd hier
 auffer deß Schöpfers Weißheit vnd Allmacht
 zu bedencken. Nach eingenommenem Trank/
 rüsteten wir vns wider zur Arbeit/ dann die Ku-
 gel war gnugsam erkület. Die mußten wir mit
 mühe vnd arbeit von der Kettin auff den Boden
 heben. Nun war die disputacion/wie wir die Ku-
 gel möchten von einander bringen/ dann vns war
 befohlen/ selbige mitten von einander zuschnei-
 den. Endlich mußte ein spitziger Demant das best
 thun. Wie wir nun die Kugel also cröffnet/ war
 nichts rohres mehr vorhanden/ sondern ein schön
 grosses schneeweisses Ey: Das frewet vns zum
 höchsten/das es so wol gerahen. Dann die Jung-
 fraw

*Prandium
 Philosoph.*

*Resolutio
 Globi.*

raw besorget immer die Schalen wurde vielleicht
 noch zu weich sein. Wir stunden umb diß Ey her- *Orum cati*
 tüber mit freuden / als ob wirs selbst gelegt her- *didum.*
 en. Aber die Jungfraw ließ es bald hinauß tra-
 en / wick auch selbst den wider von uns vñ beschloß
 die Thür / wie allwegen / zu. Was sie aber darauß
 mit dem Ey gemacht / oder ob etwas heimlich mit
 ihr fürgenommen worden / weiß ich nit / glaub es
 auch nicht. Doch mußten wir abermal ein viertel
 stund bey einander Paußieren / biß das dritte loch
 röffnet wurde / vñ wir auff den vierden Stock
 oder Boden durch vnser Adjumenten kamen.
 In diesem Saal stunden wir ein grossen kupffern *4. conclusio*
 Kessel / mit gelbem Sand gefüllet / der wurde mit
 einem schlechten Feuerlin erwärmet / nachmalen
 daß Ey darin verscharrt / daß es darinnen vol-
 ends **maturierte**: Dieser Kessel war viereckend /
 Auff der einen seiten stunden diese zween verß mit
 grossen Buchstaben geschrieben:

O. B. L. I. T. O. B. I. T. M. I. L. I.

K. A. N. T. I. V. O. L. T. B. I. T. T. O. G. O. L. T.

Auff der andern seiten waren diese drey Wör-
 er.

S. A. N. I. T. A. S. N. I. X. H. A. S. T. A.

Die Dritte hat mehr nit als diß einig Wort.

F. I. A. T.

Aber zu hinderst stund ein ganze Inscriptio:
 Also lautend:

S ij

QUOD.

Q U O D.

Ignis: Aër: Aqua: Terra:

SANCTIS REGUM ET REGI-
NARUM NOSTR:

Cineribus.

Eripere non potuerunt.

Fidelis Chymicorum Turba.

IN HANC URNAM

Contulit.

Aá.

Ob nun hierdurch der Sand / oder das Ey ge-
meinet / gib ich gelehrten Leuten zu disputieren.
Ich thue doch das meinig / vnd lasse nichts vn-
angezigt. Nun vnser Ey war fertig / vnd wurde
abgenommen. Es bedorfft aber keines auffbi-
ckens / dann der Vogel so darinnen war / machte
sich selbst bald ledig / vnd erzeigt sich ganz frem-
dig / doch sahe er sehr blutig vnd vngestalt: Wir
setzten ihn erstlich auff den warmen Sand / so be-
fahle die Jungfraw / daß ehe ihm zu essen geben
wurde / wir ihn zuvor wol anlegten / dann sonst
wurde

*Fallus im-
plumis.*

wurde er uns allen gnug zuschaffen geben. Dis
 eschaher nun auch. Als bald bracht man ihm zu *Vincitor.*
 sen/das war gewiß anders nichts/dann der ent-
 aupten Blut / mit præparierten Wasser wider *Pascitur*
 ilirt. Darvon wuchß der Vogel uns vnder *sanguine*
 en Augen so sehr / daß wir wol sahen/ warumb *decollator.*
 us die Jungfraw vor ihm gewarner. Er biß
 nd krazet/ so feindlich vmb sich / daß da er hette
 önnen einen seines gefallens haben / wurde er
 ald mit ihm fertig gewesen sein. Nun war er
 ank schwarz vnd wild/ deswegen wurde ihm
 ndere Speise gebracht: vielleicht eines anderen
 Königlischen Personen Blut/ darvon fielen ihm *Sanguine*
 lle seine schwarze Federn wider auß / vnd wuch- *alios Regis*
 en an statt andere schneeweisse Federn / so war er *pascitur.*
 uch etwas zamers / vnd ließ besser mit sich vmb-
 ehnen / doch traweten wir ihm noch nicht. Von
 er dritten speise fiengen ihm an seine Federn ge-
 arbet zuwerden so schön/ daß ich mein Lebtag von
 arben dergleichen nichts so schönes gesehen / so
 oar er auch vber die maß zam / vnd thet sich so
 reundlich bey uns zu / daß wir auß bewilligung *Iridescit.*
 er Jungfrawn ihn der Gefengnuß erledigten.
 Nun istß billich fieng die Jungfraw an / daß weil *Liberatur*
 urch ewern fleiß / vnd vnserß alten bewilligung *vinculis.*
 dem Vogel sein Leben vnd höchste perfection ge-
 eben/ daß er von uns auch in frewden eingewen-
 get werde: Hiemit befahl sie/daß Mittagmal auff
 utragen/vnd uns wider zuerholen/weil nunmehr
 das sorglichst werck vorüber / vnd sich auch ge-
 ürte vnserer gehalten arbeit anfangen zu genieß

fen. Wir fiengen uns an vnder einander selbstem lustig zumachen: Hatten doch noch alle unsere Zrawrkleyder an/ welches uns zur Fremde etwas spöttlich bedachte. Nun fraget die Jungfrau immer vnd immer/ vielleicht zu erforschen/ welchem vnder uns ihr zukünfftig vorhaben möchte dienstlich sein: Am meisten aber wärs ihr vmb schmeltzen zuthun / vnd gefiel ihr wol/ wo einer in feinen Handgriffen versiert / welche einem Künstler sonderlich wol anstehen. Diß Mittagessen werth lenger nit als drey vlertel stund / daß wir doch mehrertheil mit vnserm Vogel zubrachten / dem mußten wir fettigs von seiner Speiß zu essen geben. Er blieb aber jezmahls als bey seiner größe. Nach dem Essen ließ man vns die Speiß nicht lang concequieren / sondern nach dem die

Primus u-
sus eius.

Methodica.

q. conclusio.

Arithmetica.

Jungfrau / sampt dem Vogel von vns geschieden / wurde vns der fünffte Saal eröffnet / dahin wir offtesagter weiß auch koommen / vnd unsere Dienst angeboten. In diesem Saal war vnserem Vogel ein Bad zubereitet / diß wurde mit einem weissen Pulverlin also geferbet / daß es ein ansehen hatte / als were es lauter Milch. Nun ward es erstlich kühl / da man den Vogel hinein setzet / dessen er wol zu frieden war / tranck darauf / vnd spielet kurzweilig. Nach dem es aber von Ampeln so darunder gesetzt wurden / anfieng zu erwarmen / hatten wir zu schaffen / ihn im Bad zu erhalten / decketen deswegen ein Deckel vber den Kessel. Vnd ließen ihm den Kopff durch ein Loch herausfragen / biß er also in solchem Bad alle seine Federn

Federn

Federn verlohrt / vnd so glatt wurde / als ein
 Mensch / noch schadet ihm die hitz weiter nichts :
 Welches mich schier wundert / dann es wurden
 auch in solchem Bad die Federn ganz verzehret /
 vnd von ihnen das Bad blau gefärbet. Endlich
 liessen wir dem Vogel luft / der sprang selbst *Vincitur.*
 auß dem Kessel / vnd war so glantzend glatt / daß
 es ein lust zu sehen was. Weil er aber etwas wilt /
 mußten wir ihm ein Band / sampt einer Ketten
 vmb den Hals legen / vnd also in dem Saal auff
 vnd ab führen. Hiezwischen wurde ein stark
 Feuer vnder den Kessel gemacht / vnd das Bad *Balneum.*
 eingesotten / biß es ganz zu einem blauen Stein *coquitur in*
 wurde / den namen wir heraus / stießen ihn erst- *lapidem.*
 lich / darnach mußten wir ihn auff einem Stein
 anreiben / vnd endlich mit solcher Farb dem Vo-
 gel sein ganze Haut vbermahlen. Da war er noch
 wunderbarer anzusehen / dann er war ganz
 blau / biß an den Kopff / der blieb weiß. Hiemit
 war auch vnser arbeyt auff diesem Stock verrich-
 tet / vnd wurden wir (nach dem die Jungfrau mit
 ihrem blauen Vogel von vns geschädet) auff den
 sechsten Stock durchs loch gefordert : welches *6. Conclau.*
 auch beschehen. Da wurden wir höchlich beküm-
 mert : Dann in die mitten wurde ein Altärlein ge-
 stellet / aller dinstag / wie ich es oben in des Königs
 Saal beschrieb. Darauf stundē die sechs ermelte
 stück / vnd er selbst der Vogel / war der Siebend :
 Erstlich wurde im das kleine Brünlein für gestellt /
 darauß trank er / ein guten trunck. Darnach bi-
 ß er in die weiße Schlange / biß sie hefftig blutet.

Diß Blut mußten wir in ein Guldin Schalen
 empfangen/ vnd dem Vogel / der sich hefftig we-
 gert/ in den Hals hinabschütten/ darauff stecten
 wir der Schlangen den Kopff in daß Brimlin/
 darvon wurde sie wider lebendig/ vnd froh in ih-
 ren todten Kopff hinein/ daß ich sie langnimmer
 sahe. Vnder deß beweget sich die Sphæra im-
 mer fort/ biß sie die begerte Conjunction machet.
 Als bald schlug daß Bhelin eins. Hierauff ge-
 schah aber ein Conjunction / da schlug daß Blöck-
 lin zwey. Endlich wie die dritte Conjunction von
 vns obseruiert/ vnd vom Blöcklin gemeldet wur-
 de: Leget der arme Vogel seinen Kragen selbst
 Demütig auff daß Buch dar / vnd laßt ihm den
 Kopff von vnsern einem / so hierzu durchs Loß er-
 wehlet worden/ gütwillig abschlagen: Doch gab
 er keinen tropffen Bluts / biß er an der Brust ge-
 öffnet wurde / da sprang das Blut so frisch vnd
 hell daher/ als ob es ein Rubinen Brimlein wer:
 Sein todt gieng vns zu herzen/ vnd kondten doch
 wol gedencen / es wurde vns mit einem blossen
 Vogel nicht geholffen sein/ lieffens deswegen ge-
 schehen: Raumeren das Altärlein ab/ vnd halffen
 der Jungfrawen den Leib auff dem Altärlein
 mit Feuer (daß wurde von dem Techtelent ge-
 nommen) sampt dem beygehencen Tafelin zu
 Aschen verbrennen. Dieselbige nachmalen zu etlich
 malen reinigen/ vñ in ein hülzerin Cypressin Läd-
 lein fleißig auffbehalte. Nie kan ich nit verschwei-
 gen/ was mir samt noch dreyē für ein Poß wider-
 fahre/ nach de wir also die Asche fleißig auffgehebt/
 fenge

Arus decol-
atur.

Arus com-
buratur.

Arus

fengt die Jungfraw also an zureden. Liebe Herren/wir seind hie in dem sechsten Saal/vnd haben nit mehr als noch einen vor vns / damit sich vnser mühe endet/vnd wir wider nach vnserm Schloß/ zuerwecken vnserer aller Gnädigst. Herren vnd Frawen heimsfahren werden. Nun möchte ich gleichwol wünschen / daß ihr alle zumal / wie ihr hie bey einander seidt / euch hetten dermassen verhalten/ daß ich euch könnte bey höchst gedachten vnsern König vnd Königin ruhrt nach sagen/vnd gebührende vergeltung erlangen hette mögen: weil aber ich vnter euch diese vier (hiemit deutet sie auff mich vnd noch drey) als faule vnd träge laboranten wider meinen Willen erfunden. Vnd sie doch nach meiner liebe gegen allen vnd jeden / nit beger zu wol verdieneter Straf anzugeben: wolte ich doch/ damit solcher Unfleiß nicht gar vngestraft bleibe / diß gegen ihnen fürnehmen / daß sie allein von fünfftiger siebender vñ aller herzlichster Action außgeschloffen wurden / vnd es doch nachmalen bey Königlicher Majest. weiters nichts zu entgelten hätten. Wie mir nun auff solche red zu mut gewesen / gib ich andern zubedencken / dann die Jungfraw konte sich so ernstlich stellen / daß vns bald das Wasser vber die Körb lieff / vnd wir vns für die vnseligste vnter allen Menschen scheseten. Hierauff ließ die Jungfraw durch der Dirnen eine (deren dann immerdar viel zugegen warn) die Musicanten holen / die musten vns mit solchem Spott vnd hon für die Thür mit Zincken hinauß blasen / daß sie selbstn vor lachen kaum blasen

fonten/ sonderlich aber verdrosß vns sehr/ daß die
 Jungfraw so sehr vnsern weinen / Zorns vnd
 Ungedult lachete / so mügen auch wol vnter vn-
 sern Gesellen gewesen sein / die vns solch vnglück
 gönneren. Aber es gieng anderst auß. Dann so
 bald wir für die Thür hinauß kamen / hlessen vns
 die Musicanten freilich sein / vnd ihen den Schne-
 cken hinauß nachfolgen / die führetē vns vber den
 siebenden Boden vnter das Dach / da funden wir
 den alten Mann / den wir bißher nit gesehen / ob
 einem kleinen runden Deselein stehen. Dieser
 empfiēg vns freundlich / gratuliert vns auch von
 Herzen / daß wir hierzu von der Jungfrawen er-
 wolt worden. Nach dem er aber von vnsern einge-
 nommenen schrecken vernomen / wolt ihm vor lachē
 schier der bauch zuknellen / das wir vns ab solchem
 glück so vbel gehebet / so lernet nun hierauß sprach
 er ihr liebe Söhn: **Daß der Mensch nitmer
 weiß / wie gut es Gott mit ihm meinet.**
 Vnter solchē Gespräch kam auch die Jungfraw
 mit ihrem Schächtelein daher geloffen / welche
 nach dem sie vnser gung gelachet / leret sie ihr A-
 schen in ein ander Geschir auß / füllet das jhrig
 mit anderer Materi wider / mit vermelden / sie mu-
 ste jermals den andern Künstlern etwas blaues
 für die Augen machen / wir solten dieweil dem al-
 ten Herren folgē / wj er vns befehlē würde / vnd an
 vorigem vnserm fleiß nit nachlassen. Hiemit schei-
 det sie von vns in den siebenden Saal / dahin sie
 vnserer Gesellen erfordert / was sie nun damit ihne
 erstlich gemacht / kan ich nit wissen / dann es war
 ihnen

*Commodis
 è loco.*

3. conclusio.

*Virgo Lucif.
 ludis care-
 vos.*

7. conclusio.

ihnen nit allein zum höchsten auß zusagen verbot-
 ten/ sondern auch wir dörrten geschäftten halbert
 ihnen nit durch die Büne zusehen: Unser arbeit
 war diese: Die Aschen mußten wir durch vnser *Perus labor*
 zuvor præpariert Wasser anfeuchten/das sie gang *sub recto.*
 wie ein dünner Teig wurde. Darnach seten wir
 die Materi vber das Fehr/bis sie wol heiß wurde.
 Von dannen gossen wir sie also heiß in zwey kleine
 Formlin vnd Mödelein / vnd stessens also ein we- *Labor fru-*
 nig erkülen. (Hie hatten wir raum vnserm Gesel- *vus in 7.*
 len ein weil durch etliche gemachte Späie zuse- *conclavo.*
 hen/die waren nun auch ob einem Ofen geöff-
 vnd mußte jeder mit einem Rohr selbstn das Fehr
 auffblasen/ stunden also herumblasend / das ih-
 nen der Achem möchte aufgangen sein/noch mei-
 net e sie wunder / wiewol sie für vns daran waren:
 Vnd diß blasen wäret so lang / bis vns vnser Al-
 ter wieder zur arbeit auffmahnet / das ich also nit
 sagen kan/ was hernacher beschehen. Wir eröff-
 neten die Formlin/ da waren es zwey schön helle
 vnd schier durch scheinende Bildlin/ dergleichen
 Menschen Augen niemalsen gesehen / ein Knab- *Homunculus*
 lin vnd Weydlein: Jedes nur vier zol lang/ vnd *duo.*
 das mich am höchsten wundert/waren sie nit hart
 sondern weich vnd Fleischin / wie ein anderer
 Mensch / doch hatten sie kein Leben / das ich also
 gänglich glaub Fraw Venus Bilde werde auch
 auff solche Art gemachet worden sein. Diese En-
 gelschöne Kindelein legeten wir ersülich auff zwey
 Atlasin Küßelein/ vnd besahens ein gute weil/ ds
 wir schier vber solchem herrliche spectacul in Lappē

*Passionar
Sanguis
Viv.*

wurden. Der Alte Herz wehret vns ab / vnd be-
fahl immer ein Tröpflein nach dem andern / von
des Vogels Blut / so inn das Guldin Schälein
auffgefangen worden in der Bildlin Mund fallen
zulassen / davon namen sie augenscheinlich zu / vnd
da sie zuvor schon klein gewesen / waren sie jetzt der
Proporz nach noch schöner / das billich alle Mah-
ler hie hätten sollen sein / vnd sich ihrer Kunst ge-
gen diesem Geschöpf der Natur geschämt ha-
ben. Nun stiegen sie an so groß zu werden / daß
wir sie ab dem Küßelein hebē / vnd auff einen lan-
gen Tisch / welcher mit weißem Samet bedeckt
worden / legen mußten / so befahl vns auch der Al-
te / einen weißen zarten Doppeldaffet vber sie biß
an die Brust zu decken / welches vns vmb vnauf-
sprechlicher schöne willen schier zu wider war / da-
mit ichs aber fürke / ehe wir daß Blut gar also ver-
braucht / waren sie schon in rechter erwachsener
größe / hatten Goldgelbe krause Haar. Vnd war
das obgemeldte Venus Bild nichts gegen ihnen:
Aber da war noch kein natürliche Wärme / oder
Empfindligkeit / sonder Todte Bilder / doch Leb-
licher vnd Natürlicher Farb: vnd weil zubesor-
gen / sie wurden zu groß / wolte inen der Alte nichts
mehr geben lassen / sonder decket ihnen mit dem
Tuch vollends das Gesicht / vnd ließ den Tisch
rings vmbher mit Sackeln bestrecken (Hie muß ich
den Leser warnen / daß er diese Liechter nit für not-
wendig achte / dann es war des Alten Intent al-
lein dahin / daß wir nit mercken solten / wann die
Seel in sie fuhrer, wie wirs darn auch nit gemerck
hätten /

*Pulcherris-
mi.*

*Forma tecti
surti.*

betten /

hetten/wa ich die Flammen nit zur or zweymalen
 gesehen hätte / doch ließ ich die andere Drey auff
 dem Glauben bleiben / so wuste der alte auch nit/
 daß ich etwas mehrers gesehen) Hiemit hieß er
 vns auff einen Bancf gegen dem Tisch nieder si-
 hen. Bald kommet auch die Jungfraw mit der
 Music/ vnd allem Apparat: Vnd trug zwen schö-
 ne weisse Kleyder/ dergleichen ich im Schloß nie-
 malen gesehen/ auch nit beschreiben kan/dann ich
 meinert nit anders / denn es were lauter Ehrstall/
 Aber es war weich vnd nit durchscheinig. Daß ich
 also darvon nit reden kan. Die leget sie auff einen
 Tisch nider/ vnnnd nach dem sie ihre Jungfr. auff
 den Bancf herum geordnet / fangen sie vnd der
 Alte vmb den Tisch herum viel gauckelwerckes
 an/ welches vns nur zur blendung geschehen/ diß
 geschah wie gesagt/ vnter dem Dach/ daß war so
 wunderlich formieret. Dañ es gab inwendig siebē
 halber gewölbter Kuglen/ deren die mitten etwas
 höhers war/ vñ hatte zu obrist ein klein rund loch/
 welches doch beschloffen gewesen/ vnd von der an-
 deren keinem obseruiert worden. Nach vielen Ce-
 remonien treten sechs Jungfrawen hinein / de-
 ren jede trug ein grosse Posaun / die war mit grü-
 ner Liechtbrennender Materi als ein Kranz vmb-
 wicklet. Deren eine empfieng der Alte/ vnd nach
 dem er zu obrist etliche Liechter weg geraumbt/ ih-
 nen auch die Gesichter auffgedeckt / setzet er der
 Posaunen eine dem einen Zeichnā an den Mund/
 Also das daß ober vnd weite theil gerad vber das
 erstgemelte Loch kam. Sie sahen meine Gesellen
 immer

*Vestimtur.**Spectatores
luduntur.**Descriptio
recti.*

*Vsio tuba-
rum.*

*(Fortis est
calor ven-
ens)*

*Homunculi
animati a-
lio transf-
feruntur.*

immer auff die Bilder/ Ich aber hätte andere ge-
danken. Dann so bald daß Laubwerck oder
Kranz/ am Rohr angezündet wurde/ sahe ich zu
obriß das Loch eröffnen vnd ein hellen Feuerstrie-
men/ durch das Rohr hinab schießen/ vnd in dem
Leichnam fahren: Darauf wurde das Loch wider
verdeckt / vnd die Posaun weggeräumt / durch
solchen bossen wurden meine Gesellen betrogen/
daß sie meineten/daß Leben wer dem Bilde/durch
das Feuer des Laubwercks herkommen) dann so bald
er die Seel empfangen/ that er die Augen auff vñ
zu / doch beweget er sich ni fast: des andern mals
stellet er ein ander Rohr auff ihren Mund/ zündet
es aber an/ vnd wurde die Seel durchs Rohr her-
ab gelassen/ diß geschah/ bey jedem drey mal/ dar-
auff wurden alle Liechter außgelescht / vñnd hin-
weggenommen. Die Sametin Decken des Tisches
vber ihnen zusammen geschlagen / auch alsbald
ein Keyßbettlin außgeschlossen vnd zugerüst / da-
rin also eingewicklet getragen / vñnd also nach
dem sie auß der Decken genommen worden / sein
neben einander geleyet. Da sie mit fürgezogenen
Bimbhängen ein gute weill geschlaffen (Nun war
es auch zeit/daß die Jungfraw sehe/wie sich vnse-
re andere Künstler hielten: Die waren wolzu-
muht/ dann wie mich die Jungfraw nachmahleri
berichtet/ mußten sie in Gold laborieren: Welches
wol auch ein stuck dieser Kunst/ aber nit das für-
nehmst/ nötigst vnd beste ist. Zwar hatten sie
auch ein theil dieser Aschen / daß sie also anderst
nit meineten / dann der ganze Vogel wäre vñms
Gold

de 7. concl.

Goldes willen angesehen / vnd mußte also den entleibten das Leben hierdurch wider gebracht werden) Daß belangend / saßen wir also in stillen da zuerwarten / wenn vnser Eheleuthe wurden erwachen / diß verzog sich etwann ein halbe stund. Dann jetzmalß stellet sich der wutwillige Cupido wider ein / vnd nach dem er vns nacheinander salviert / slog er zu ihnen vnter den Armhang / vertiert sie auch so lang / biß sie erwachen. Diß beschah bey ihnen mit großer verwunderung / meineten auch anderst nit als ob sie von der stund an / da sie Enthauptet worden / biß anhero geschlaffen hätten. Cupido nach dem er sie erwecket / vu sie beyde einander wider zuerkennen geben / machet sich ein wenig besetzt / vnd ließ sie bede sich noch ein wenig besser erholen / trib hiezwischen sein sagwerck mit vns / vnd mußte man ihm endlich die Music holen / vnd etwas frölichers sein. Mit lang hernach kommet die Jungfraw selber. Vnd nach dem sie den Jungen König vnd Königin (so sich etwas mats befunden) vnderthänig saluirt / vnd die Hand geküßt / bracht sie die bemelte zwen schöne Kleider herbey / welche sie angezogen / vnd also herfür getreten. Nun waren schon allbereit zwen schöner fessel / zubereitet: Darcin setzten sie sich / vnd wurden also von vns mit vnderthänigster Reuerenz gegrüßt / dessen sich der König in eigener Person / auff das aller gnädigst bedancket / vnd hinvnderumb alle Gnad anerbotten: Nun war es allbereit vmb fünff Uhren / konten sich deswegen nit lenger saumen / sonder so bald immer die fürnehmste Sachen

*Homunculi
excitaren-
tur à cupi-
dine.*

*Erant
illi qui de-
collaban-
tur.*

*Coniuges
inducunt
vestimenta
ut se conspi-
cendos pra-
beant.*

*Coniuges
rebuuntur
transire.*

Sachen

Sachen haben auff geladen werden können: mußten wir die Jungen Königlichen Personen den Schnecken hinab durch alle Thor vñnd Wache hinauß biß zu dem Schiff ggleiten. Darcin setzten sie sich sampt etlichen Jungfrauen vñnd der Cupidine/ vñnd führen so schnell darvon / daß wir sie bald auß dem Gesicht verlohren/ doch war man ihnen/ wie ich berichtet worden/ mit etlichen stattlichen Schiffen entgegen gezogen / daß sie also in vier stunden/ etlich viel Meil Meers überfahren: Nach fünf Wören wurde den Musicanten befohlen alle sachen wider hinab auff die Schiff zu tragen/ vñnd sich zur wegfart fertig machen. Weil aber solches etwas langsamer zugieng: Ließ der Alte Herz erst seine verborgene Soldaten ein theil auß/ die waren bißher im Wahl versteckt gewesen/ daß wir keines wargenommen / dabey ich vermerckt/ daß solcher Thurn zum widerstandt wol versehen wäre. Nun diese Soldaten waren mit vnserm plunder bald fertig/ daß also weiter nichts mehr zu thun was / als zu nacht essen. Wie nun die Tisch allerdings zubereitet worden: Bringet vns die Jungfraw wider zu vnsern Gesellen / da mußten wir vns Warlich kläglich stellen/ vñnd das lachen verheben. Sie aber schmollerten immer zusammen / wiewol auch etliche mit vns mitleyden hätten: vber solchem Nachtessen war der alte Herz auch bey vns / der war vns ein scharppfer Inspector. Dann keiner kundte nichts so weißlich fürbringen/ er wußte es ihm entweder umbzustossen/ oder zu verbessern/ oder auffß wenigst ein gute Lehr

hierz

*Musik.**Eufos sa-
nex.**Turris cu-
stodis a
militibus.**Gen. Ho-
pites de 7.
Ed. concla-
vi comessan
sur.**Eufos est
inspector.*

hierüber zugeben. Bey diesem Herren hab ich am meisten gelernet/ vnd wäre wol gut / daß sich jederman bey ihm zuthet / vnd seiner sachen war nemme / so würde es manchmal nicht so vngleich außschlagen. Nach eingenommenem nacht Imbiß führet vns der Alte Herz erst in seine Kunstammern / so hin vnd wider auff den Pasteyen waren herumb / da sahen wir solch wunderbarli- Geschöpff der Natur / auch andere sachen / so Menschliche Vernunft der Natur nach geihan/ daß wir noch wol ein Jahr hätten gnug zusehen gehabt. Diß trieben wir dennoch beim Liecht lang in die Nacht hinein. Entlich weil wir auch schier mehr zu schlaffen dann viel frembds zusehen geneigt waren/ wurden wir in Kammern eingelodert/ vnd hatten da in dem wal nie allein köstliche zutte Bett/sondern noch darsu vber die maß zierliche Kammern. Welches vns desto mehr wundert / warumb wir vns gestern hätten so leiden müssen. In solcher Kammer hätte ich gute ruh. Vnd weil ich mehrertheils sorgē ab war/ wie auch von stetigem Arbeiten mich mühd befand / halff mir des Meers stilles rauschen zu einem starcken vnd sanfften Schlaf / denn ich an einem Traum von enlf Vhren an biß Morgens vmb acht Vhrē Continuiert.

*Lass huius
sensis.**Kunstam-
mer sensis.**Somnium
prolixum.*

VII. Dies.

Nach acht Vhren als ich erwachet/ vnd mich schnell angelegt / wolte ich mich wider hin-

ein in den Thurn begeben / Aber es waren der
 finstern Gång in dem Wall so viel vnd mancher-
 ley / daß ich ein gut weil jrz gieng / ehe ich ein Auf-
 gang gefunden. Dis geschah anderen auch / biß
 wir endlich in dem vntersten Bewelb wider zusam-
 men kamen / vnd wurden vns ganz gelbe Ruten
 sampt vnser guldin Flußen gegeben. Dazumal
 zeigt vns die Jungfraw an / wir wären Ritter
 zum Guldin Stein / welches wir zu vor nie wuß-
 ten. Nachdem wir vns nun also fertig gemacht /
 vnd daß Frühstück genommen: Verehret der alte
 Mann jedem ein stuck Golds / auff der einen set-
 ten stunden diese wort:

A R. N A T M L

Zuff ver andern seiten diese /

T E M. N A. F.

Bermahnet vns auch darzu / wir solten vber
 vnd wider diesen Denck pfennig nit handeln. Hie-
 mit zogen wir auff das Meer hinauff / da waren
 vnser Schiff so köstlich zubereitet / dz nit wol müg-
 lich gewest / es müssen solche schöne sachen erst da-
 her gebracht wordē sein. Der Schiff waren zwöl-
 fe. Sechs der vnserigen / vnd sechs des alten Her-
 ren. Der ließ seine Schiff mit lauter wolgebusten
 Soldaten besetzen. Er aber begab sich zu vns in
 vnser Schiff / da wir alle beyander waren: Ins er-
 ste setzten sich die Musicanten / detē der alte Herz
 auch

*Hospites
 deponunt
 vespes lugu-
 bres.*

*Salutantur
 Equites.
 Donantur
 à seors.*

*Ars natura
 re ministrā
 Temporis
 natura fixa
 lia.*

Navis.

auch ein grosse anzahl hat/ die fuhren vor vns her/
 die weil zu fürken/ vnserer Fahnen warē die prächt-
 Himmlische Zeichen/ so sassen wir in der Wag/
 Neben andern hatte vnser Schiff auch ein herli-
 che schöne Uhr/ die zeigt vns alle minuten/ so war
 das Meer so still/ daß es ein sonderlicher lust zu-
 fahren was. Über alles aber war des Alten
 gespräch: Der kundte vns mit wunderlichen Hy-
 storien die weil dermassen vertreibē / daß ich mein
 Lebenlang hätte mögen mit ihm fahren. Vnter des
 giengen die Schiff mechtig schnell fort / denn ehe
 wir wo fund gefahren/ saget vns der Schiffman/
 Er sehe allbereit fast den ganzen See mit Schif-
 fen bedeckt/ darben wir kundten abnehmen/ man
 zoge vns entgegen / welches auch wahr gewesen/
 dann so bald wir auß dem Meer durch obange-
 regten Fluß zu dem See kommen/ hielten allda in
 die fünf hundert Schiff/ vnter welchen eines von
 lauter Gold vnd Edelgestein schimmert / darin-
 nen sassen der König vnd Königin / sampt mehr
 Höchst gebornen Herren / Frawen vnd Jungfra-
 wen. So bald man nun vnser recht ansichtig wor-
 den/ ließ man zu beyden theilen alle Stuck loß ge-
 hen/ vnd war von Posaunen Trommeten/ vnd
 Heertrümen ein solch geprassel / daß alle Schiff
 auff dem See gezittert. Entlich so bald wir hinzu
 kommen/ vmbbringerē sie vnser Schiff mit einan-
 der/ vnd hielten also still. Als bald machet sich der
 alte Atlas vns Königs wege herfür/ thät ein kur-
 ze doch zierliche Oracion/ darmit er vns hieß will-
 kommen sein/ mit begerē/ ob die Königliche Gaab zu

Vexillarz.

figr.

Nabis mi-
roris magi
Horolog.Facundia
senis.Obvatio
ex urce.

500. Nabis.

Applausus.

Atlas ora-
tione exci-
pit hospites.

gerüß were: Meine andere Gesellen nam großlich wunder/ warvon dieser König auferstandend wäre/ dann sie meineten nit anderst/ dann sie mußten ihn wider erwecken: Wir liessen sie auff ihrer verwunderung bleiben/ vnd stelleten vns auch als obs vns frembd dächte: Auff des Atlantis Oration machet sich vnser Alter herfür: Respon-
dieret etwas weitleuffigers/ darinnen er dem König vnd Königin alles Glück vnnnd vermehrung wünschet / vberlieffert hierauff ein klein zierlich Trüchlein / was aber darinnen weiß ich nicht/ allein wurde es Cupidine / so zwischen ihnen beyden umbhasplet/ zubewahren befohlen: Nach vollendter Oration ließ man abermal frewden Schuß abgehen / vnnnd fuhren wir also ein gute zeit mit einander dahin/ biß wir endlich zu einē anderē gestad kamen. Dis war nahe bey der ersten Porten/ da ich von erst hinein kommen. Auff diesem Platz warteten abermal ein grosse mennig des Königlichen Hoffgestüds/ sampt etlich hundert Pferden. Sobald wir nun ans Land gestossen / vnnnd außgetreten / botten vns der König vnnnd Königin alle mit einander die Händ / mit sonderer freundlichkeit / vnnnd mußten wir also zu Pferde sitzen. Sie will ich den Leser freundtlich gebetten haben/ Er wolle mir folgende Narration zu keinem eygenen Ruhm oder stolz deuten / sondern mir daß zutrawen / daß da es nicht ein sonderliche Notdurfft / wolte ich solcher mir erzeugten Ehr wol gar geschweigen: Wir wurden alle nach einander vnder die Herren außgetheilt: Vnser Alte
Herz

*Atlantis
respondet
senex.*

*Regis con-
sugibus do-
num affert
Cupido.*

Herz aber / vnd ich Vnwürdiger müssen neben dem König reiten / vnd trug vnser jeder einen Schneeweißen Fahnen / mit einem rohten Creutz. Ich zwar wurde vmb meines Alters willen gebraucht / dann wir beede hatten lange grawe Bärt vnd Haar. So hatte ich meine Zeichen auff dem Hut herutab gehefftet / deren der Junge König bald war genomen / vnd gefragt / ob ich der were / so die Zeichen vnder dem Thor hätte lösen können? Ich antwortet vnterthenglich / Ja: Er aber lachet mein / mit vermeldung es bedürffte sich sürohin keines geprängs: **Ich wer sein Vatter.** Fraget mich hierauff / warmit ich sie doch gelöset hätte? Ich antwortet / mit Wasser vnd Salt / da verwundert er sich / wer mich so wichtig gemacht. Hierauf wurde ich etwas keckers: Vnd erzehlet ihm wie es mir mit meinem Brot / der Tauben vnd Raben ergangen. Er ließ ihms gefallen / saget auch außdrucklich / Es müsse mir Gott sonderlich viel Glück hierzu verlihen haben. Hiemit kamen wir zur ersten Porten / da der Hüter mit dem blawen Kleyd stund / der trug in der Hand ein Supplication. So bald er mich nun neben dem König erschen / vbergab er mir die Supplication / des vnderthengigen anersuchens / Ich wolte seiner Treu gegen mir bey dem König gedencen. Nun fraget ich erstlich den König / wie es doch vmb diesen Hüter beschaffen wäre? Der antwortet mir freundlich: Es wäre ein berühmter trefflicher Astrologus / so allwegen bey seinem Herren Vattern in hohem ansehen gewesen. Nun hab

*Honor de-
larus Au-
toris.
Cum sene
equitat in-
tra Regem.*

Pater.

*Tesseras sol-
vit sale &
aqua.*

*Primus cu-
stos fol. 9.
quis.*

*h. wisam
 embrem
 ctus por-
 ter.
 tator eius
 em delicti
 em, prode-
 er a porci-
 ra.*

er sich auff ein zeit gegen Frau Venere verwir-
 cket/ vnd die in ihrem Ruhbett beschigtet/ deswe-
 gen ihm diese Straff auferlegt worden / daß er so
 lang der ersten Porten hüten solte/ biß in jemand
 würde hievon erlösen. Ich antwortet ob er dann
 auch zuerlösen wäre: Der König sprach ja/ so je-
 mand erfunde würde/ der sich so hoch versündigt/
 als er/ der müsse an sein statt stehen / vnd er wer-
 loß: Diß wort gieng mir zu Herzen / dann mein
 Gewissen vberzeuget mich / diß ich der Thäter wä-
 re/ doch schweig ich still / vnd vbergab hiemit die
 Supplication: So bald er die gelesen / Erschrack
 er hefftig/ daß es auch die Königin / so mir hinder
 vns mit vnseren Jungfrauen / vnd noch einer
 Königin/ deren ich oben in Auffhencung der Be-
 wichte gedacht/ geritten/ gemercket/ Ihn deswege
 gefragt/ woz dieser Brieff zu bedeuten habe. Er aber
 wolte sich nichts vermercken lassen / sondern nam
 den Brieff zu sich/ vnd fing an von anderen sache
 zu reden/ biß wir also vmb drey Vhre vollends in
 das Schloß hinein kamen. Da wir abgestiegen/
 vnd den König in obgedachten seinē Saal beglei-
 tet: Als bald fordert der König den Alten Atlantē
 zu sich in ein klein Stüblin/ zeigt ihm den Brieff/
 der saumet sich nicht lang/ tritt wider zum Hütter
 hinauß/ die sachen besser einzunehmen. Hier auff
 setzt sich der Junge König mit seinem Gemahl/
 auch andern Herren / Frauen vnd Jungfrauen
 nider. Da fing vnser Jungfraw an / vnsern ge-
 habten fleiß / mühe vnd arbeit hoch zu rühmen/
 mit bitt/ vns Königlich zu begaben/ Sie aber ihrer
 Com.

*abus in
 re.*

ing Lucif.

Commission für ihn genießen lassen: So stund auch der alte Herr auf / vnd bezeuget / daß alle der Jungfrauen reden wahr / vnd beschwergen billich / daß wir zu beede theilen befriediget wurden: Hiemit mußten wir ein wenig abtreten / vnd wurde beschlossen jedem einen müglichen Wunsch zu thun / so solle er dessen gewert sein / dann es wer nicht zu zweiffen / der Verständige wurde auch den besten Wunsch thun / vnd hierauff solten wir vns bestimmen / biß nach dem nachessen. Dieweil

fiengen der König vnd Königin kurzweil wegen mit einander an zuspielen. Das sahe einem Schach nicht vngleich / allein hätt es andere Le- ges: Es waren aber Tugendt vnd Laster wider einander / da fundte man artlich sehen / mit was Practicken die Laster der Tugendt nachstell- ten / vnd wie ihnen wieder zu begegnen / diß gieng so artlich vnd Künstlich zu / daß zu wünschen wir herten dergleichen Spiel auch. Vnter dem Spiel kommet Atlas wider daher / thut sein Relation heimlich / doch gieng mir der Noht an allen orten auß / dann mein Gewissen ließ mir kein ruh / hierauff bot mir der König die Sup- plication selbst zu lesen / deren Inhalt war vngesfahrlich dieser: Erstlich wünschet er dem König Glück vnd vermehrung / daß sein Sa- me weit außgebreitet werde: Darnach zeigt er an wie daß nuhn mehr der Tag erfüllet / daran er der Königlichen Zusagung nach solt erlediget werden. Dann Venus sey allbereit von sei- ner Gäst einem auffgedeckt worden / dann seine observationes können ihm nicht liegen. So sollte

*Ludus Re-
gis cum Re-
gina.*

Artificiof.

*Supplicatio
portitoris
traditum
Autori.*

nun Königliche Majestat scharpff vnd fleissig inquirieren / werde er befinden / daß seine entdeckung war: dann wann solches nit werde also befunden werden / wölle er sein Lebenlang vor der Pforten verbleiben. Bitte demnach auff daß aller vnterthänigst / man wölle ihn auff sein Leibs vnd Lebens gefahr bey heintigem Nachtessen sein lassen / wölle er verhoffentlich den Thäter selbst er-spähen / vnd zu erwünschter erledigung kommen. Diß war nun außführlich vnd zierlich gestellet: Dabey ich sein Ingenium wol spüren fundte / aber mir war es zu scharpff / vnd hätte mögen leyden / Ich hette es nie gesehen. Nun gedacht ich / ob imvilleicht durch meinen Wunsch möchte geholfen werden. Fraget demnach den König: Ob er sonsten durch keinen andern weg könnte erlediget werden? Mein antworret der König / dann die sachen haben ein sonders bedencken / doch können wir in seines begehren auff diese Nacht wol gewehren: Schicket also einen hinausß ihn herein zuholen: Vnter desß wurden Tassen in einem Saal zugerüst / in dem wir zuvor nie gewesen / der war das Complete / vnd dermassen beschaffen / daß mir nicht möglich ist / ihn nur anzufangen zuerzehlen. In diesen wurden wir mit sonderm Pomp vnd Ceremonien geführt. Cupido war dißmal nit vorhanden: Dann wie ich berichtet worden / hat ihn der Schimpff / so seiner Mutter begegnet / vmb etwas erzürnet: in Summa / mein that / vnd die vbergebene Supplication waren ein vrsach vieler trawrigkeit. Dañ dem König war bedencklich

*Triclinium
preciosiss.*

Cupido iratus ob Venerem visam ab auro.

Etiā rex condole.

lich

sich/ vber seine Gäst zu inquirieren / mehrertheils darumb / daß es also auch die / denen es noch vn- bewusst / wurden erfahren. Ließ also den Hüter selbst/so schon albereit ankommen / sein scharpfes auffsehen haben / vnd stellet er sich so frölich erkundte. Doch sieng man zu lest an wider lustig zu werden / vnd mit allerley furkweiligen nuschlichen Gesprächen einander zu zusprächen. Wie nun die Tractation/vnd andere Ceremonien damalen gewesen / ist vnvonnöten zu sagen / weil solches dem Leser nit von nöten/vnd zu meinem vorhaben vndienstlich : alles aber vber die maß / mehr von Kunst vnd Menschlicher geschickligkeit / danit das wir mit Trincken weren beschweret worden: vnd diß war das letzte vnd herrlichste Maal / bey welchem ich gewesen. Nach dem Pancket / wurden die Tisch schnell auffgehbt/vnd etliche schöne Sessel im Zirckel herum gestellet / darein wir vns sampt dem König vnd Königin / deren bey dem Alten/der Frawen vnd Jungfrawen / nider setzen müssen. Hierauff eröffnet ein schöner Knab das obgedachte herrliche Büchlin / Bald stellet sich Atlas in die mitte/vnd sieng folgendts inhalts mit vns an zu reden.

*Laticia
scumben-
tium,*

*Post canam
obligantur
equites le-
gibus suis.*

Königliche Majestät hetten noch nit in Ver- gefß gestellet / was wir an ihm gehandelt / vnd wie fleißig wir vnserm Ampt abgewartet / hetten vns demnach zur vergeltung sampt vnd sonders zu Rittern deß **Guldin Steins** erwehlet. So sey nun von nöten / daß wir vns nachmalen nit allein gegen Königlicher Majestät obstringieren / son-

dernauch auff folgende Articul angeloben / So werden als dann Kön. May. abermal wissen / wie sie sich gegen ihren Bundsgenossen sollen verhalten. Hierauff ließ er den Knaben die Articul ablesen: Die waren diese.

I. Ihr Herren Ritter solt schweren / daß ihr ewern Orden / keinem Teuffel oder Geist / sondern allein Gott / Ewerm Schöpffer / vnd dessen Dienerin der Natur jederzeit wöllen zuschreiben.

II. Daß ihr aller Hurerey / Unzucht / Unreinigkeit wöllen gehaß sein: Vnd mit solchen Lastern Ewern Orden nicht beschmeissen.

III. Daß ihr durch Ewere Gaben / meiniglich / wer deren werth / vnd bedürfftig / wöllen zu hilff kommen.

IV. Daß ihr solche Ehr nicht begeret zu Weltlichem Pracht / vnd hohem ansehen anzuwenden.

V. Daß ihr nicht wöllet lenger leben / dann es Gott haben will.

Über diesen letzten Articul müssen wir gung lachen / mag auch wol nur zum Possen hinzu gesetzt worden sein. Wie nun dem allem / wir müssen bey des Königs Scepter angeloben. Hierauff wurden wir mit gebräuchlicher Solennitet zu Rittern installiert / vñ vnder andern Privilegien vber Unverstand: Armut: vnd Kranckheit:

gesehen!

gesetzt / mit denselben vnsers gefallens zu hand-
 en. Vnd diß wurde hernach in einer kleinen Sa-
 ellen (dahin wir in aller Procession geführt wor-
 den) besterigt. Gott herum gedanckt: Da-
 ch dann auch Gott zu Ehren mein Guldin Süß/
 vnd Hut auffgehendet / vnd zu ewiger Gedäch-
 niß allda gelassen. Vnd weil jeder da sein Na-
 men schreiben muste / schreib Ich also:

Summa scientia nihil scire.

FR. CHRISTIANUS ROSEN-
 CREUTZ, Eques aurei Lapidis:

Anno 1459.

Andere schrieben anderst / vnd zwar jeder was
 hm gut danckte. Hierauff wurden wir wider in
 den Saal gebracht / vnd nidergesetzt / auch er-
 nahmet / wir solten vns schnell besinnen / was
 eder wünschen wolte: Der Köntz aber mit den
 einigen hatte sich in das kleine Stüblein gesetzt/
 daselbsten vnser Wünsch anzuhören. Nun
 wurde jeder insonderheit hinein gefordert / daß
 ch also von keines einigen Wunsch etwas sagen
 kan. Ich gedachte / es wer nichts Löblicher /
 dann wann ich meinem Orden zu Ehren ein
 öbliche Tugend sehen ließ. Befand auch / daß
 keine jemals rühmlicher / vnd die mich säurer
 an kem / dann die **Danckbarkeit**. Deswegen
 onangesehen Ich mir wol etwas liebers hette
 wünschen können / vberwand Ich mich selbst/
 vnd beschloß auch mit meiner Gefahr den Hüter/
 mehren

*iam postu-
 lantur de-
 positiones
 optimas.*

*Autor op-
 tat libera-
 tionem por-
 titorem e
 gratitudi-
 ne.*

meinen Gutthäter zu erledigen: Wie ich nun hinein gefordert wurde / zeigt man mir erstlich an / weil ich die Supplication gelesen / ob ich nichts vom Thäter gemerckt / oder verargwohnet hette? Hierauff sieng ich an vnerschrocken zuberichten / wie alle sachen ergangen / wie ich auß vnverstand dahin gerahen / Erbot mich also / alles außzusehen / so ich hierüber verwircket hette: Der König vnd andere Herzen verwunderten sich hoch ab solcher vnverhoffter Befandnuß: Hiessen mich also ein wenig abiretten. Sobald Ich nun wider fürgefodert wird / zeigt mir Atlas an: Es were gleichwol Königlicher Majestat schmerzlich / daß ich / den sie vor andere geliebet / in solchen Unfall gerahen / weil aber ihr nicht möglich vber ihr Altes herkommen zu schreiten / wuste sie mich nicht anderst zu Absolvieren / dann das jener loß / vnd ich mich an sein statt stellen solt / wölle sie verhoffen / es wurde sich bald ein anderer vergreiffen / damit ich also wider heim kommen köndte. Gleichwol were kein Erledigung vor ihres Zukünfftigen Sohns Hochzeitlichem Fest zu hoffen. Diß Bruthail hatte mich ben nahem vmb das Leben gebracht / vnd war ich mir vnd meinem Verschwahten Maul erst feind / daß ichs nicht hette Verschweigen können / fasset doch endlich ein Herz / vnd weil Ich gedachte es muste ein mahl sein / referiert ich / wie mich dieser Hüter mit einem Zeichen begabet / vnd ben den andern Commendiert. Durch welcher hülf ich auff der Wag bestanden / vnd also alle eingenommene Ehr vnd Freud

theil-

*Autor reus
confitens.*

Audit sententiam.

Causa beneficii portitoris.

theilhaftig worden: So habe sich nun wollen gebären / daß er sich gegen seinem Gutthäter danckbar erzeige / weil es dann anderst nicht sein könne / bedanck ich mich deß Urtheils / wölle gern von dessen wegen etwas vngelegens thun / der ihm zu solchem Stand behülfflich gewesen: da aber mit meinem wunsch etwas aufzurichten were / wünschet ich mich wider heim / were also dieser durch mich / Ich aber durch meinen wunsch erlediget: Mir wurde zur Antwort: Das wünschen erstreckte sich so weit nicht / sonst hette ich wol ihn Loß wünschen können: Doch ließ J. K. M. wolgefallen / daß ich mich so fein darein schickt / sie besorgten aber / ich möchte noch nit wissen / in was Elende Condition ich mich durch solchen Fürwitz gestecket. Hiemit wurde der gute Mann ledig gesprochen / vnd must ich mit trawrigem herken abtreten: Nach mir wurden die vbrigen auch erfordert / die kamen alle frölich herauf / welches mir noch schmerzlicher war / dann ich meiner nit anderst / Ich must mein Leben vnder dem Thor beschliessen. Spintisiert auch hin vnd her / was ich doch anfangen / vnd warmit ich die zeit hinbringen wolt. Entlich gedacht ich / ich were nunmehr alt / hette natürlicher weise wenig Jahr mehr zu leben: So würde mich dieser Kummer vnd Melancholisch leben leicht hinrichten / so were dann mein Hüten auß. Könnte ich mich auch selbst durch seligers Schlaffen bald ins Grab bringen: dieser Gedancken hätte ich mancherley. Zu weilen verdroß mich / daß ich so schöne sachen gesehen /

*Laudatur
a Rege.*

*Reliquilato
evadunt.*

*Autor me-
lancholifab.*

*Spes.
Metus
Solatium.*

hen / vñd deren mußte beraubt sein. Zu weilen
 frewet mich / daß ich dannoch vor meinem Ende
 zu allen Freuden genommen worden / vñd nicht
 so schandlich abziehen müssen / war also diß der
 letzte vñd beste stoß / den ich erlitten. Vñder sol-
 chem meinem Sichten wurden die anderen fertig /
 vñd beschwogen / nach dem sie ein gute Nacht von
 dem König vñd Herzen genommen / ein jeder in
 sein Losament geführt. Ich armer Mann aber
 hatte keinen der mir den Weg zeigtet / vñd mußte
 mich noch dartzu veriteren lassen / vñd damit ich
 doch meiner künftige function gewiß were / mußte
 ich den Ring / den sener zuvor getragen anstrecken.
 Endlich ermahnet mich der König / das weil ich
 ihn einmal sesunder das letztmahl in solcher ge-
 stalt sehe: Solte Ich mich doch meinem Veruff
 gemess / vñd nicht wider den Orden / halben: Nam
 mich auch hierauff in den Arm / vñd küisset mich /
 welches ich alles dahin verstund / als mußte ich
 Morgen zu meinem Thor sitzen. Nach dem sie
 hin alle noch ein weil mit mir freundlich geredt /
 vñd zu letzt die Hand gebotten / mich Göttlichem
 Schus befohlen / werde ich durch beyde Alte: dem
 Herzen des Thurns vñd Atlante / in ein herlich
 Losament geführt / darinnen drey Bett gestän-
 den / vñd jeder in eines gelegen. Da brach-
 ten wir noch fast zwo / ic.

*Autor acci-
 pit Annu-
 latur.*

*Autor dor-
 mit cum
 Atlante &
 sene crastode
 turri.*

Hie manglen vngesehr zwey quart
 Bleclin / vnd ist er (Autor hujus)
 Da er vermeinet / er muste morz
 gens Thorhüter sein / heim kommen.



Strasburg /

Bey Conrad Scher /

Im Jahr / M. DC. XVI,





1380-902 -



